



**Wiederholte Christliche Gemeine Confession vnd Erklerung. :
Wie in den Sechsischen Kirchen vermöge der heiligen
Schrift, vnd Augspurgischen Confessionm nach der alten
Grundfest D. Lutheri wieder die Sacramentierer, gelehret
wird:|Vom Abendmal des Herrn. Von der Persönlichen
vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in
Christo. Von seiner Himelfart, vnd Sitzen zur| Rechten Gottes.**

<https://hdl.handle.net/1874/432989>

lee

2

Wiederholte Christliche Gemeine

Confession vnd Erklerung.

Wie in den Sechssischen Kirchen vermöge der heiligen Schrift / vnd Augspurgischen

Confession / nach der alten Grundfest D. Lutheris wieder die Sacramentierer / gelehret wird :

Vom Abendmal des H E X X N.

Von der Persönlichen vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo.

Von seiner Himelfart / vnd Sitzen zur Rechten Gottes.

Zugund Repetieret vnd Publiciert zum Bericht / Warnung / vnd Wiederlegung / von we-

genetlicher newlich ausgesprengten Büchern / Darinn etliche newe Theologi zu Wittenberg der Sacramentierer Sprach / Lehr / Meinung / vnd Grundfest in die Kirchen der Augspurgischen Confession / vnter einem frembden schein / sich vntersehen einzuschieben.

Gedruckt

Anno M. D. LXXII.

Erkennende & Ehrliche

Erkennende & Ehrliche
Erkennende & Ehrliche

Erkennende & Ehrliche
Erkennende & Ehrliche

Erkennende & Ehrliche
Erkennende & Ehrliche

Erkennende & Ehrliche
Erkennende & Ehrliche

**Wiederholte Christli-
che gemeine Confession vnd erklerung/
Wie in den Sechsischen Kirchen/vermöge der H.
Schrift/ vnd Augspurgischen Confession/nach der
alten Grundfest D. Lutheri/wieder die Sa-
cramentierer gelehret wird/**

Vom Abendmal des HERRN.

Von der persönlichen vereinigung der Göttlichen
vnd Menschlichen Natur in Christo.

Von seiner Himelfart/ vnd
Sigen zur Rechten Gottes.



Dem fromen trewen Gott
dancken wir billich von Herzen/ Das
er vns vmb seines lieben Sons/vnsers
HERRN Ihesu Christi willen / durch
seinen heiligen Geist/in diesen Sech-
sischen Kirchē/ reine Lehr seines Göt-
lichen allein seligmachenden Worts/
wie dieselbige durch das außserwelte Rüstzeug D. Mar-
tinum Lutherum aus heiliger Göttlicher Schrift/wie-
der alle Kotten vnd Secten ist erkleret vnd crstritten/
aus sondern gnaden bis daher in einhelliger / einmät-
tiger Confession / beide Prediger vnd Zuhörer/ erhalten
hat: Vnd bitten denselbigen im Namen Ihesu Christi/
von grunde vnsers Herzen / das er hinfürter / durch
gnade seines Heiligen Geistes/ mit derselbigen Lehre
seines

seines Worts / in rechtem gesundem verstande / reich-
lich vnter vns wohnen / alle falsche / irrige / verführische
opiniones von diesen Kirchen in gnaden abwenden / vnd
durch krafft seines Geistes Prediger vnd Zuhörer erleuch-
ten / regieren vnd stercken wölle / das sie nach G. Dittes ern-
sten befehl / die heilsame Lehre / zur erbawung also führen
vnd fassen mögen / das sie das löbliche vom schänden scheis-
den / Jerem. 15. Die Widersprecher straffen / Tit. 1. Den
Wolff melden / frembde stimme fliehen / Johan. 10. vnd
die Ohren nicht jücken lassen / nach newer frembder Lehr-
re / 2. Timoth. 4. Es wölle aber ja der gnedige trewe Bas-
ter / in sonderheit zu diesen letzten gefehrlichen zeiten / das
Testament des hochwürdigen Abendmals / seines lieben
Sons / vnser H. Errn Jhesu Christi / in einfeltigem rech-
tem gesundem verstande / der waren wesentlichen gegen-
wart seines Leibs vnd Bluts / wider alle Zwinglische vnd
Caluinische Sacramentschwermerey / gnediglich in die-
sen Kirchen / zu seines Namens Ehre / vnd sterckung vns-
ers Glaubens / vnuerfelschet erhalten / Amen.

Demnach / weil nach vielen verdeckten / verdecktli-
gen hendeln vnd schreiben / in diesem 1571. Jare / aller-
ley Schriffte (als nemlich / ein newer Lateinischer Cas-
techismus / eine lange bittere Schrifft mit dem Titel /
Grundfeste / etc. Item / *Grammatica Disputatio de loco Acto.*
3. vnd neue Fragstück / von der Himelfart Christi / etc.)
zum vorthail / behelff vnd fürschub / der Zwinglischen vnd
Caluinischen Sacramentschwermerey / von etlichen jun-
gen neuen Theologen (den wir ganze Kirchen vnd Schu-
len / in welchen viel an solchen Caluinischen Practiken
missfallen tragen / nicht beschuldigen) eben von dem ort /
da der

da der Man Gottes Lutherus die Sacramentschwermerey mit reichem Geist / vnd grossen cyffer / aus Gottes Worte öffentlich gestrafft / widerlegt / vnd aus den Kirchen der Augspurgischen Confession / ausgemustert hat / durch öffentlichen Druck ausgesprenget sind / In welchen etliche dieser Kirchen Lehrer vntheologischer weise also ausgemacht werden / das dadurch mit einem vnleidlichen verdacht vieler vngeworner Ketzereyen alle diese Kirchen beschweret werden / vnd durch solch geschrey man dem Caluinismo auch in diesen Kirchen / gerne einen zutritt vnd eingang machen wolte.

Haben wir Ampts vnd gewissens halben / weil dieselbige *scripta* durch wunderliche Practiken / an alle örter eingeschoben werden / nicht vmbgehen können noch solten / Sondern vns der sachen annemen müssen / die vnersündliche / vnwarhafftige aufflagen / bey vnsern zuhörern / vnd bey jedermenniglich / mit warhafftigem bericht ablesen / die vnsern / vnd wer es sonst begeret / für der Zwinglischen vñ Caluinischen Sacramentschwermerey / vmb welche es im grunde zuthun / trewlich warnen / die thewre beylage der reinen Lehr vom Abendmal des HErrn / so wir aus Gottes wort / durch den trewen dienst D. M. Lutheri empfangen / durch Gottes gnad in diesen Kirchen bewahren / vnd dauon allerley Sacramentierische irrthumb abhalten / Vnd zweiffeln nicht / andere Kirchen / so der Sacramentschwermerey feind / werden dergleichen auch thun.

Haben aber solches / in forma einer Gemeinen Confession stellen / vnd ausgehen lassen wollen / auff das es ein öffentlichs zeugnis sey / das in diesen Kirche nicht ein jeder
A iii jme.

sine etwas neues erdichten / vnd besondere *opiniones* führe /
Das auch nicht nur etliche wenig Personen *Lutheri senten-*
tiam de Coena Domini bekennen vnd verthedigen: Sondern /
Das die beständige / klare / rechtschaffene Lehre vnd Be-
fentnis *Lutheri* vom Abendmal des H^{er}rn / vnd von den
Artickeln / so dieser *controuersia* anhengig / in diesen Kir-
chen einhellig / deutlich / vnd ausdrücklich / *affirmatiue* &
negatiue / wieder alle Sacramentierische irthumb gefüret
vnd getrieben werde.

Vnd wollen solch vnser Befentnis einseitig / schlecht /
vñ recht / mit gebürlicher Christlicher bescheidenheit thun /
Niemand zu liebe oder leide / Sondern nur allein der lies-
ben Warheit zur stewr / vnd der in *Augustana Confessione*
verworffener vnd ausgefetzter Sacramentschmermerey
zuwieder .

Wollen derhalben anfanglich anzeigen vnd erweis-
sen / das es in diesem streit im grunde / vmb nichts anders /
1 denn darumb zuthun sey / Das die neue Theologi den *Calo-*
uinismum in die Kirchen der Augspurgischen Confession /
vnter einem frembden schein gern einschleiben / vnd ein-
dringen wollen. Darnach wollen wir wiederholen / *Lut-*
heri Lehr vnd meinung / dazu sich die Kirchen vnd Sten-
2 de der Augspurgischen Confession hiedaher allzeit bekenn-
3 tlich vereinigung beider Naturen in der Person
4 Christi / Von der Himelfart Christi / vnd seinem sitzen zur
rechten Gottes / Vnd wollen in einem jeden Artickel die
Antithesen irriger falscher meinung / so der reinen / gesun-
den Lehr zuwieder / vnd entgegen / ausdrücklich setzen vnd
verwerffen / vnd wofür sich ein jeder Christ in diesem cer-
tamine hüten sol / trewlich warnen.

Das

Das es in diesem gegenwertigen streit warhafftig/ vnd im grund des Calvinismi halben zuthun sey/

Das ist:

Ob der Leib / vnd das Blut Christ
auch warhafftig vnd wesentlich hie nieden bey
vns auff Erden/ in dieser sichtbaren Welt/ da
das Abendmal des Herrn/ nach seiner
Einsetzung gehandelt wird/
gegenwertig sey?

S ist ein *REGVLA* der alten Sophisten / wenn man in bawfeligigen bösen sachen nicht gleich zu gehen / vnd gerade zu antworten wil / das man dieweil von andern sachen vñ hendeln ein gros geschrey machen sol/ damit des Hauptbawfels vergessen werde. Also macht man jetzunde ein gros/lang Register / von allen alten Ketzereien/ welche doch in diesen Kirchē je vñ allwege ausdrücklich vnd öffentlich verworffen sind / vnd auch noch verdampft werden. Aber von der Zwinglischen vnd Calvinischen Sacramentschwermerey / Das ist / Von der gegenlehre/ welche im 10. Artickel in *Augustana Confessione* verworffen wird/ da ist es gantz vnd gar stille von. Das nun durch solche Sophisterey der Leser

A iij. von

weil dem Deynphandel nicht abgeföhret werde / ist
dis der beste richtigste weg / Wir wollen vns von den
andern Artickeln gnusam erklären / vnd die angezoge-
ne Ketzererey deutlich vnd gründlich verwerffen / vnd
verdammnen / Es thue der ander Theil des gleichen
auch also von der Zwinglischen vnd Calvinischen
Ketzererey / So wird die sache bald klar werden. Wo
aber der ander Theil das nicht thun wird / noch thun
wil / so hat ein jeder leicht abzunemen / worumb vnd
worüber es zuthun sey.

W ist aber ja (Gott lob) in den Kirchen der
Augspurgischen Confession bewußt vnd bekandt /
Was man meine vnd verstehe / wenn man nennet die
Zwinglische vñ Calvinische Sacramentschwermerey /
Denn die Gegenlehr / welche im 10. Artickel der
Augspurgischen Confession verworffen wird / ist da-
zumal diese gewesen / vnd ist's noch / wie die Acta vnd
besondere Confessiones Zwinglij / vnd seiner adherenten /
von den Protestierenden angenommen sein / zeugen vñ
ausweisen / das Zwinglius mit den seinen gelehret
hat / Weil der Leib Christi ein warhafftiger mensch-
licher Leib sey / welcher gegen Himel gefahren / im
Himel sey / vnd von dannen am Jüngsten tage kom-
men werde / das derwegen Christus mit seinem wes-
sentlichen Leib vnd Blut nunmehr hie nieden bey vns
auff Erden in dieser sichtbare Welt nicht gegenwertig
sey / Vnd weil das Abendmal des D^{er}rn hienie-
den bey vns auff Erden in dieser sichtbaren Welt ge-
halten wird / So folge daraus / das Christus mit sei-
nem waren wesentlichen Leib vnd Blut in seinem A-
bendmal hieniedē auff Erden nicht gegenwertig sey /
Sondern /

Sondern/das man den worten der Einsetzung einen andern verstandt geben müsse. Vnd das ist eben auch Calvini / vnd seines gantzen Anhangs grundt vnd meinung. Dis ist so klar/ als die helle Sonne am Mittage.

Nun hat man darüber geklagt / das die newe Theologen zu Wittenberg in irem Catechismo/ solche gegenlehre nicht gemeldet/ noch verworffen / Sondern dagegen Calvinische rede/wort/grund vnd meinung geführt vnd gebraucht.

Die hat sich einer vnterwunden/denselben Theologen also vber zuhelffen/ das die Anthesis der Sacramentirischen gegenlehr derhalben vnterlassen sey/ Nicht/das man dieselbe billiche/ vnd für recht halte/Sondern/weil certamina vnd streitige disputationes nicht gehören in die Catechismos, Sondern in andere ausführliche scripta. Item/ ob sie wol Beza versio- nem, Actor. 3. Oportet Christum coelo capi brauchen / vnd mit Calvino von der Himelfart Christi also redeten/ Das sein Leib an einem gewissen orth im Himmel sey/ vnd sonst andere Calvinische phrasen führen/ So verwirffen vñ verdampfen sie doch sonst Beza Glossen / vnd was die Sacramentierer hieraus folgern vnd schliessen.

Vnd wiewol auff solche Feigenblätter mit grunde also bald hette können geantwortet werden/ Das eben derselbige Catechismus da er handelt vom Abendmal/ allerley andere streitige Punct/ der Papistē vnd Widerteußer/ nur allein den Calvinismum angenommen/ meldet/ vnd verwirfft/ vnd trawen Lutherus/ in seinem grossen Catechismo/welchē er ja auch

für die einfeltigen / wie er selbs spricht Geschrieben/
meldet vnd verwirfft außdrücklich / der Sacramentirer
gegen Lehr / Item wenn man nicht Calvinisch
sein wolle / Warumb man denn / Calvinische Phrasen
& Fundamenta, rede / grund vñ meinung / in diese Kir-
che sich vnterstehe einzuführen / Es ist aber dasselbi-
ge bisher eingestellet worden / darumb / das man hat
sehen wollen / ob vnd wie denn / dem verbeissen vnd
erbieten nach / die Calvinische Sacramentische Ir-
thumb / von den Newen Wittenbergischen Theolo-
gen würden verworffen vnd verdampt werden. Nu ist
aber Beza glossa diese: Christum coelo capi, hoc est, con-
tineri & comprehendí, ita vt corpore absens sit, &c. Das
ist / Christus sey mit seinem Leibe im vñ mit dem Hi-
mel also vmbfangen / gefasset / vnd begriffen / das er
nunmehr mit seinem Leibe bey vns auff Erden nicht ge-
genwertig / sondern abwesend sey etc. Vnd Calvinus
schleusst aus der Himelfart Christi also: Das Chris-
tus nunmehr bis auff den Jüngsten tag / hie nieder
bey vns auff Erden / in dieser sichtbaren Welt / mit
seinem Leib vnd Blut nicht gegenwertig sey. Vñ auff
den grundt setzen sie alle semplich ihre Sacrament-
schwermerey.

Die hat nun jederman gewartet / das die Wit-
tenbergische newe Theologi sich von Calvini vnd
Beza Lehre / dauon vnd darüber der jetzige streit ist /
selbs erklären solten / Vnd weil ein gros Buch vor-
handen sein solt / hat sich jederman getröset / es
würde die Anathetis der Sacramentirer gegenlehre
darin deutlich / gründlich / vnd außdrücklich gemel-
det / verworffen / vnd verdampt werden / Aber in dem
gantzen grossen Buch / wirstu das nicht finden / weñ
211

du gleich alle Liecht anzündest / das solche Sacra-
mentierische Lehr vnd meinung verworffen vnd ver-
dampt würde / Sondern wenn sie daran kómen / so
heißt es / Noli me tangere: Wie sie sich aber bemü-
hen / vnd bearbeiten dieselbige Sacramentierische
Lehr vnd meinung / wider Lutheri Bekenntnis / auch
aus etlichen Patribus, one gnugsame erklerung vnd
verwarnung / zubestetigen / Kan der Leser sehen in irer
Grundfest / S. 2. vnd 4. C. 1. vnd 2.

Anderer Lerer / so bishero den Sacramentschwer-
mern in öffentlichen Schrifften widersprochen / zie-
hen sie mit namen so Vntheologisch / mit solchem
stoltz vñ hoffart herdurch / das alle verstendige Chris-
ten es dahin denten / das es eine anzeigung sey einer
bösen sachen / weil sie eben thun / wie verwogene Zün-
gendrescher pflegen zuthun / welche diese Regel ha-
ben / Wenn die sache nicht tang / so schlage nur flugs
auff die Personen dick auff / Aber der Sacraments-
schwermer wird in dem Buche lange so nicht ge-
dacht / das ire Irrthumb gemeldet / gestraffet / ver-
worffen vnd verdampt würden / Sondern da ir Pa-
tronus im geschriebenen Exemplar gesetzt hatte (Be-
za meinung wird in Corpore Doctrinae verdampt) da
habe sie im gedruckten das (verdampft) weg gethan /
vnd dafür gesetzt (ist darinnen nicht zubefinden) Denn
sie wóllen es vnverdampft haben.

Sie wenden wol für / sie wóllen keine neue Con-
fessiones schreiben / welches niemand begeret / denn
eben darüber streitet man / das es bey der alten Con-
fession Lutheri vom Abendmal bleiben / vnd nicht
Calvini opiniones in diese Kirchen eingeschoben mö-
gen

gen werden. Es ist aber nicht die frage/Ob Augusta-
na Confessio & Apologia vom Abendmal des Herrn
recht leren / Sondern danon wird Bekentnis erfors-
bert / was die Newen Theologi von Caluini / vnd
anderer Sacramentschwermer opinionibus halten/
weil sie derer versiones, phrasen, vnd Grundfeste brau-
chen.

Was mag aber wol der Christlicher Leser ge-
dencken / weil sie eben in irer Grundfest von andern
Artickeln / sonderliche lange newe ausführliche Con-
fessiones stellen / vnd mit verdammen gegen andere so
milde sein / worumb sie vom Abendmal des Herrn/
auff die sereitige Punct ire ausdrückliche Confession
zuthun / vnd der Zwinglischen oder Caluinischen Sa-
cramentschwermer gegenlehre zumelden / vnd zuver-
dammen / so grosse schew tragen.

Es ist ja ein feltzam ding / das einer wil nicht
Caluinisch sein / vnd wil gleichwol nicht Lutheri-
sondern Caluini wort / rede / grund / vnd meinung füh-
ren / vnd sonderlich hinter dem Berge halten / wenn
man die Caluinische Sacramentschwermerey ver-
dammen sol.

Aber er stehet nummehr nicht auff bloßem arg-
won vnd vermuhtung / denn da sie es lange in irer
Grundfest verschlagen haben / drucken sie endlich gar
los / vnd geben sich gantz blos in den Fragstücken/
von Christi Dimelsart / denn da selbst / B. 4. sagen sie
rund vnd ausdrücklich / eben mit Caluini worten/
was ire meinung sey / Nemlich / Das Christus nun-
mehr mit seinem Leib vnd Seele nicht hierniden auff
Erden / Sondern droben in Dimel vber vnd außser
halb

Halb dieser sichtbaren Welt sey. Item/ Das es ein
gedicht sey/ wenn man für gibt/ das Christus wol in
einer sichtbaren gestalt hinauff gefahren/ vnd doch
mit seinem wesentlichen Leibe vn sichtbar hienieden
sey/ Denn was sie von der Ubiquitet daran hengen/
dauon wöllen wir hernach sagen. Desgleichen auch
in irer Grammatica Disputatione, Christum caelo capi,
explicant prorsus vt Beza, per contineri & includi, Das
ist/ Das Christus im vnd mit dem Himmel vmbfan-
gen/ begriffen/ eingefasset/ vnd beschloffen sey/ Vnd
setze diese Exempel/ Wie das Hausgesind im Hau-
se/ das gerehde in gefessen/ das Blut in den Adern/
das Wasser in den Kören gefasset vnd begriffen wird.
Item/ Quomodo reuertetur, qui iam adest? Et maiestas
illa vestra, si iam Christum (scilicet cum corpore suo) in
terris praesentem facit, nō habebit necesse in terras reuertē?
Das ist/ Wie kan der wider komen/ so bereit gegen-
wertig ist. Wo nun die Maiestet/ dauon jr disputiret/
verschaffet/ das Christus mit seinem Leibe auff Er-
den itzund gegenwertig sey/ so wird er nicht dürffen
von dannen wider auff erden komen zu richtē. Item/
Quod ante iudicium, hoc quod in caelum intulit, terris ex-
hibiturus sit, nusquam scribitur. Ad hoc verba conferatur
decimus articulus Apologiae, qui sic habet: Confitemur
nos sentire, quod in Coena Domini (quae certē in terris ce-
lebratur) verē & substantialiter adsint corpus & sanguis
Christi, & verē exhibeantur cum pane & vino, his qui Sa-
cramentum accipiunt. Et fiat iudicium.

Das sind doch ja vnuerholen/ ründ/ ausdrück-
lich/ vnd gut grob Lateinisch vnd Dentsch Caluini/
aller Sacramentschwermer rede/ wort/ grund/ vñ
meinung//

meinung / Nemlich / das Christus mit seinem Leibe
nunmehr bey vns hienieden auff Erden in dieser sicht
baren Welt / nicht gegenwertig sey. Vnd man rechne
ein jeder einfeltiger Christ / was hieraus volge / dem
wir ja das Abendmal des Herrn nicht im Himel /
noch in den Wolcken / sondern hienieden auff Erden /
in dieser sichtbaren Welt handeln. Ist nun Christus
mit seinem wesentlichen Leibe nicht gegenwertig hie
nieden bey vns auff Erden / in dieser sichtbaren Welt /
was werden wir denn wol im Abendmal gegenwer-
tig haben :

Hieraus kan nun ein jeder / auch ein einfeltiger
sehen / ja (leider) greiffen vnd fñllen / wohin vnd wor-
auff dis certamen gerichtet / vnd worumb das es zu-
thun sey / Nemlich / Das man an statt der Lutheri-
schen Lehr / nach welcher man bishero aus vnd nach
den klaren Worten des Testaments Christi gelehret
hat / das wir Christum mit seinem Leib vnd Blut
hienieden bey vns auff Erden / in dieser sichtbaren
Welt / in seinem Abendmal vn sichtbar / aber doch
warhafftig vnd wesentlich / gegenwertig haben / nun-
mehr Caluini meinung in die Kirchen der Augschur-
gischen Confession gern einschieben wolte / welcher
Summa ist / Das Christus mit seinem Leibe niergend
sey / denn da er sichtbar empfindlich vñ greifflich ist.
Die vtheile die gantze Kirche / vñ thue die Augen auff.
Vns ist hiebey nicht wol / haben auch daran kein lust
noch gefallen / Sondern vermanen / bitten vnd fle-
hen / das solches widerumb eingestellet vnd eingeset-
zen / Lutheri Lehre / phrasen & fundamenta, rede vnd
grundtvest von diesen Artickeln behalten. *Cinglij/
Caluini/*

Calvini/vnd anderer Sacramentschwerner gegen
lehr/ansdrücklich vnd gründtlich aus der Auguftana
Confessione angesetzt/vnd von vnsern Kirchen ab
gehalten möge werden. Wo dis geschicht/so ist die
sache in diesem Artickel richtig. Wie leicht vnd baldt
kündten nun die Newen Theologi dieser sachen ra
ten/vnd dem Streit abhelffen/wenn sie nicht Calui
nisch sein wolten. Da man aber solches / wie ge
melt vnd gebeten / nicht thun wird/noch thun wil/
Sondern/wie angefangen / fortfaren/ So werden
auch die Kirchen/Lutheri Lehr vom Abendmal des
Hern / von der Person Christi/vnd seiner Himel
fart/welche sie sowiel Jahr gehöret / vnd bekennet/
vñ zweier oder dreier newen Theologen willen nicht/
fallen / vnd die Zwinglische / oder Calvinische Sa
cramentschwernerey so verdeckter weise / ihnen auff
dringen/ oder einschieben lassen. Vnd ob man gleich
schmehe vnd lester Charten vber vns anwerffen
wird/müssen wir vns derhalben vom Bekentnis des
thwren Depositum Lutheri nicht abschrecken lassen.
Wollen derhalben von folgenden Artickeln nicht ein
eigene / neue / oder sonderliche Confession stellen/
Sondern / die alte Lehr vnd Confession/ so wir von
Luthero aus Gottes Wort empfangen/wie die
selbige in diesen vnd andern Kirchen / so der
Angspurgischen Confession zugethan/
allwege wider die Sacrament
schwerner geführet ist/re
petieren/vnd zur war
nung wider
holen.

Vom Hochwirdigen Abendmal des
Leibs vnd Bluts vnseres HERN
IHEU Christi.

Wir wollen dismal nicht die ganze Contro-
uersiam ausführlich handeln / Sondern nur
allein die fürnehmsten Lehrpunct / vber wel-
chen bisdaher / zwischen den Kirchen der Augspur-
gischen Confession / vnd zwischen den Sacramen-
tierern allwege streit gewesen / Artickels weise / wie
dieselbige je vnd allwege in diesen Kirchen geführt /
repetiren. Auff das wir den verdacht / damit man die-
se Kirchen / aber doch vngütlichen (wie mit der gro-
ben Teufelischen Lügen / von einem Leibe / der sieben
Schuch lang) gerne beschweren wolte / als würden
darin newe frembde opinionones getrieben / mit warheit
ablehnen / vnd dem Christlichem Leser deutlich wei-
sen mögen / worüber der Streit sey / vnd was es für
Punct sein / darauff vnd dauon die Newen Witten-
bergische Theologi sich deutlich vnd ausdrücklich
affirmatiue & negatiue wider die Sacramentierer zue-
klaren / so gros beschweer haben. Vnd doch mitler
newen Zungen von den sachen reden / Daraus frome
Christen zu vrtheilen haben / was darunter verbor-
gen sey.

Erstlich hat man allwege in diesen / vnd in allen
Kirchen / so der Augspurgische Confession verwand /
gelehret / Das die wort der Einsetzung der rechte
grund / vnd propria sedes sey der Lehr vom Abendmal
des HERN / wie denn Paulus die Corinthier auff die
wort

wort der Einsetzung also weiset / das sie daraus / vnd
darnach alles / was von diesem handel fürfelt / ver-
stehen / richten / vnd vrtheilen sollen : Vnd darüber
halten wir mit Luthero so fest / das wir die Sacra-
menteschwermer eben darumb straffen vnd verwerf-
fen / das sie mit iren disputationibus die Leute von den
worten der Einsetzung auff gleiffende gedanken der
Vernunft de localitate abführen / Oder aus andern
örtern vnd sprüchen der Schrift / so vom Abendmal
nicht reden / den worten der Einsetzung einen an-
dern verstand / denn wie sie lauten / auffdringen wol-
len.

Das aber Luthers / vnd alle vnser Kirchen in
diesem Wandel auch Disputieren / von der Persönli-
chen vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen
Natur / in der Person Christi / Item / von der Dimel-
fart Christi / vñ von seinem sitzen zur rechten Gottes /
das geschicht in keinem wege der meinüg / als wolte
man die Leute von den worten der Einsetzung abfüh-
ren / vnd andere frembde fundamenta der Lere vom A-
bendmal / außser der Einsetzung / suchen / Sondern /
es kömpt daher / weil die Sacramentierer fürgeben /
das die meinung / welche die wort der Einsetzung in
irem eigentlichen gemeinem verstande / von der wahren
wesentlichen gegenwertigkeit / vnd mündlicher
nießung des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal
geben / darumb nicht bestehen könne / weil es streiten
solle / wider die Artickel vnser Christlichen Glauben /
von der wahren Menschlichen Natur in Chris-
to / vñ von seiner Dimelfart etc. Die erfordert trawon
die notdurfft / den rechten wahren verstandt der wort
der Einsetzung / wider der Sacramentierer verfel-
C schung

schung zwerhältē / das dieselbigen Artickel also müß
fen aus Gottes Wort erkleret werden / das dadurch
der einfeltige verstandt der Einsetzung / von der wes
sentlichen gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Chri
sti im Abendmal nicht vmbgestossen / sondern viel
mehr bestettiget werde. Der meinung / vnd der vrsa
chen halben / den rechten verstandt der Einsetzung zu
erhalten / hat Lutherus / Brentius / Pomeranus / vnd
vnser Kirchen / in diesem handel / vom Abendmal
des Herrn / Auch von den Artickeln Disputieren
müssen / Das Christus nicht allein Mensch / sondern
auch warer Gott sey. Item / Das er also sey ge
gen Himel gefahren / das er sich gesetzt habe zur
Rechten der Maiestat / vnd krafft Gottes / weil aus
falscher deutung derselbigen Artickel / die Sacra
mentirer sich vnterziehen / den einfeltigen eigentlichen
verstandt der Einsetzung des Testaments Christi
vmbzustoßen. Vnd ist hieraus leicht zuverstehen /
was die jenigen im Schilde führen / welche von die
sen Artickeln auff gut Zwinglisch oder Calvinisch
reden / Lutheri Streit schrifften von diesen Artickeln /
auffein ort setzen / vnd also verdecktig machen / Ja
alle die / so Lutheri meinung / von diesen Artickeln
behalten / vnd volgen / schmelich verdammen / allein /
das sie an den Calvinistē / in diesen Artickeln / gar kein
mangel nicht haben / vnd wöllē die Leute bereden /
das diese Artickel gar nicht zu dem handel / vom A
bendmal / gehöre / Als könne einer in diesen Artickeln
wol Zwinglisch vñ Calvinisch / vnd gleichwol in der
lehre vñ Abendmal Lutherisch sein / Da doch die Sa
cramentschwerner iren grund wider Lutherū allzeit
auff misdeutung dieser Artickel gesetzt habe. Der hal
ben

den wer in diesen Artickeln Calvinisch ist / der kan in
der lehre vom Abendmal nicht recht Lutherisch sein.

Zum Andern / Wir haben von Luthero gelernt
die wort der Einsetzung des Abendmals / in grosser
Gottesfurcht zuhandlen / weil es wort sind des Pro-
pheten / von welchem Moses spricht / Deute .18. Wer
seine Wort nicht hören wird / an dem wils Gott rech-
nen. Vnd er / der Son Gottes / mit diesen worten sein
Testament gemacht hat / da man sich sonst an eines
Menschen Testament / one verletzung des gewissens /
nicht vergreifen kan. Paulus aber spricht ausdrück-
lich: Wer diese speise / so im Abendmal des D^{er}rn
gegenwertig / gereicht / vñ mit dem Munde empfan-
gen wird / nicht also von andern Speisen vnterschei-
det / das es sey der Leib des D^{er}rn / der esse vnd trin-
cke jme das Gerichte. Derhalben halten wirs mit
Luthero / das es ein nötiger ernst sey / wider die Sa-
cramentschwerner / vber den einfeltigen eigentlichen
verstandt der Einsetzung zustreiten / vnd straffen der-
wegen billich die jenigen / welche die Jugend dar-
auff führen / vnd darzu gewöhnen / das sie von den
worten des Testaments des Sons Gottes leichtfer-
tig disputieren / vnd es ohn gefehr halten / wie man
die wort deute / Calvinisch oder Lutherisch / Daber
sie endlich so weit komen / das sie den streit wider die
Sacramentschwerner für ein vnnütz gezencck hal-
ten / vnd Lutheri Streitschriften wider die Sacra-
mentierer entweder verwerffen / oder ja verdecktig
halten.

Zum Dritten / die wort der Einsetzung des
Abendmals verstehen wir mit Luthero in ihren ei-
gentlichen gemeinen einfeltigen verstande / das im

Abendmal / welches hienieden bey vns auff Erden in
dieser sichtbaren Welt / nach Christi Einsetzung ge-
halten wird / nicht allein Brod vnd Wein / Sondern
auch der wahre wesentliche Leib vnd Blut Christi
gegenwertig vorhanden sey / gereicht vnd empfan-
gen werde / Vnd wider das Papistische einschliessen/
vmbtragen / opffern / vnd andere mißbrenche / behal-
ten vnd brauchen wir die Reglam / Das außser dem
eingesetztem gebrauch kein Sacrament sey. Vnd da-
mit wir vns auch erklären / das wir die Papistische
Transsubstantiation verwerffen / behalten wir die art
vnd form zureden / welche in den Patribus, in Augustas
na Confessione, im Kleinen vnd grossen Catechismo Lu-
theri gebraucht werden / Nemlich / das mit / in / oder
vnter dem gesegneten / ausgetheilten / vnd genossenen
Brod vnd Wein warhafftig vnd wesentlich gegen-
wertig sey / gereicht vnd empfangen werde / der Leib
vnd das Blut Christi. Vnd das nennet Lutherus /
Vnionem Sacramentalem. Vnd auff die meinung ver-
stehen wir auch die wort Pauli / 1. Corinth. 10. Das
Brod das wir brechen / ist die gemeinschafft / das ist /
eine ansteilung des Leibs Christi / Oder ist der aus-
getheilte Leib Christi / wie in visitatione Saxonica der
Spruch ausgelegt wird. Mit nichte aber von der ge-
meinschaft am abwesenden Leibe Christi / Denn sol-
che auslegung verwirfft Lutherus ad Vualdenses aus-
drücklich.

Vnd dis halten / lehren / vnd bekennen wir / nicht
allein affirmatiue, sondern halten mit Luthero / das es
nötig sey / auch die Anihirelin zuführen / das die ge-
genlehre / wie Augustana Confessio spricht / verworff-
fen werde / aller derer / welche dichten / Das der wes-
sentliche

1
fentliche Leib vñ Blut Christi hiemieden bey vns auff
Erden / in dieser sichtbarn Welt / do das Abendmal
des Herrn gehalten wird / nicht gegenwertig sey /
Sondern deuteln die wort der Einsetzung / entweder
von Zeichen / bedeutung vnd erinnerung / Oder / von
der krafft / wirckung / verdienst vnd wolthaten des
abwesenden Leibs vnd Bluts Christi. Derhalben
warnen wir die Leute / für solche Sacramentschwer-
mery / vnd auff das sie sich dafür hüten mögen / wer-
den die Autores vnd Sectatores, da es der zuhörer ge-
legenheit / vnd erbawung erfordert / zur warnung ge-
nennet. Vnd hieraus ist abermal klar / was von sol-
chen Theologen zuhalten / welche in affirmatiua Lu-
theri & Apologia wort vnd rede meiden / vnd allein
solche wort führen / vnd brauchen / welche auch die
Sacramentierer annemen / vnd brauchen / Vnd vber
das in Antheil, was der Zwinglischen vnd Caluini-
schen Sacramentschwermer gegenlehr belanget /
sich nicht deutlich vnd ausdrücklich erkleren wol-
len.

Zum Vierden / halten vnd lehren wir mit Lu-
thero / aus diesem grunde der Einsetzung des Abend-
mals / das Christus mit seinem wesentlichen Leibe
nicht allein im Himel / sondern auch bey vns hiemie-
den auff Erden / an allen den örtern / da sein Abend-
mal / nach seiner Einsetzung / gehandelt wird / war-
hafftig / wiewol vn sichtbarlich vnd vnempfindlich /
gegenwertig sey. Vnd ob gleich dasselbige nicht ist ei-
ne natürliche eigenschafft eines menschlichen Leibs /
so sey doch Christo / der warhafftig vnd Allmechtig
ist / weil ers in seinem Testament ausgesprochen vnd
verheissen hat / solches mit seinem Leibe nicht allein
C iij möglich /

möglich / sondern auch leicht zuthun / weil er nicht
 allein Mensch / sondern zugleich auch wahrer Gott
 ist / in einer Person / vnd seine angenommene Mensch-
 liche Natur erhöhet hat / zu der rechten der Mächtig-
 vnd Krafft Gottes. Müssen derhalben aus diesem
 grunde mit Luthero verwerffen alle die da fürgeben/
 Das Christus nunmehr mit seinem Leibe nirgends
 anders / denn allein im Himel sey / vnd das er mit ei-
 nem Leibe vnd Blute von dem Brodt vnd Wein / so
 hienieden bey vns auff Erden im Abendmal gereicht
 vñ empfangen wird / ferner vnd weiter abwesend sey /
 denn der Himel von der Erden. Vnd das derhalben
 Christi Leib nicht hienieden auff Erden in seinem A-
 bendmal / sondern allein droben im Himel zusuchen
 sey. Diesen Irrthumb hat Lutherus mit großem ey-
 fer vnd ernst widerlegt. Ist derhalben leicht zu vr-
 theilen / Ob die Newen Wittenbergischen Theolo-
 gen Calvinisch oder Lutherisch sein / weil sie in ihren
 Fragstücken schreiben / das Christus numehr mit
 seinem leib vnd seele / nicht hienieden auff Erden ge-
 genwertig sey.

Zum Fünfften / lehren vnd bekennen diese Kir-
 chen mit Luthero / aus grunde der Einsetzung / das
 wie im Abendmal nicht allein das Brodt / sondern
 auch der wahre Leib Christi gegenwertig vorhande /
 das also auch mit dem Munde nicht allein das brot /
 sichtbarlicher natürlicher weise gegessen / sondern zu-
 gleich in vnd mit solchen essen des Natürlichen
 Brots / auch der wahre leib Christi mit dem Mun-
 de empfangen werde / Aber nicht sichtbarer natürli-
 cher / fleischlicher / empfindlicher weise / sondern vn-
 sichtbarer / verborgener / vnempfindlicher / vnd vn-
 forsch-

Nota g. tracht
 k. a. a.
 9 m. ch. 2. p. 177.
 1777 a. h. 1777.
 Jed. w. 1777 a. h. 1777.

forschllicher weise: Derhalbē/wer nicht Sacrament
tierisch sein wil/ der mus sich mit Luthero des rind
erklereh/das ers nicht halte mit denen/so lehre/Das
der leib Christi im Abendmal nicht mit dem Munn
de/ Sondern allein Geistlich mit dem Glauben em
pfangen werde. Was aber sonst die lehre/ vom rech
ten gebrauch des Abendmals anlanget/ behaltē wir
mit Luthero/ beide das Sacramentliche / vnd das
Geistliche essen vnd trincken des leibs vnd bluts Chr
sti im Abendmal.

Zum Sechsten/ Die frage/ Was die vnwürdigen
im Abendmal des D^{er}rn / wiewol zum Gericht/
empfangen/ helt Lutherus für ein sonderlich merck
zeichen / der Sacramentschwerner / denn weil nicht
vnserē würdigkeit/ oder vnwürdigkeit/ sondern allein
das wort der Einsetzung/ ein Sacrament macht / so
spricht Lutherus in seinem letztem Bekentnis: Ich
rechne sie alle in einen Kuchen/wie sie auch sind/ die
nicht glauben wöllen / das des D^{er}rn Brodt im
Abendmal sey sein rechter natürlicher leib/welchen
der Gottlose/oder Judas eben so wol mündlich em
pfehet/ als S. Petrus/ vnd alle Heiligen.

Zum Siebenden/ Was für herrlichen trost/nutz/
frucht vñ krafft die lehre / von der waren wesentliche
gegenwertigkeit / vnd messung des Leibs vnd Bluts
Christi in seinem Abendmal / mit sich bringe/ Vnd
wie durch wahren Glauben / derselbige nutz vnd
trost empfangen werde / wird sonst ausführlich er
kleret. Dismal haben wir nur von der Substantz des
Abendmals die stücke repetiren / vnd mit deutlicher
Confession in Thesi vnd Anthitesi erklären wöllen/von
C iij. welchen

welchen fürnemlich Itziger zeit Streit fürfelt / auff das
jedermenniglich hieraus vernemen / vñ verstehen könn
ne / das in diesen Kirchen keine newe frembde opinio
nes vom Abendmal des D^{er}rn / ausgesprengt vnd
verthediget / Sondern das die rechte alte Lutherische
lehre von des D^{er}rn Abendmal / wie dieselbige bis
daher von allen Kirchē / so der Augspurgischen Con
fession mit warheit verwand / wider die Sacramen
tierer / auff allen Reichstagen / Colloquijs vnd versam
lungen bekennet ist worden / geführt / behalten / vnd
verthedinget werde / Vnd das wir hiemit öffentlich
bezeugen / das wir anderst nicht suchen vnd streiten
den das dieselbige lehre in reinem gesundem verstan
de erhalten / vnd das vnkraut der Zwinglischen vnd
Calvinischen Sacramentschwermereye von diesen
Kirchen / durch deutliche ausdrückliche Antithesis
vñ verwerffung der gegenlehr / durch Gottes Gnad /
möge abgehalten / vnd ausgesetzt werden / sein vnd
bleiben.

Zum Achten / Weil aber diesen vnd andern Kir
chen auffgedichtet wird / als Disputiere man nicht
de ipsa praesentia, sed de modo praesentiae, nicht von der
gegenwertigkeit des Leibes Christi im Abendmal /
sondern von der weise / wie er gegenwertig sey / wöllen
wir auch danon vnserer Kirchenlehr kurtzlich repe
tieren. Wir lehren in keinem wege / quod Corpus Chris
ti adsit in coena per transsubstantiationem, per locale in
clusionem, naturalem permixtionem, affixionē, Das ist /
Das Christus Leib im Abendmal gegenwertig sey
durch verwandlung des Brots in den Leib Christi
durch räumliche einschliessung / durch natürliche ver
mischung / anbindung / oder / wie mans nennen mag /
Sonn

Sondern bekennē mit Luthero/wie die Apologia sagt/
Das der Leib Christi warhafftig vnd wesentlich im
Abendmal gegewertig sey. Wie aber/oder auff was
weise das geschehe/zugehe/oder m̄glich sey/das der
leib Christi/so gegen Himel gefahren/zugleich hie-
nieden bey vns auff Erden/an alle den örtern/da sein
Abendmal/nach seiner Einsetzung gehalten wird/
vn sichtbarlich vnd vnempfindlich/aber doch war-
hafftig vnd wesentlich/laut der wort seines Testa-
ments/gegenwertig sey/das befehlen wir dem Stiff-
ter/der allein weiß/warhafftig vnd allmechtig ist.
Wir haben allzeit behalten/vnd behalten noch Lu-
theri wort vñ meinūg/wie er schreibet an die Schwei-
tzer/ Tomo Jenen. 6. pag. 507. vom Sacrament des
leibs vnd bluts Christi/haben wir auch noch nie ge-
lehret/lehren auch noch nicht/Das Christus vom
Himel/oder von der rechten Handt Gottes hernie-
der vnd aufffahre/nach sichtbarlich/nach vn sicht-
barlich. Bleibē fest bey dem Artickel des Glaubens/
Aufs gefahren gen Himel/sitzend zur rechten Got-
tes/zukünfftig etc. vnd lassens Göttlicher allmech-
tigkeit befohlen sein/wie sein leib vnd blut im Abend-
mal vns gegeben werde/wo man aus seinem befehl
zusamen kömpt/vñ seine Einsetzung gehalten wird.
Wir gedencken da keiner auffart/nach niederfart/
die da solt geschehen/Sondern bleiben schlechts vñ
einfeltig bey seinen worten/Das ist mein Leib/Das
ist mein Blut. *Hec Lutherus.*

Müssen aber gleichwol hiebey auch diese So-
phistery melden/das man schreyet/Wir wollen de
modo presentie disputieren/wenn wir mit den Caluini-
schen *generalitatibus*, welche auff die Geistliche niessung
D des

des abwesenden Leibs gezogen werden / nicht zufriede
den sind / Sondern vnsern Glauben mit der Apolo
gia bekennen / Das der Leib Christi warhafftig vnd
wesentlich mit Brodt vnd Wein im Abendmal ge
genwertig sey. So heisset auch das nicht *de modo presentie*
disputieret / wenn Lutherus / vñ die seiner Lehr volgen /
der Sacramentierer Argumenta / welche sie spinnen
aus dem Artickel / von der wahren menschlichen Na
tur in Christo / vnd von seiner Dimelfart / widerlegen /
vnd also erklären / das sie aus der Schrift erweifen /
das dieselbige Artickel / die wesentliche gegenwertig
keit des Leibs vnd bluts Christi im Abendmal / wel
che durch die Wort des Testaments Christi klerlich
bezeuget wird / nicht allein nicht aufheben / sondern
vielmehr bestetigen. Aber dis wil die newe Sophistes
rey / jedoch mit vnwarheit alles dahin weisen / das es
sol heißen / *de modo presentia* / gedisputieret / so doch sie die
Sacramentierer / durch ire Tropos vñ Exempel nichts
anders thun / denn das sie *de modo* disputiren. Derhal
ben mus auch dis zur warnung recht erkläret wer
den.

Zum Neunden / Weil man auch die weitläuff
tige Disputation *de ubiquitate* gerne mengen wolt in den
handel vom Abendmal des D E R R N / damit der
Wenpthandel / vber welchen man wider die Sacra
menteschwoermer gestritten hat / vnd noch streitet / ver
setzt vnd vertuschet möchte werden / haben wir vor
dieser zeit in öffentliche Schrifften bezeuget / vñ bezeu
gen noch / Das wir hierin Lutheri rath gefolget ha
ben / vnd noch folgen / Nemlich / Das wir den grund
der lehre vom Abendmal des D E R R N / setzen auff
die Wort des Testaments Christi / Vñ glauben / weil
er

er warhafftig / allmechtig / vnd allein weiß ist / das
 er werde / könne / vermöge vnd wisse die ware wesent-
 liche gegenwertigkeit seines leibs vñ bluts im Abend-
 mal / welches auff Erden gehalten wird / weil er die-
 selbige in seinem Testament versprochen hat / ver-
 schaffen / vñ zuwege bringen / ob wir gleich nicht ver-
 stehen können / wie das zugehe. Schreiben jm also
 keine weise für / wie er da könne sein. Derhalben / ob
 wol das wahr ist / vnd nicht kan vmbgestossen wer-
 den / wie Lutherus disputiret / Das Christus / weil er
 ein allmechtiger D^eu^s ist / wenn er nur wil / mit sei-
 nem Leibe könne allenthalben / oder an allen örtern
 sein / So spricht doch Lutherus selber / das er vber sol-
 cher seiner angezeigten weise / mit den Sacramentiez
 rern nicht streiten wölle. Darumb / das sie dardurch
 vrsach nehmen nicht zuantworten auff den rechten
 Knoten / der sie drucket / Nemlich / auff die Wort der
 Einsetzung / vnd gleichwol ein Buch vmb's ander
 schreiben / ire vnnützig geplender in die Welt zuspeien /
 Sondern dis sey der grundt / Weil Christus gesagt
 hat / Das ist mein Leib / Vnd wir seiner Göttlichen
 weisheit / macht vnd gewalt / kein ende noch masse
 wissen / das er wol andere weise mehr wisse / vnd ver-
 möge zutreffen / das beides war sey / Christus im Hi-
 mel / vnd sein leib im Abendmal. *Hæc Lutherus Tom. 2. VVit-*
temberg. pag. 187. Vnd auff die meinung lautet auch der
Spruch Tomo Ienensi 8. pagina 340. Vnd lauten die wort
also: Es wird der wahre Leib / vnd das ware Blut
Christi im Brodt vnd Wein / zuessen vnd zutrinken
gegeben. Nun erhebt sich ein frage / Wie kan Chri-
stus leiblich im Sacrament sein / so doch ein Leib
an vielen örtern zugleich nicht sein kan? Dierauff

antworte ich also: Christus hat gesagt: Er wölle da
sein/Darumb ist er warhafftig im Sacrament/ vnd
dazu leiblich/darumb ist er warhafftig da/Vnd sol
auch kein andere vrsach/solcher leiblichen gegenwer-
tigkeit gesucht werden/denn diese/Die wort lauten
also/Darumb mus es also geschehen/wie sie lauten.
Was aber den leib belanget/Kan Christus/wenn er
nur wil/allenthalben/oder an allen örten sein/Dar-
umb hats ein andere meinung mit seinem vñ vnserm
leib.Vom allenthalben/oder an allen örten sein/sol
nicht disputieret werden. Es ist viel ein ander ding in
dieser sache. So reden auch die Schnelltheologen tie-
nichts vom allenthalben/sondern behalten den ein-
feltigen verstandt von der leiblichen gegenwertigkeit
Christi.

Hæc Lutherus.

Letzlich/was wir alhie von der wesentlichen ge-
genwart des leibs vñ bluts Christi im Abendmal be-
kennet habẽ/das ist nichts newes/sondern eben das
selbige/das von Luthero/Pomerano/vnd andern/
wider die Sacramentierer in öffentlichen Schriffte/
auch von Philippo in öffentlichen gemeinen *Confessio-
nibus* auff Reichstagen/ *Colloquijs*, vnd versamlungen/
auch *in forma usitationis Saxonica*, vnd endlich von D. Ebe-
ro/im Namen der Kirchen vnd Schulen zu Witten-
berg bekennet vnd gescriitten ist worden. Vñ weil dazu
mal allweg die *Antibitesis* mit gefüret worden ist/kan
ja ein jeder Christ leicht vrteilen/das es nicht sey das
alte Lutherische fürbild der lehr vñ Abendmal/das
jetzund die Newen Theologi die *affirmatiuam* nicht mit
die *Antibitesis* in der Calvinischen gegenlehr/nicht wöllen
ausdrücklich/vnd *in specie* erkleren/vnd verwerffen/da
mit.

mit die Kirche notwendig berichtet möchte werden/
das Calvini meining vom Abendmal/welche öffent-
lich vnd am tag/zustiehen vñ zuuerwerffen sey. Das
ist aber noch viel schedlicher vnd erger / das sie der
Sacramentschwermer *fundamenta* von dem abwesendē
Leib Christi / öffentlich vnd vnerholen einschieben
wöllen/als da sie in iren Fragstücken schreibē/ Das
Christus nummehr mit seinem leibe hieniden bey vns
auff erdē nicht gegenwertig sey/ Den weil das Abend-
mal des Herrn hieniden bey vns aufferden gehaltenē
wirdt / Kan ein jeder wol greiffen/ wo man hinaus
wölle. Wer nun wil Lutherisch bleiben/vñ nicht Cal-
uinisch werden / der sihet vnd verstehet / warumb es
zuthun sey / vnd aus was vrsachen es von nöten sey/
das erfordert werde eine dentliche ausdrückliche er-
klärung von den Calvinischen *opinionibus* & *fundamentis*.
Man berufft sich wol auff das *Corpus Doctrinae*, wie auch
Calvinus selbs sich auff die *Augustana Confessione* berufft/
Aber was in *Confessione* & *Apologia* von der gegenwart
Christi im Abendmal gelehret wirdt/ das wil man
nun verstanden haben/ nicht wie es an im selber lau-
tet/vnd wie es in *Lutheri Confessionibus* erkläret ist/ Son-
dern nach andern *scriptis*, auff welche die Sacramen-
tierer/als ires theils/ vnd irer meining / sich öffent-
lich beruffen / als in der Grundfest 333 4. das die
Sprüche / Christus ist in euch etc. sollen verstanden
werden/ *Communicatione Idiomatum*, Das ist von der Person
nach der Göttlichen / vnd nicht zugleich auch nach
der menschlichen Natur. Item/das der leib Christi
an einem gewissen orte sey / welchs sie in iren Frag-
stücken also erklären/ Das Christus nummehr mit sei-
nem leib vnd seele nicht hieniden bey vns auff Erden
gegen-

Gegenwertig sey. Das aber ist die alte Grundfeste aller Sacramentierer / dadurch / wie augenscheinlich / im grunde verkeret vnd auffgehoben wird / das die Apologia ausdrücklich setzet vnd verthediget *corporalem praesentiam Christi in Coena, quod scilicet corpus ipsius uere & substantialiter adsit in coena* die leibliche gegenwertigkeit Christi / das nemlich sein Leib warhafftig vnd wesentlich im Abendmal gegenwertig sey / Vnd lehret / Das Christus nicht allein durch Geistliche einigkeit in uns sey / Sondern auch *secundū carnem participatione naturali*. Wir begeren niemands mit falschem verdacht zu beschwere / man macht sich aber damit selbs verdacht. 1. Das man in diesem Dandel nicht Lutherische / sondern Calvinische wort vnd rede brauchet. 2. Das man sich nicht ausdrücklich erklaren wil / wider die Calvinische Sacramentschwermerey. 3. Das man der Sacramentierer *fundamenta* von dem abwesenden leib Christi hin vnd wider so fleissig vnterbarwet / vnd verthediget. Sie sagen selbs / Vniuersiteten sind darumb bestellet / das reine Lehr erhalten / vnd falsche meinungen gestrafft vnd widerlegt sollen werden. Ist denn nu die Zwinglische vñ Calvinische Sacramentschwermerey kein Irrthumb mehr? Worumb wil man den itzundt den irrthumb nicht straffen / vnd verwerffen / da man sonst mit verdammnen gegen jederman so milde ist? Es saget ja trawen *Augustana Confessio*. Das zu der reinen Lehre vom Abendmal gehöre / das auch die gegenlehre verwerffen werde / Vnd das allein suchen vnd begeren wir / Können wir das erhalten / wol vnd gut / Wonicht / so wollen wir doch mit iuen / oder vmb irent willen nicht Sacramentierer oder Calvinisten werden / Sondern wollen die Sacra

Sacramentschwermereye für vnser Person fliehen/
vnd vnser befohlene Kirchen dafür trewlich war-
nen.

Von der Persönlichen Vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur in der Person Christi.

Doben ist vermeldet / wie diese Disputa-
tion geraten sey in den handel vom Abend-
mal des D^{er}rn / Nemlich / weil wider den
einfeltigen verstand der Einsetzung / von der wahren
wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts
Christi im Abendmal / welches bey vns auff Erden
gehalten wird / die Sacramentierer dis / als zu einer
Grundtfeß / haben entgegen gesetzt / Weil Christus
einen waren Menschlichen Leib an sich genommen / da-
rin er vns / seinen Brüdern / allenthalben / angeno-
men die Sünd / gleich worden / vñ aber die natürliche
arth vnd eigenschafft / eines wahren Menschlichen
Cörpers nicht vermag noch leidet / das ein Leib zu
gleich mehr / als an einem orth wesentlich gegenwer-
tig sey / Derhalben sey Christus nunmehr nach seiner
Himelfart mit seinem Leibe nicht hienieden bey vns
auff Erden / an alle den örten / da sein Abendmal ge-
halten wird / gegenwertig / Sondern man müsse den
worten der Einsetzung einen andern verstand gebē 2c.
Darumb vnd daher hat man zur erhaltung des
rechten verstands der Einsetzung / den Artikel / Von
der Person Christi aus G^otes Worte also müssen
erklaren : Weil Christus nicht allein warer Mensch /
sondern auch wahrer G^ott / vnd die Menschliche
Natur

Natur in jme erhöhet ist / vber alles / was herrlich /
gewaltig / vnd hoch kan genennet werden / also / das
jme auch nach seiner menschliche Natur alle gewalt
gegeben / vnd alles jme vnterworffen ist / Derhalben
weil derselbe in seinem Testament / die wahre wesent
liche gegenwertigkeit seines leibs vñ blats im Abend
mal versprochen vnd verheissen / so können vnd sollen
wir daran nicht zweiffeln / den er mit seinem Fleische
vnd blute viel anders mehr vnd höhers / nach seinem
worte vermag / thut / vnd ausrichtet / denn die natür
liche eigenschafften eines andern gemeinen mensch
lichen Körpers vermögen.

Auff die meinung / vnd so ferne hat Lutherus vnd
andere / die Lehre von der Person Christi gezogen in
den handel vom Abendmal / denn man sonst der Sa
cramentierer Obiectiones nicht refutiren / noch wider
sie den einfeltigen verstandt der Einsetzung erhalten
kan. Darumb werden Artickel von der Person Chri
sti gantzlich absondert von dem handel vom Abend
mal / vnd mitler weil streitet / das Christus mit seinem
leibe anders / vnd mehr nicht vermöge vnd schaffe /
denn so ferne die Natürlichen eigenschafften eines ge
meinen menschlichen Körpers sich erstrecken.

Item / Das Christus mit seinem leibe nur an ei
nem orte sey / vnd derwegen itzundt hienieden bey vns
auff Erden nicht gegenwertig sey / der ist ein Sacra
mentierer in der hant / er mag sich gleich so rein vnd
schön machen / wie er immer wil oder mag.

Derhalben müssen wir auch von dem Artickel
vnserer Kirchen Bekenntnis thun / weil vns / die wir ja
gerne bey Lutheri lehr bleiben wolten / allerley unge
bewre Ketzereyen von den newen Wittenbergern zu
gemessen

gemessen werden/ an welche doch die Censores selber
vnserer Kirchen/ vnd der selben lehrer vnschuldige wis-
sen/ allein das sie die Kirchen im Lande zu Wirtem-
berg damit beschweren wollen/ welche doch vor der
zeit in öffentliche Schrifften gegen jedermenniglich/
auch gegen vns/ Schriftlich vnd mündlich solcher
ausflagen/ da sie von den öffentlichen Sacrament-
schwerimern damit beschweret würdē/ sich gnugsam
entschuldiget vnd entnommen haben/ Vnd werden sie
one zweifel dieselbige beschuldigung für sich/ vñ von
wegen des fromen wolverdienten Brentij seligen/ zur
gebühr verantworten. Wir wollen kurtzlich die lehr/
so von diesem Artickel/ in vnsern Kirchen öffentlich ge-
führet wird/ repetiren/ Vnd die zugemessene alte Ke-
tzereyen ausdrücklich verdammen/ auff das die gan-
tze Kirche erkennen möge/ das es nicht vmb die alte
verdampfte Ketzereyen/ sondern vmb die Sacrament-
schwerimerey zuthun sey/ Vnd das vnterschiedlich
kömme angezeigt werden/ was auch in diesem Artis-
ckel zum vorteil vnd fürschub des Calvinismi von den
neuen Theologis gesucht/ vnd vnterbawet werde.

Wir nemen in dieser Disputation/ nach Gottes
worte/ die gegründte testimonia der alten Rechtglenbi-
gen Patrum & Synodorum gerne an/ haben auch der selbi-
gen vns zuerkündigen zimliche mühe vnd arbeit
angewendet/ Wissen aber zum anfang gleichwol
dis melden/ Das man jetzund fast den gantzen hanz-
del auff die Patres stellen wil/ vnd wenn man etwan
ein Sprüchlein ex patribus von Christi abwesen/ & locali-
tate fürbringen kan/ so fraget man schier nach keiner
Schrift weiter/ Was von Theodoreti lehr Cyrilus
lus/ vnd das Concilium Ephesinum geurtheilet vnd
gehal-

gehalten/ist bewust. Aber itzundt sol Theodoretus/
mit seinem sectatore Digilio nicht allein alle andere
Patres/sondern fast die gantze Schrifft regulieren/
vnd reformieren. Vnd wird also mehlich die Kirche
widerumb von der Schrifft auff die Patres abgefü-
ret/Da doch Lutherus mit grosser mühe vnd arbeit/
die Kirche von den Patribus auff die Schrifft gefü-
ret hat.

So haben wir nun allezeit gelehret vnd bekennet/
wie vnser alter Lutherischer Catechismus sagt/
Das vnser D^{er} Herr Ihesus Christus warhafftiger
Gott sey/vom Vater in ewigkeit geborn / Vnd auch
warhafftiger Mensch/von der Jungfrawen Maria
geboren / Nemlich / das in der Person Christinns
mehr nach der Menschwerdung / nicht nur eine Na-
tur alleine/entweder die Göttliche/oder die Mensch-
liche sey / sondern das zwo warhafftige /gantze voll-
komene/vnterschiedene Naturen/die Göttliche/vnd
die Menschliche / persönlich vereiniget sein / in eine
person/Also/das nicht zween Christi/oder zwo per-
sonen / sondern das Gott vnd Mensch ein Christus/
vnd eine Person sey / Denn die Menschliche Natur
in Christo / ist nicht für sich eine besondere Person/
sondern der Son Gottes / welcher von ewigkeit eine
Göttliche person gewesen/vñ blieben/hat die mensch-
liche Natur in einigkeit seiner Person angenommen/
Das er nun nicht allein Gott/sondern auch wahrer
Mensch ist / Vnd zu seiner Person nunmehr nicht al-
lein die Göttliche / sondern auch die angenommene
menschliche Natur gehöre / welche persönlich ver-
einigung beider naturen in Christo vnzerrenlich vnd
vnerstörlich ist vnd bleibet in Ewigkeit / Vnd sind
durch

durch solche persönliche vereinigung die Naturen
nicht vermischet/ vermengt/ Oder eine in die andere
verwandelt/ Sondern es sind vnd bleiben in Christo
zwo warhafftige/ vollkommene vnterschiedene Na-
turen/ die Göttliche / nach welcher er dem Vater
gleich ist von ewigkeit/ vnd die Menschliche / nach
welcher er vnter GOTT/ vnd vns/ seinen Brüdern/
gleich worden ist/ ausgenommen die Sünde / Vnd be-
helt in der persönlichen vereinigung eine jede natur
ihre natürliche/ wesentliche/ vnterschiedene eigen-
schafften vnvermischet vnd vnvermengt/ Daher die
Alten recht gesagt haben/ Das in Christo beider na-
turen nicht einerley eigenschafften / wille vnd wir-
kung sey/ Sondern/ das in Christo/ nach art der vn-
terschiedenen Naturen/ zween natürliche vnterschie-
dene willen vnd wirkungen sein / Vnd sind doch die
vnterschiedene naturen/ sampt iren eigenschafften vn-
vermischet vereiniget / in eine Person / die das alles
will/ thut/ vnd wircket / wie dieselbigelohre von den
beiden vnterschiedenen naturen / sampt iren natürli-
chen eigenschafften/ vnd von der persönlichen verein-
igung beider naturen / in diesen Kirchen in öffentlicher
Schriften/ ausführlicher vñ weitläufftiger erkleret
ist. Da auch expliciert wird/ das Christus in seiner
menschlichen natur / in der zeit der erniedrigung/ auch
alle vnser schwachheit/ doch one Sünde/ auff sich ge-
nomē/ das er also ein Opfer würde für vnser Sünde.

Weil man aber alhie ein gros geschrey machet/ mit
erzelüg vñ bezichtigung aller alte Ketzereien/ da doch
alle Welt dieser Kirchen vnschuldts aus öffentlichen
schrifften bekant/ wollen wir vns nochmals deutlich
erkleren/ vñ die zugemessene Ketzereyen ausdrücklich

verwerffen vnd verdammen / Auff das jedermemig-
lich erkennen möge / Das es nicht von wegen der al-
ten verdampften Ketzereyen / sondern darumb zuthun
sey / das die newen Theologen die Sacramentschwer-
merey ausdrücklich nicht verdammen wollen / son-
dern dagegen die Zwinglische vnd Calvinische ^{fundam}
^{enta} in diese Kirchen gerne einschieben vnd einführen
woltten / Wöllten sie daran vnschuldig sein / welches
wir inen / der Kirchen halben / gar wol gönnen / so ver-
werffen vnd verdammen sie so ausdrücklich die Sa-
cramentschwermerey / wie andere Ketzereien : Denn
ja Lutherus kurtz vor seinem ende / im 27. Artickel /
wider die zu Lönen schreibt : Von den Zwinglianern /
vnd allen Sacramentierern / so da verneinen / das
Christus Leib vnd Blut im Nochwürdigen Sacra-
ment mit leiblichem Munde empfangen werde / hal-
ten wir ernstlich / das sie Ketzer / vnd abgeschnittene
Gliedmassen von der Gemeine Gottes seyen etc. Aber
das ist eben die Klage / das die newen Theologen das
selbige nicht allein nicht thun / sondern die ^{neruos & funda}
^{damenta} Calvinismi in die Kirchen einschieben wöllten.

Es ist in öffentlichen Schrifften der gantzen Welt
für Augen / das in vnsern Kirchen / nach den bewer-
ten Symbolis, Niceno, Athanasiano, Ephesino, Chalcedonensi, darauß
wir vns noch beruffen / von der Person Christi gelehret
wird / vnd das ausdrücklich *diserta taxatione errorum* ver-
dampft werden / alte vnd newe Arrianer / Sabellia-
ner / Manicheer / Samosatener / Ebioniter / Martio-
niter / Apollinaristen / vnd was des vngezifers mehr
ist. So wird auch in öffentlichen Schrifften dieser
Kirchen verdampft Nestorianismus, vnd nicht allein ^{in gene}
^{re,} sondern mit ausdrücklicher specificierung / was
Nestor.

Nestorius für *modus unionis* gedichtet hat/in dem er nicht
eine wahre persönliche vereinigung der beiden Natu-
ren in Christo geletet / Sondern gedichtet hat / Das
Gottes Son in Marien Sone / wie in andern Delli-
gen/wone / vnd denselbigen allein / wie ein Organon
oder Werckzeug zu seiner wirkung brauche / wie er
durch die Aposteln vñ andere Heiligen grosse thaten
gethan. Dergleichen werden auch in vnserer Kirch-
en / wie die öffentliche Schrifften bezeugen / verworff-
en / Eutyches / Monophysiten / Monotheliten /
Schwenck felbt / vnd dergleichen / welche zum theil
eine verwandlung der Menschlichen Natur in die
Gottheit / zum theil eine vermischung oder verglei-
chung beider Naturen / vnd irer natürlichen wesentli-
chen eigenschafften vnd wirkungen getreumet ha-
ben. So behalten wir auch Athanasij Regulam/
Das Christus dem Vater gleich sey nach der Gott-
heit / sey aber kleiner denn der Vater / vnd vnter Gott
nach der Menschheit: Vnd verwerffen mit Athanasio
vnd Cyrillo *exaequationem naturarum, & proprietatum naturalium*
utriusq; naturæ in Christo. Die vergleichung beider Natu-
ren / vnd irer eigenschaffte in Christo. Waltens in kei-
nem wege mit Schwenck felbt / Das die menschliche
Natur in Christo sey ein stück oder theil von der *substan-*
tia Trinitatis. von dem wesen der heiligen Dreyfaltigkeit/
Den wiewol Christus Gott vnd Mensch persönlich
gehöret in die heilige Dreyfaltigkeit / so ist doch seine
menschheit eine erschaffene Creatur.

Wir lehren auch nicht / Das Christus Gott sey/
von wegen seiner erhöhten Menschheit / Erdichten
auch nicht zweyerley Gottheit vnd Allmechtigkeit
in Christo / eine Ewige / vnd eine erschaffene / sondern
E in glauben

Gleuben vnd bekennen / Das Christus wahrer Gott
sey / darumb vnd daher / weil er nach seiner Göttli-
chen natur / aus des Vaters wesen von ewigkeit ge-
boren ist / Also verwerffen vnd verdammen wir aus-
drücklich / alle andere alte vnd newe Ketzerey / von
der person Christi / von seinen beiden vnterschiedliche
naturen / von der selbigen natürlichen eigenschafften /
vnd von der persönlichen vereinigung beider naturen
in eine Person / wie solche Antheletis in andern öffent-
lichen Schrifften vnser Kirchen / weitläufftiger aus-
geführt ist / darauff wir vns beruffen / das also der
streit nicht ist / von wegen der angemasten alten Ke-
tzereyen.

DE COMMVNICATIONE IDIO-
MATVM, vnd was mehr aus solcher Pers-
önlichen vereinigung volget.

Und das sey kürtzlich / so viel in forma Confessionis
von nöten / von den beiden vnterscheidenen na-
turen / von iren natürlichen / wesentlichen ei-
genschafften / vnd von der persönlichen vereinigung
beider Nature / gesagt: Wollen nun gleichfals auch
von den effectis hypostaticæ unionis, was aus solcher persön-
lichen vereinigung volget / kürtzlich vnserer Kirchen
lehr vnd Bekenntnis repetieren / Denn was aus sol-
cher persönlichen vereinigung beider Naturen in Chri-
sto / volget / das pflegen wir in diesen Kirchen / wie die
Publica scripta bezeugen / simpliciter, et docendi gratia zuteilen in
tria genera.

Erstlich / weil beide Naturen in Christo mit iren
natürlichen eigenschafften / vollkommen / vnverrückt /
vnd vnterscheiden bleiben / vnd gleichwol nicht eine
jede

jede Natur ihre sonderliche Person hat / Sondern beide persönlich vereiniget sein in eine Person / volget hier aus / Wenn man von den Naturen vnd ihren eigenschafftten in sonderheit redet / weil die Naturen in eine Person vereiniget sein / das solches alles / wens gleich nur einer natur eigenschafft ist / dennoch der gantzen Person / welche zugleich Gott vnd Mensch ist / zugescrieben wird. Weil aber gleichwol die naturen durch die Persönliche vereinigung nicht confundiert sind / so braucht man nach dem Exempel der Schrift / vnd der alten rechtglaubigen Kirchen *particulas distincti-
uas, & differentiam inter nomina concreta & abstracta*, Vnd das heisset man / *vstitutè & propriè in Scholis Communicationem Idiomatum*. Wie dieselbige Lehr anderswo von Luthero im Büchlein *De Concilio*, von den letzten Worten Davids / vnd vber das 53. Cap. *Isai*. Item von D. Philippo / auch von den vnsern gründtlich erkleret ist / darauff wir vns referieren / Denn also / vnd nicht anders haben wir von dem stück allwege gelehret / Vnd hienon ist kein streit / Derhalben wir one noth geachtet / dieselbige gantze lehre alhie zuwiderholen.

Zum Andern / was aber belanget *Appellationes* oder *descriptions*, des Ampts Christi / weil darumb die beiden Naturen persönlich in Christo vereiniget sein / werden dieselbige der Person zugeschrieben / nicht nach einer Natur allein / Sondern nach beiden Naturen / Denn *EN* Christus verrichtet sein Ampt in vnd nach beiden Naturen / Also / das die gantze Person zu dem Ampt ihre Wirkung thut / in / mit / vnd nach beiden Naturen / da eine jede Natur / was ihrer arth vnd eigenschafft ist / darzu thut. Dasselbige ist

auch anderswo gründlich vnd ausführlich erkläret/
Vnd ist hierüber kein streit/allein de uocabulis, seu de appella-
tione, damit dis andere von dem ersten genere vnterschei-
den möchte werden. Nun streiten wir nicht / De uocabu-
lis, modo res distincte, & uerae mancant. Die Alten haben ge-
sagt: vtraq; natura in Christo agit cum communicatione alterius, quod cui-
iusq; proprium est. Beide Naturen in Christo wirken eine
mit Gemeinschaft der andern/was einer jeden Ge-
menschafft ist/ Da wirds genennet Communicatio. Et addi-
tur, quod cuiusq; proprium est. Das heisst ja Idioma, Achten
derwegen/das es keine Todtsünde sey/wenn jemand
dis ans der alten Sprüchen eine Communicationem Idioma-
tum nennete / vnd vnterscheidete es mit notwendiger
erklärung von dem ersten. Aber wie gesagt/wir wöl-
len kein wortgezenc hierüber machen/was aber die
Patres für uocabula gebrauchet/ist anderswo von den vn-
sern erwiesen.

Zum Dritten / weil die menschliche Natur in
Christo nicht für sich alleine bestehet sondern verei-
nigt ist/ mit der Gottheit / nicht wie dieselbige in an-
dern Heiligen wohnet / vnd in denen wircket / sondern
durch persönliche vereinigung / wie die Seele mit des
menschen Leibe / vnd das Feuer mit einem glühenden
Eysen (welche Gleichnussen die Alten oft vnd ger-
ne/in erkläring dieses geheimnus/gebrauchet habe)
So folget darans/vermöge vieler herrlicher sprüche
der Schrift / vnd einhelliger Bekendtnis der Alten
rechtglenbigen Kirchen/ (von welchen sprüchen der
schrift vnd zeugnissen der Alten hernach die fürnem-
sten sollen angezogen werden.) Ob wol der Göttli-
chen natur/durch solche vereinigung an irem wesen
vnd eigenschafften nichts ab oder zugangen ist / wie
die

die Patres das erweisen / das gleichwol daher / vnd
dadurch die angenommene menschliche natur in Chri-
stonicht alleine ihre natürliche / wesentliche eigenschafft
ten habe / *quæ ex constitutione humane nature naturaliter* / seu essen-
tialiter ei insunt, welche sie auch in ewigkeit behelt / Son-
dern das sie darumb vñ daher / weil sie mit der Gott-
heit persönlich vereiniget ist / neben / vnd vber solchen
ihre natürliche / oder wesentliche bleibende eigenschafft
ten / Auch sonderliche hohe / grosse / vbernaturliche /
vnerforschliche / vnaussprechliche *Prærogatiuas* für al-
len andern Creaturen empfangen habe / in dem sie be-
gabert / vñ gezieret ist / mit vnaussprechlicher / hoher /
grosser / wunderbarer / vbernaturlicher / Dimlicher /
Göttlicher herrligkeit / Maiestet / Krafft vnd gewalt /
etc. Vnd wird daraus gleichwol keine *ex æquatio* uel na-
turarum uel proprietatum, & operationum utriusq; nature.

Dis Tertium genus, so aus der persönlichen vereinigung
volget / wie mans auch trawen nennen wil /
mus man vñ vieler herrlicher Sprüch willen / die in
der Schrift darauff ausdrücklich vñ gewaltig drin-
gen / setzen / welcher Sprüche etliche D. Pomeranus
in seinem Büchlein / von den Kelchdieben / kurtzlich
zusamen gezogen hat: Christus ist gesetzt vber alles /
was genennet mag werdē / nicht allein in dieser welt /
sondern auch in der zukünfftigen / Ephe. 1. Dat einen
Namen bekommen vber alle Namen / Philip. 2. Vñ der
Vater hat alle ding vnter seine Füße getan / vnd in ge-
setzt zum Heupt seiner Gemein / vber alles / welche ist
sein leib / die fülle des / der alles in allen erfüllet / Eph.
1. Er hat alle macht bekommen im Himmel vñ auff erdē /
Matth. 28. Vñ ist gesetzt zum herscher vber alle Crea-
ture / Psal. 8. Heb. 2. Er ist eingangē in die herrligkeit
des Vaters / Luc. 24. Matt. 16. F Vnd

Vnd ist dis Genus vnterschieden von den zweien
vñigen *Generibus*, Denn im ersten *Genere* werden die *Nat-*
turen cõsideriret / nach iren natürlichen oder wesent-
lichen eigenschafften / welche sie auch in vnd nach der
persõnlichen vereinigung behalten. Im andern *Genere*
werden ihre natürliche wirckung betrachtet / wie in
dem Ampt Christi eine jede natur ihre eigene natürli-
che wirckung / nach iren wesentlichen eigenschafften
dazu thun. Aber in diesem dritten wird aus der
Schrift erklaret / was der Menschlichen Natur in
Christo von wegen der persõnlichen vereinigung / ne-
ben vnd vber ihre natürliche eigenschafften / wie die
Schrift saget / gegeben / oder wie die *Patres* reden /
communiciret vnd mitgeteilet sey / *non uerbaliter, sed reali-*
ter, quia unio non est uerbalis.

Vnd an dieser Lehre ist gar hoch vnd viel geles-
gen / denn Christus in seinem Ampt des Erlösers /
Mittlers / vnd Seligmachers / wie er ist das Haupt /
König / Hoherpriester seiner Kirchen / handelt vnd
wircket nicht allein nach / mit / oder durch seine Gött-
liche natur / sondern in vnd nach beiden naturen / Als
so / das er in vnd zu den wercken seines Ampts nicht
am Creutz allein / sondern auch itzund / wie er ist das
Haupt / König / vnd Hoherpriester seiner Gemein-
schet / welche in den Amptswirckungen auch ire *efficac-*
iam hat / nicht allein die *efficaciam*, welche sie hat aus
vnd nach ihren natürlichen eigenschafften / Vber so
ferne sich das vermögen irer natürlichen eigenschaff-
ten erstrecket / Sondern fürnemlich aus vnd nach der
Maifestet / Herrlichkeit / krafft vnd gewalt damit sie
vbernaturlicher / vnaussprechlicher / Dinstlicher /
Götta

Göttlicher weise / vber alles / was nicht allein in die-
fer / sondern auch in der zukünftigen Welt kan gene-
ret werden / begabet vnd gezieret ist / Denn sonst wirt
de sein Fleisch nicht können lebendig machen / wie
Cyrillus wider Nestorium erhalten hat. Daraus
vnd daher / weil in Christo die Göttliche natur / mit
der angenommenen Menschlichen persönlich vereinigt
get / vnd mit ihrer Göttlichen Krafft darin gewaltig
leuchtet / vnd dardurch sich herrlich / wie vnd wenn er
wil / als ein Allmechtiger DEX / beweiset vnd er-
zeiget / kan er auch mit seinem Leibe sein / nicht allein
an einem orth / aus vnd nach den natürlichen eigen-
schaften / sondern auch wo er wil / aus vnd nach der
empfangenen / vbernaturalichen / vnerforschlichen /
Göttlichen herrlichkeit / Krafft vnd gewalt / kan auch
mit vñ durch seine angenommene Menschliche natur
schaffen vñ wirken / nicht allein die natürlichen wir-
kungen / sondern / was er wil / aus vnd nach der em-
pfangenen vbernaturalichen / vnansprechlichen Gött-
lichen Majestet / herrlichkeit / Krafft / vñ gewalt / wens
gleich sonst aller menschlicher / ja Englischer natur
vnmöglich were / Denn auch nach der angenomene
Menschliche natur im gegeben ist alle gewalt / im Hi-
mel vnd auff Erden / Matth. 28. vnd alles im vnter-
worffen / Ebre. 2. Epbes. 1. Daher die Patres sagen /
Das Christus mit seinem Leibe thun vnd schaffen
konne / was er wil / wens nicht allein vber / sondern
auch wider die natürliche eigenschaften ist.

Von seinem willen aber / wo er mit seinem Leibe
sein / was er damit / vñ dadurch schaffen vnd wirken
wölle / vrteilen wir nicht nach vnsern gedanken / son-
dern aus vnd nach seinem Worte / welches er vns da-
von offenbaret hat.

Dis ist die einfeltige Summa der lehre von die-
sem Stück / das wir beides lehren vn̄ behalten. Erst-
lich / Das Christus vns / seinen Brüdern / ausgeno-
men die Sünde / allenthalben gleich sey vnd bleibe /
nach den natürlichen wesentlichen eigenschafften sei-
ner angenommenen menschliche Natur. Zum Andern /
das seine menschliche Natur / neben vnd vber ire na-
türliche bleibende eigenschafften aus der persönliche
vereinigung mit der Gottheit auch empfangen habe
vber natürliche / vnerforschliche / vnansprechliche /
hohe / grosse / Dimliche / Göttliche herrligkeit / Ma-
iestet / krafft / gewalt / etc. vber alles was genennet
mag werden. Daher Lutherus sagt vber das Euan-
gelium am Christage: Wir sollen vn̄sers Glaubens
grund haben / vnd Christum lassen sein einen natürli-
chen Menschen / allermassen wie wir / vnd ine nicht
söndern an der natur / one wo es die Sünde vnd Gna-
de betrifft.

Von der Maiestet des Men- schen Christi.

Weil aber diese lehre mit wunderlicher Sophistery verdrehet vnd verkeret wird / müssen wir dis stück etwas weiter erkleren / das ein jeder sehen vnd verstehen möge / was der handel sey / darüber der streit ist. Man ist nun (Gott lob) so weit komen / da etliche vorhin der Menschlichen natur in Christo nicht mehr noch anders / denn nur allein die natürliche / wesentliche eigenschafften zugeben wolten / das man jetzund bekennet / Die Menschliche natur in Christo sey neben vnd vber ire natürliche eigenschafft.

schafften mit Liecht/ Weisheit/ Maieſtet/ Herrlig-
keit/ Krafft/ gewalt/ Vñ Summa/ nicht mit etlichen
allein/ Sondern mit allen gaben/ ſo gedacht können
werden/ vbernatürlicher/ vnerforſchlicher/ vnauß-
ſprechlicher weiſe/ vber alle Engel vnd Menſchen/
in vnd für ſich begabet vnd gezieret/ Aber daſſelbige/
wie ſie ſich erkleren/ ſein erſchaffene gaben/ welche
dem Göttlichen weſen/ vnd deſſen eigenschafften/
nicht gleich ſind. Dis iſt nu nicht vnrecht/ vnd wir
glauben/ lehren/ vnd bekennen das auch/ Aber dieſel-
bige erſchaffene gaben erreichen noch nicht die Ma-
ieſtet/ welche die Schrift/ vnd die Patres aus der
Schrift dem Menſchen Chriſto zuſchreiben/ Nem-
lich/ Das die gantze fülle der Gottheit/ Göttliche
Krafft/ Leben vnd Herrligkeit/ Coloff. 2. Johan. 5. in
der angenommenen natur leibhaftig/ oder perſönlich
wohne/ nach arth der perſönlichen vereinigung/
welchs die *Græci* nennen/ *ἡ ὁμοούσιος*/ Also/ das die füll-
le der Gottheit nicht bloß/ oder nüßig/ in der ange-
nommenen menſchheit wohne/ Sondern darin/ als in
irem eigenem Tempel leuchte/ darin vñ dadurch ſich
erweiſe/ wenn vnd wie er wil/ Also/ Das ſein Fleiſch
daher eine lebendigmachende Speiſe iſt. Denn das
iſt eine einhellige Regula der gantzen alten rechtglen-
bigen Kirehen. Was Chriſtus in der zeit empfangen
hat/ das er daſſelbige nicht nach der Göttliche/ nach
welcher er alles von ewigkeit hat/ Sondern/ das die
Person *reſpectu humane nature*, oder nach der angenommen
menſchlichen Natur daſſelbige empfangen habe/
wie das anderswo in öffentlichen Schriften vnſer-
rer Kirehen/ mit vielen Sprüchen der Veter/ erwei-
ſet iſt.

Auff die meinung sagt nun die Schrift / Matth.
28. Wir ist gegeben nicht allein viele / hohe / grosse /
sondern alle gewalt im Himmel vnd auff Erden. Nun
ist die Allmacht oder Allmechtigkeit nicht etwas er-
schaffenes / sondern wie sie Daniel. 7. genennet wird /
Eine ewige gewalt. Johan. 5. Er hat dem Son gege-
ben / zuhaben das Leben in ihm selber / vnd hat ihm
macht gegeben auch das Gericht zuhalten / darumb
das er des Menschen Son ist. Das leben aber ist im
also gegebē / das er nicht allein für sich lebe / sondern
das auch sein Fleisch vns lebendig machen kan / wie
das Ephesinum Concilium aus dem 6. Cap. Johan.
wider Nestorium gewaltig erstritten hat. Das leben
aber / so andere lebendig machen kan / ist nicht ein er-
schaffenes leben. Item Coloss. 2. In Christo woh-
nen nicht allein hohe / grosse erschaffene gaben / son-
dern die gantze fülle der Gottheit wohnet in Christo
leibhaftig. Nu kan man nicht sagen / Das die fülle
der Gottheit in der Göttlichen natur Christi wohne /
denn die ist sie selber / Sondern von der angenommenen
menschlichen Natur / mus der Spruch verstanden
werden / Das darin die fülle der Gottheit leibhaftig
/ oder persönlich wone. Johan. 17. Verklere mich
Vater bey dir selbst / mit der Klarheit / die ich bey dir
hatte / ehe die Welt war. Nemlich / das dieselbige /
nach abgelegter schwachheit / leuchte / sich also bewei-
se / vñ erzeige in dem Fleisch / das man daraus erken-
ne / das die Person Gott sey. Johan. 3. vñ 13. Der Va-
ter hat im alles in seine Hande gegeben / Ebre. 2. vnd
1. Corint. 15. Er hat im alles vnterthan / nichts aus-
gelassen / nur allein ausgenommen denen / der im alles
vnterthan hat / Eph. 1. vnd 4. Er hat im erhöht vber
alles /

alles / was genennet kan werden / Vnd hat in gesetzt
zum Deynt der Gemeine vber alles / auff das er alles
erfülle. Johan. i. Das Wort ward Fleisch / vnd wir
sahen seine herrlichkeit / als des eingebornen Sons
vom Vater.

Aus diesen vnd dergleichen Sprüchen haben die
alten rechtglaubigen Patres der angenommenē mensch
lichen natur in Christo / nicht allein hohe / grosse / er
schaffene gaben / zugeschrieben / Sondern danon viel
herrlicher geredet / Nemlich / das durch die persönl
iche vereinigung / die Göttliche Maiestet / leben / herr
lichkeit / krafft vnd wirtung in der angenommenen na
tur persönllich wohne / Aber nicht schlecht / blos / vnd
müßig / Sondern also / das sie sich darin vñ dardurch
beweise vnd erzeige / wenn vñ wie er wil / *sine confusione na
turarum sine exaequatione operationum, & salua differentia proprietatum
naturalium.* Das ist / one vermischung vnd vergleichung
der naturen / vnd irer wirtungen / All so / das die natu
ren / vnd ire eigenschafften vnter scheiden sein vñ blei
ben / wie solches hernach bald weiter sol erkleret wer
den. Solche *dicta Patrum* sind anderswo von den vnsern
colligiert / wöllen von denselbigē nur etliche kurtzlich
albie erzelen / weil die Sacramentierer / vnd ihre Cons
orten / wenn sie sonst grosse hauffen Sprüche aus den
Patribus colligieren / diese vnd dergleichen gantzlich
vbergehen / vnd vertuschen.

Wie die Patres von der Maiestet
des Menschen Christi gelehret
vnd geredet haben.

fuit gratia Spiritus, ut in Prophetis, sed ipsius uerbi, in ea substantialis inerat plenitudo.

Das ist:

In Christus Seele war nicht die gnade des Geistes/wie in den Propheten/ Sondern die wesentliche fülle des Worts selber war darin.

EVSEBIUS lib. 4. cap. 13. demonstrat: Verbum ex se ipso sua communicabat homini, non autem uicissim ex mortali ea, quae ipsius sunt in se recipiebat. Et diuinam quidem uirtutem mortali ministrabat, non autem uicissim ad consortium mortalitatis natura uerbi detracta est. Ibidem cap. 14. Verbum hominem ornauit uita illa aeterna, quam intra se ipsum habes assumens illum ad communionem in diuinitate & beatitudine.

Das ist:

Das Wort hat aus jm selber/das seine dem angenommenen menschen mitgetheilet/Dat aber nicht herwider von dem sterblichē/was dessen eigenschafft ist/in sich angenommen. Den das Wort hat die Göttliche krafft dem sterblichen wol mitgetheilet/Aber dargegen ist die natur des Worts nicht herunter gezogen zur gemeinschafft der sterblichkeit. Item/Das Wort hat den angenommenen menschen gezieret/mit dem ewigen Leben/welches es in jm selber hat/Also so/das es den selbigen angenommen hat/zur gemeinschafft in der Gottheit vnd Seligkeit.

ATHANASIVS ad Epictetum: Corpus CHRISTI plenum est diuinitatis. Idem, De Arriana & Catholica confessione: Ita in se, ipse quam assumpsit glorificabat naturam, ut humana caro atq; natura diuinam profecerit in gloriam, ita ut omnem potestatem in caelo & in terra habeat, quam antequam à uerbo assumeretur non habebat.

Das ist:

Der Leib Christi ist voller Gottheit. Item/Der Sone Gottes hat die natur/ so er angenommen/selber in sich

in sich verfleret / Das menschliche Natur zur Göttlichen Herrlichkeit getomen ist / Also / das sie alle gewalt im Himmel / vnd auff Erden hat / welche sie zuvor / ehe denn sie von dem Wort angenommen ward / nicht hatte.

BASILIVS in Sanctam Natiuitatem: Deitas est in carne Christi, sicut ignis est in ferro & sicut ignis ferro communicat propriam suam facultatem, atq; illud quod particeps sui facit totum se ipso implet.

Item: Sicut ignis ferri proprietates non transsumit: Sic sane etiam humana Domini caro ipsa particeps facta est Deitatis, non suam propriam tradidit Deitati imbecillitatem.

Das ist:

Wie das Fewr im glienden Eysen ist / Also ist die Gottheit im Fleisch Christi / Vnd wie das Fewr sein eigene krafft dem Eysen mittheilet / vnd durch solche gemeinschaft mit sich selbs das gantze Eysen erfüllet.

Item / Wie das Fewr des Eysen eigenschafften nicht an sich nimpt / Also ist auch wol das Menschliche Fleisch Christi der Gottheit theilhaftig worden / Es hat aber nicht herwider seine eigene schwachheit der Gottheit mitgetheilet.

GREGORIVS NISSENVS contra Eunomium: Dextera DEI omnium creatrix, ipsa unitum hominem euexit per unionem ad propriam celsitudinem.

Das ist:

Die rechte Hand Gottes / so alles erschaffen / hat den angenommenen Menschen durch die vereinsung erhöhet zu irer selber eigener hochheit.

HIPPOLYTUS apud Theodoretum: Corpus Domini habet in se nitē potestatem, ut posset nobis profundere, quae nitē caussa sunt.

Das ist:

8

Des

Des Herrn Leib hat in sich des lebens Krafft/
Also/das vns daraus kömpt/welches ein vrsach ist
des lebens.

THEODORETVS in capite de Antichristo. Verbum incarnatum non particularem gratiam contulit assumptæ naturæ, sed totam plenitudinem diuinitatis complacuit in ipso habitare.

Das ist/

Das Wort so Fleisch worden/hat der angenommen natur / die gnade nicht stückweis mitgeteilet / sondern es hat jm wolgefallen / das die gantze fülle der Gottheit / darin wohnen solte.

EPIPHANIVS contra Arrium. Glorificatio prædicatur de Christo propter incarnationem, ne carnale amplius sit carnale potentia, sed cõiunctum diuinitati regnet cum Patre, Filio, & Spiritu sancto.

Idem: Caro à Maria, & ex nostro genere existens, transfigurabatur in gloriam, acquirens gloriam Deitatis honorem, perfectionem, & gloriam coelestem, quam caro non habuit à principio, sed accepit in cõiunctione DEI uerbi.

In Ancorato: Non fecit confusionem naturarum, nec humanam naturam aboleuit, sed corpus terrenum unà cum diuinitate potens efficiens in unam uirtutem seu potentiam uniuert, unus existens Christus, non duo.

Das ist/

Die verklerung wird Christo/ von wegen der menschwerdung/ zugeschrieben/auff das das fleischliche nicht mehr fleischlich sey/ so viel krafft vnd gewalt belanget / Sondern das es vereiniget mit der Gottheit regiere mit Vater / Son / vnd Weiligem Geiste.

Item / Das fleisch Christi / so von Marien / vnd vnseres geschlechts ist / ward verkleret in die herrlichkeit / Also / das es uertkam die Göttliche herrlichkeit / ehre / vollkommenheit / vnd Dumlische Glori / welches menschlich fleisch von anbegin nicht gehabt / sonder
denn

dem hat dieselbige empfangen in der vereinigung mit der Gottheit.

Item/Er hat keine vermischung der naturen gemacht/Auch die menschliche natur nicht abgetilget/sondern den irdische leib hat er zugleich mit der Gottheit krefftig gemacht / vnd vereiniget in eine krafft/ weil er ein Christus ist/ vnd nicht zween Christi.

AVGVSTINVS contra Felicianum, cap. 10. Iniuria sui corporis affectam non fecit Deitatem, sicut maiestate Deitatis glorificatam novimus carnem.

Das ist:

Ich bekenne nicht/das die schmach des Leibes Christi also an die Gottheit gelanget sey / wie wir glauben vnd wissen / das sein fleisch mit der Maiestet der Gottheit gezieret / vnd verkleret sey.

CYRILLVS 6. Dialog. Glorificatur à Patre, nō quia Deus, sed quoniam erat homo, quasi propriae naturae fructū, nō habens potentia operandē efficaciter, diuine accipit quodāmodo illā, p unionē Dei uerbi cū humanitate.

Ibidem: Humanitatis paruitas in summe & excellentissimae naturae dignitatem peruenit, & ipsam in dignitatis folio collocauit, & cū carne uerbum unigenitū DEI dominatur omnibus non absq; patre.

Das ist/

Christus wird vō Vater verkleret/nicht in dem da er Gott war / sondern nach dem er mensch war/als der die gewalt auff Göttliche weise krefftiglich zuwircken/aus den eigenschafftē menschlicher natur nicht hatte/empfenget dieselbige auff seine weise/Nemlich durch die vereinigung der Gottheit mit der menschheit.

Item/Die niedrigkeit der menschlichen natur ist gekomē zu der allerhöchsten natur / welche die angenomene natur auff dem stuel der herligkeit gesetzt hat/das nun der eingeborne des Vaters mit seinem fleisch vber alles herrschet nicht ohn den Vater.

Idem in Theſauro, lib. 8. Vt homo per gratiam à Deitate accipit, quæ
ut DEVS naturaliter habet.

Lib. 9. Hominem aſſumpſit, non ut liberam Deitatis naturam in for-
mam ſerui ſubmergeret, ſed ut ſeruitutem noſtram in Dominandi honorem
extolleret, & decus noſtrian ad ſuam nobilitatem traduceret.

Lib. 10. Paternam gloriam in hominem quem aſſumpſit, petendo ut
homo traducit.

Lib. 12. Natura noſtra à Filio DEI aſſumpta meſuram ſuam ex-
ceſſit, & in conditionem aſſumentis eam per gratiam translata eſt.

Das iſt:

Was Chriſtus / als wahrer Gott / von natur hat /
das empfenget er / als wahrer Menſch / aus Gnaden
von der Gottheit.

Item / Gott hat den Menſchen angenommen /
nicht das er die freye natur der Gottheit / in die Knech-
tiſche geſtalt erſenffen wolte / Sondern das er vnſere
dienſtbarkeit zu der ehren der Herrſchafft erhöhen /
vnd vnſere Schmach in ſeine Herrligkeit verſetzen
wolte.

Item / Chriſtus als ein Menſch bringt durchs
Gebet des Vaters herrligkeit in den Menſchen / den
er angenommen hat.

Item / vnſere Natur / weil ſie von dem Son-
Gottes angenommen / hat ſie jr natürliche maſs vnd
ziel vberſchritten / vnd iſt aus Gnaden verſetzt / in den
Standt oder Condition des / der ſie angenommen
hat.

Idem in Iohannem, lib. 3. cap. 37. Viuificat corpus Chriſti, & ad in-
corruptionem participatione ſui reducit.

Das iſt:

Der Leib Chriſti macht lebendig / vnd bringt
vns durch ſeine gemeinſchafft zur vnſterblichkeit.

Lib.

Lib. 4. cap. 14. Quoniam Saluatoris caro, uerbo DEI, quod natura
liter uita est coniuncta uiuifica effecta est, quando eam comedimus, tunc ui-
tam habemus in nobis, illi coniuncti, quae uita effecta est.

Das ist:

Weil vnfers Seligmachers Fleisch durch die
Persönliche vereinigung mit dem Worte / welches
von natur das Leben selber ist / ein lebendig machen,
des Fleisch worden ist / Darumb / wenn wir dasselbi
ge essen / so haben wir das Leben in vns / weil wir mit
dem Fleisch / welches das Leben worden ist / verei-
nigt werden.

Cap. 17. Ineffabiliter uerbum humanitati coniunctum totum in se ipsum
reduxit, ut indigentia uitae posset uiuificare. Item: Sicut si quis scintillam
ignis in foeno occultauerit, totum inde ignitum necessario fiet. Sic uerbum
DEI tanquam scintilla in naturam nostram immissum totam inde inflam-
mauit, atq; ad uitam reduxit.

Das ist/

Weil das Wort mit der Menschlichen natur
vnaussprechlicher weise vereinigt ist / hat es diesel-
bige gantz in sich gezogen / Also / das die Menschli-
che natur in Christo lebendig machen kan / was des
lebens mangelt.

Item / gleich als wenn jemandt eine funck fexors
im heu verbirget / so wirds daher aus not alles fex-
rig: Also hat das Wort / welches wie ein funck mit vn-
ser natur vereinigt / dieselbige daher gantz fexrig ge-
macht / vnd also ins leben gezogen.

Cap. 18. Mortalem carnem assumpsi, sed quia naturaliter uita existens
habito in ipsa, totam ad uitam meam reformauit.

Das ist/

Christus spricht / Ich habe sterblich Fleisch an-
genomen / aber weil ich / der von natur das leben sel-
ber

ber bin/darin wohne/hab ichs gantz zu meinem Le-
ben reformieret.

Cap. 23. Si caro sola intelligatur, nihil prorsus uiuificare potest, quippe quæ uiuificante indigeat. Cum uerò incarnationis mysterium laudabili cura scrutati fueritis, et uitam habitantem in carne cognoueritis, quamuis nihil penitus caro per se ipsam possit. uiuificam tamen esse factam credetis Nam quoniam cum uiuificante uerbo coniuncta est, tota est effecta uiuificat. Non enim ad corruptibilem suam naturam iunctum DEI uerbum detraxit, sed ad melioris uirtutem eleuata est. Quamuis ergo natura carnis, ut caro est, uiuificare nequeat, facit tamen hoc quia totam uerbi operationem suscepit. Corpus enim est non cuiusuis hominis, cuius caro prodesse non potest, sed ipsius uitæ corpus, in quo Deitatis plenitudo corporaliter habitat scire hoc potest. Nam si inel cum naturaliter dulce sit ea dulcia facit, quibus immiscetur, nonne stultum erit uiuificam uerbi naturam putare, non dedisse homini in quo habitat uiuificandi uirtutem. Quas ob res caro cæterorum omnium nihil prodest. Christi autem caro, quia in ipsa unigenitus DEI Filius habitat sola uiuificare potest.

Das ist:

Wenn das Fleisch allein verstanden wird/so kans
gar nichts lebendig machen. Wenn jr aber dem ge-
heimnis der Menschwerdung mit löblichem vleis
nachforschen/vnd erkennen werdet/das das leben in
dem fleische Christi wonet/so werdet ihr glauben/ob
gleich Fleisch von jm selber nichts vermag/das es
gleichwol in Christo ein lebendigmachendes Fleisch
worden sey/Denn weil es mit dem lebendigmachens
ben Worte vereiniget / ist es gantz lebendigmachend
worden / denn das Fleisch hat das vereinigte Wort
nicht herunter gezogen zu seiner sterblichen Natur/
sondern ist zu der Krafft des Worts erhöhet worden.
Derhalbē miewol des Fleisches natur/wie ein fleisch
nicht lebendig machen kan/so thuts doch dasselbige
in

in Christo / weil es die gantze wirkung des Worts
empfangen hat / Denn es ist nicht ein leib eines gemei
nen Menschen / welches fleisch nicht helfen kan /
Sondern der Leib / welcher ein leib des lebens selber
ist / weil die fülle der Gottheit darin leibhaftig wo
net / vermag dasselbige zuthun / Denn / so honig / weil
es von natur süß ist / das jenige süß macht / damit
es vermengert wird / were es nicht eine grosse thorbheit
zudencken / das die lebendigmachende Natur des
Worts / nicht solte den menschen / darin es persönlich
wonet / die krafft lebendig zumachen gegeben haben.
Aus der ursach ist alles ander fleisch nicht nütze / aber
Christi fleisch alleine / weil darin der eingeborne Son
Gottes wonet / kan lebendig machen.

ibidem cap. 24. Totum corpus suum uiuifica Spiritus uirtute plenum esse ostendit, Spiritum enim hic ipsam carnem nuncupauit, non quia naturam carnis amiserit & in spiritum mutata sit, sed quia cum spiritu coniuncta totam uiuificandi uim hausit.

Das ist /

Christus zelget an / das sein gantzer leib voller
lebendigmachender krafft des Geistes sey / Denn an
diesem orte nennet er das fleisch den Geist nicht dar
umb / als hette es die natur des fleisches verloren / vñ
were in einen Geist verwandelt / Sondern weil es das
he / das es mit dem Geiste persönlich vereiniget / die
gantze krafft lebendig zu machen / geschöpfft vnd em
pfangen hat.

Item, Quod modo diximus id iterum repetere, non erit inutile: Natura carnis ipsa per se uiuificare non potest, quid enim maius natura Deitatis haberet, nec sola esse in CHRISTO intelligitur, sed habet Filium DEI sibi coniunctum, qui substantialiter uita est. Quando igitur uiuificam ipsam CHRISTVS appellat non ita illi ut sibi siue proprio spiritui uim uiuifi

mandi attribuit, nam propter se ipsam spiritus uiuificat, ad cuius uirtutem
per coniunctionem caro conuincit, quomodo autem id fiat, nec mente intel-
ligere, nec lingua dicere possumus, sed silentio atq; firma fide id suscipimus.

Das ist/

Das wir jetzund gesagt/ist nicht vnnütz aber
mal zuerwidern/Nemlich / Das die natur des Flei-
sches für sich nicht lebendig machen kan/Denn was
hette sonst die Göttliche Natur höhers vnd mehres.
Auch wirds nicht also verstandē/als were das fleisch
allein in Christo / sondern es hat den Son Gottes/
der das wesentlich leben ist/mit sich vereiniget. Wen
man Christus sein fleisch lebendig machend nennet/
so schreibet er die krafft lebendig zu machen / nicht als
der Geiße machet für sich lebendig / das fleisch aber
wird zu desselbigem krafft durch die persönliche ver-
einigung erhaben. Wie aber das zugehe / können wir
weder mit vnserm verstande vernemen / noch mit vn-
ser Zunge ausreden / sondern mit festem Glauben in
der stille nemen wirs an.

Idem lib. xi. cap. 17. Gloriam suam, quam semper habet ut DEVS
ut homo petijt, nec quia gloria unquam propria expertus fuit haec ab eo dicuntur
tur, sed quia in gloriam, quae sibi adest ut DEO, proprium templum subdu-
cere uolebat.

Das ist/

Die herrligkeit/welche Christus allzeit hat/als
wahrer Gott/die bittet er/als wahrer Mensch. Vnd
das redet er nicht der meinung/ als hette er jemals
seiner eigen herrligkeit nach der Gottheit gemangelt/
Sondern/weil er in die herrligkeit/so er/als wahrer
Gott/hat auch seinen eigenen Tempel erheben vnd
einsetzen wollen.

CYRILLVS

CYRILLVS in Anathematismo, 8. citat Athanasij sententiam
Νόϋοι incarnatum adorandum esse cum carne sua, una adoratione, Item
qui dixit non adorandam Domini nostri carnem ut Domini & DEI carnem
hunc anathematizat sancta & Catholica Ecclesia.

Das ist/

Athanasij Spruch ist/ das man das Wort/ so
Fleisch worden/ anbeten solle/ mit seinem fleische mit
einerley anbeten.

Item/ wer da spricht/ Das man vnsers D^Errn
Christi fleisch nicht anbetē solle/ a/ls Gottes fleisch/
den verbannet die Heilige all gemeine Kirche.

AVGVSTINVS Tractatu in Iohan. 14. Ego dominicam carnem
hmo perfectam in Christo humanitatem ideo adoro, quia Deitati unita est.

Das ist/

Ich bete des D^Errn Christi fleisch/ ja die gan-
tze Menschheit in Christo darumb an/ weil sie mit der
Gottheit persönlich vereinigt ist.

DAMASCENVVS lib. 3. cap. 8. Timeo carbonem tangere pro-
pter ligno copulatum ignem. Adoro CHRISTI DEI mei simul utramq;
naturam propter carni unitam Deitatem.

Das ist:

Ich scheue eine glüende Kolen anzugreifen/
Darumb weil das feur mit dem holtz vereiniget ist/
also bete ich Christi meines G^Ottes beide Naturen
zugleich an/ weil die Gottheit mit dem fleisch pers^on-
lich vereiniget ist.

CYRILLVS de recta fide ad Theodosium: Anima unionem for-
tita ad uerbum, descendit ad infernum, diuina autem uirtute & efficacia, ue-
tens spiritibus, qui illic erant, apparuit, dicens compeditis Egredimini.

Das ist/

Christi Seele/ so mit dem ewigen Worte verei-
niget/ ist niedergefahren zur Welle/ weil sie aber Gött-
licher

licher Krafft vnd Wirkung sich gebrauchet / hat sie
den Befangenen gesagt : Gehet heraus.

Ibidem : *uiuificare dicitur propter ineffabilem naturam. Attamen
est uideri tribuitur proprie carni diuine efficaciam glorie. uiuificat igitur
nos ut DEVS, ueruntamen non in solo hoc, quod particeps est Spiritus,
sed & manducabilem apponens carnem Filij hominis, Verbum uero non est
esibile.*

Das ist/

Christus machet lebendig / von wegen seiner ewi-
gen Geburt / jedoch sind man in der Schrift / das
auch seinem eigenem fleische die Krafft der Göttliche
herrligkeit zugeschrieben wird / So macht vns nun
Christus lebendig / als warer Gott / aber nicht allein
darin / das er des Geistes teilhafftig ist / sondern auch /
das er das fleisch des Menschen SONS vns zuessen
fürlegt / Denn das Wort kan man nicht essen.

Item : *Ociosam confitebimur terrenam carnem, ad hoc ut possit uiuifi-
ficare, quatenus pertinet ad propriam naturam, quomodo igitur uiuificat car-
ro & secundum unionem cum uiuente uerbo, quod & sue nature bona, pro-
prio corpori solet communia facere, ut possit uiuificare mortuos.*

Das ist/

Wir wollen gerne bekennen / das das irrdisch
Fleisch darzu nichts vermüge / das es lebendig ma-
chen könne / soniel beläget seine eigene natur. Wie ma-
chet aber Christi fleisch lebendig? Antwort. Von we-
gen der vereinigung mit dem lebendigē Worte / welchs
die güter seiner natur / auch seinem eigenen leibe pflegt
mit zutheilē / oder / mit dem selbigen gemein zumachen /
das der selbige auch könne die todte lebendig mache.

Idem : *Ad reginas lib. 1. citat hanc Athanasij sententiam : Fastigium
Deitatis occultans humili sensu incarnationis. Humilitatem autem corporis,
quod uidebatur efficaciam, Deitatis extollebat, nec interrogeris. Quomodo
Ibi enim DEVS uult, ibi nature uertitur ordo.*

Das

Das ist/

Athanasij Spruch ist/ Das Christus die hocheit seiner Gottheit vnter die niedrigkeit der Menschwerdung verborgen/ Aber die niedrigkeit seines sichtliche Leibes/ durch die thetige krafft der Gottheit erhöhet habe. Vnd hie soltu nicht fragen/ Wie? Denn wo Gott wil/ da mus der Natur Ordnung weichen.

De incarnatione unigeniti, cap. 7. Communes facit tanq̄ cum sua carne diuine sue maiestatis operationes, ut possit etiam uiuificare mortuos.

Das ist/

Christus machet die wirkungen seiner Göttlichen Maieset/ mit seinem Fleisch/ als das sein eigen ist/ gemein/ Also/ das sein Fleisch auch die Todten könne lebendig machen.

ibidem cap. 11. Verbum in id, quod non erat se immisit, ut & hominis natura, id, quod non erat fieret, diuine maiestatis dignitatibus per adunationem nitescens, que subleuata magis est ultra naturam, quam deiecit infra naturam inuertibilem DEVM.

Das ist/

Das Wort hat sich eingefencket in das/ das es nicht war/ auff das auch des Menschen natur werden möchte/ das sie nicht war/ Nemlich/ durch die persönliche vereinigung gezieret/ vnd leuchtend mit der wirde der Göttlichen Maieset/ welche Menschliche natur viel mehr erhöhet ist vber ire natur/ denn das sie den vrwandelbaren Gott vnter seine Natur herunter solt gezogen haben.

Idem ad Successum Epistola 1. Post resurrectionem erat ipsum corpus, quod passum fuerat, Veruntamen iam non habens in se infirmitates humanas, sed iam incorruptibile confitemur, neq; hoc solum sed & uiuificum. Iste enim corpus est, glorificatum claritate DEO dignissima. Idcirco si

quis illud diuinum dicat, sicut & hominis humanum à decentissima ratione non deuiat, unde puto Paulum dicere, Esi cognouimus CHRISTVM secundum carnem, sed nunc non nouimus, DEI enim proprium corpus existens OMNIA HVMANA TRANSCENDIT.

Das ist/

Nach der Auferstehung war es eben der Leib Christi/der gelitten hat/Aber wir bekennen/das der selbige nummehr nicht in sich habe menschliche schwachheit / Sondern seyn vnuerwesslich / vnd nicht allein das / sondern auch ein lebendigmachender Leib/ Denn es ist ein Leib des lebens / verkeret mit Göttlicher Klarheit: Derhalben/so es jemand einen Göttlichen Leib nennet / wie man eines Menschen Leib menschlich nennet/ der irret nicht. Daher ich achte/das Paulus sage / Ob wir Christum gekandt haben nach dem Fleisch/ so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr/Denn der Leib / der GOTTES eigener Leib ist / vbertritt / oder vberschreitet weit alles was Menschlich ist.

DAMASCENVS lib. 3. cap. 15. Diuinitas ipsa quidem propriae glorificationes carni comunicat, manet uero expertus passionum carnis.

Das ist/

Die Gotttheit teilet dem fleische mit ire eigene Herrligkeit / Sie aber wüdt nicht theilhaftig des leidens des fleisches.

Idem cap. 17. Caro CHRISTI deificata non abiicit suam naturam, aut naturalia sua idiomata. Manserunt enim etiam post unionem natura incommixta, & earum proprietates illae. Caro uero Domini locupletata est diuinis operationibus, propter arctissimam ad uerbum unionem, non passam elapsionem eorum, quae secundum naturam sibi propria sunt, Caro enim Christi non secundum propriam suam operationem, sed propter unitum sibi uerbum diuina operabatur, uerbo per carnem propriam suam operationem ostendente: sicut ferrum ignitum urit.

Das

Das ist/

Das fleisch Christi/da es vergöttet ist/hat darz
durch seine Natur/oder seine natürliche eigenschafft
ten nicht abgelegt / Denn die Naturen sind in Chri-
sto/atick nach der vereinigung vnvermenget blieben/
vñ ire eigenschafften vngeschmelert / Aber sein fleisch
ist gezieret vnd gemehret mit Göttlichen wirckunge/
von wegen der persönlichen vereinigung mit dem
Worte. Dat aber dadurch ire natürliche eigenschaff-
ten nicht verloren/ Den Christi fleisch wirckte Gött-
liche wirckungen / nicht nach seiner eigenen natürli-
chen wirckung/sondern von wegen des Worts / da-
mit es persönlich vereinigt ist / Also das das Wort
seine eigene wirckung durch das fleisch beweiset/ vñ
erzeiget/ gleich wie ein glühendes Eisen brennet.

*Idem cap. 19. Caro communicat diuinitati uerbi operanti, eo quod
tanquam per organon corporis efficiantur diuinae operationes. Mens com-
municat diuinitati operanti omnia intelligens, cognoscens et administrans,
non ut iuda hominis mens, sed ut DEO unita, et DEI mens existens.*

Das ist/

Das fleisch Christi hat gemeinschafft mit der
Gottheit des Worts/ die da wircket / Also/ vnd darz
umb / weil die Göttliche wirckungen durch fleisch/
als durch ein werckzeug / verrichtet werden. Christi
Sinn oder Seele hat gemeinschafft mit der Gott-
heit/ so da wircket / Also/ das sie alles verstebet / er-
kennt/ vnd regieret / nicht wie eine blossē Menschli-
che Seele/ sondern/ als eine Seele/ die da mit Gott
persönlich vereiniget/ vnd Gottes Seele ist.

*Dialog. 5. Athanasij contra Apollinaristas. Sicut anima in corpo-
re, ita DEVS Verbum unitus homini, edit prodigia, non separatus à na-
tura assumpta, sed placuit ei per ipsam, in ipsa, et eum ipsa potentiam suam*

Aliam exercere. Item, facit eam, supra quam ferat propria eius natura
perfectam, nec tamen prohibet eam esse animal rationale.

Das ist:

Das WORT oder GOTT / so mit der mensche-
lichen natur Persönlich vereiniget / thut die Wunder
nicht abgesondert von der menschlichen Natur / son-
dern es hat im also wol gefalle / seine Göttliche Krafft
durch die angenommene Menschliche natur / in der sel-
ben / vnd mit der selben / wircklich zuweisen. Vnd
machtet dieselbige vber ire natur vollomen / leffet sie
aber gleichwol eine vernünfftige Creatur bleiben.

CYRILLVS in Iohannem, lib. 4. cap. 19. Corpus Christi panis
de caelo est, quia eternam comedentibus uitam largitur. Magnum certè
signum Deitatis in hoc corpore naturam habitare, quoniam illi huc donan-
tur, quæ certè OMNEM NATURAM EXCEDUNT, atq; Ideo
à rudioribus minus creduntur, &c.

Das ist/

Christi Leib ist das Brodt vom Himmel / dennes
gibt das ewige leben / denen die es essen. Vnd das ist
fürwar eine grosse anzeigung / das die Göttliche na-
tur in diesem Leibe wohne / weil dem selbigen das ge-
geben wird / welches alle natur vbertrifft / Vñ derhat
ben wirds auch vñ vnuerstendige nicht geglenbet zc.

Anderer mehr gleichlautende Testimonia Patrum von
der Maiestet des Menschen Christi / sind sonst in vn-
sern Kirchen publicieret worden. Diese aber haben
wir alhie einführe wöllen zuweisen / das wir nichts
newes / von der Maiestet des menschen Christi / leh-
ren / Auch nicht mit newen vnsern / oder eigenen wort-
ten / von diesem geheimnis reden / Sondern / das wir
mit der Schrift / vnd mit allen rechtglaubigen alten
Patribus / ja mit iren Worten lehren / vnd reden / Das
der

der Mensch Christus nicht allein *naturalia idiomata*, *in*
türliche/wesentliche eigenschafften habe/Auch nicht
allein mit hohen/grossen erschaffenen Gaben in vnd
für sich begabet/vnd gezieret sey/Sondern das ihm
auch gegeben sey (wie die Schrift redet) oder *com-*
municirt vnd mitgetheilet sey (wie die Patres reden).
non per essentialem, aut physicam transfusionem, sed propter personalem
unionem, per ἕνωσιν (nicht durch wesentliche/natür- *dia. Br. in m.*
liche ausgießung/Sondern nach arth der Persönli-
chen vereiniung/wie in einem glüendē Eisen) Gött-
liche Krafft/leben/gewalt/Maieestet vnd herrligkeit/
nicht das die menschliche natur in vnd für sich/oder
an irem wesen solche *diuina idiomata* hette/sondern das
die fülle der Gottheit darin wohnet leibhafftig/oder
Persönlich/aber nicht schlecht/bloss/vnd müßig/
Sondern also/das sie in der angenomene natur nun-
mehr völlig/doch freywillig/wenn vnd wie er wil/
leuchte/sich darin als in irem eigenem Tempel/vñ da-
durch/als durch ir *proprium et diuinum organum*, ir sonderlichs
eigen Göttliches Werkzeug/gewaltig vnd herrlich
beweise vnd erzeige/wie die angezogene Sprüche der
Schrift/vnd die *testimonia Patrum* solches starck vnd
klar ausweisen.

Aber hie schreyet man/das wir durch solche lehre/
die wir doch nicht von vns selbs erdacht/Sondern/
aus der Schrift/vnd von den Patribus genommen
haben/vnd nicht mit vnsern/Sondern der Patrum
worten ansreden/machen sollen/ein *ex equationem* oder
vergleichung beider naturen in Christo/vnd ihrer ei-
genschafften/*et essentialem seu physicam transfusionem idiomatum*
diuinitatis in humanitatem, Das ist/vnd eine wesentliche/
oder natürliche ausgießung der eigenschafften der
D iij der

der Göttlichen natur in die Menschliche / dadurch die naturen mit iren eigenschafften vermenget / oder eine gar abgetilget würde. Es haben sich aber dagegen vnser Kirchen vor dieser zeit in öffentlichen Schrifften erklaret / vñ erklären wir vns noch also / Das wirs in keinem wege halten / mit den alten Ketzen / sondern verwerffen ire irrige meinungen / welche in probatis Concilijs, aus gutem grunde verdampt sein / da sie diese Communicationem / wie es die Ortholoxi Patres. nennen / also verstandē haben / als hette dadurch die menschliche natur in Christo ire natürliche / wesentliche eigenschafften gar ausgezogen oder abgelegt / vnd were nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt / oder der Qualitatis, Attributis & Proprietatis, in vnd für sich derselbigen gleich worden / oder das nunmehr beider naturē einerley / oder ja gleiche / natürliche / wesentliche eigenschafften vnd würckungen sein solten / Denn das aus würde folgen / das auch die naturen in Christo nicht mehr vnterschieden weren / So halten vnd lehren wir auch in keinem wege / das solche Maiestet der menschlichen natur in Christo also comunicieret sey / wie der Vater dem Son / nach der Göttlichen Natur / sein wesen / vnd alle Göttliche eigenschaffte comunicieret hat / daher er eines wesens mit dem Vater vñ Gott gleich ist. Es ist auch vnser meinung nicht / als solten zweierley Gottheit / vñ zweierley Allmechtigkeit in Christo sein / eine ewige in der Göttlichen / eine andere erschaffene / oder taitgeteilte in der menschlichen natur / Vnd Summa / wir verstehen dis nicht also / halten vnd lehren nicht so / wie man vns mit vnwarheit schuld gibt / als hette die Gottheit solche ire Maiestet außser irem wesen / essentiali, aut physica transfusione, aut

aut communicatione, durch wesentliche/oder natürlich aus
 gießung/ oder mitteilung in die menschheit ausgegoss
 sen/also/ das die menschliche natur/dieselbige Ma
 iestet von der Gottheit abgesondert/ vnd vnterschei
 den in vnd für sich selbst/an vnd in irem wesen *essentia*
liter seu formaliter inherente, hette/wie die Gottheit diesel
 bige Maiestet in irem wesen hat/Den dieselbige meiz
 nungen sind in den alten Concilijs aus der Schrift
 billich verdampt/wie in der vnsern Schriften sol
 ches weitläufftiger ausgeführet ist. Sondern wir hal
 ten/vnd lehren mit allen Patribus/wie sie diese lehr
 selbst erkläret haben/das diese communication der
 Göttlichen Maiestet geschehen sein/vnd die mensch
 liche natur in Christo solche Maiestet empfangē ha
 be/nach art der Persönlichen vereinigung *per adunatio*
nem, uel propter coniunctionem, seu secundum unionem DEI Verbi cum
humanitate, per ἕνωσιν, ita enim ueteres loquuntur: Das ist/
 Weil die fülle der Gottheit in Christo wohnet/nicht
 wie in anderen Heiligen/ sondern ist mit der angeno
 menen menschlichen natur persönlich vereinigt/ also
 das sie darin nicht schlecht/ bloss vnd müßig sey/
 Sondern das sie mit irer Maiestet/herrligkeit/krafft
 vnd wirckung leuchte/scheine/sich beweise/vnd erzei
 ge in/mit vnd durch die angenommene menschliche na
 tur freywillig/wie vnd wenn er wil/wie er solche sei
 ne Göttliche Herrligkeit/in vnd durch sein fleisch/
 auch zur zeit der niedrigung/wenn er gewolt/herfür
 hatte leuchte lassen/Aber jetzundt nach abgelegter
 schwachheit/erzeiget er das dieselbige völlig/öffent
 lich vnd gewaltig/in vnd durch seine angenommene
 menschliche natur freywillig/vnd das solche *commu*
nicatio geschehen sey *sine confusione & exaequatione naturarum,*
J
ohne

ohne vermischung vnd vergleichung der naturen/has
ben die alten fast alle/durch das gleichnis eines feur
rigen Eisens erkleret/da das Feuer sein wesen/liecht
vnd hitze dem glühenden Eysen mittheilet / vnd sind
gleichwol vñ bleiben hitz vnd liecht/allein das Feuer
ers wesentliche eigenschafften /allein das sie nun in
vnd durch das glühende Eysen sich beweisen / Vnd ist
wol zu mercken / das ein gros vnterscheidt ist/wenn
das Leiden vnd Sterben dem Son Gottes
schrieben wird/den da leidet vnd stirbet gleichwol die
Gottheit nicht / Aber wenn diese Materie dem mens
schen Christo mit getheilet wird /so wird sein Fleisch
dadurch vnd daher eine lebendigmachende Speise/
vnd bleiben gleichwol die naturen in Christo / mit
iren wesentlichen eigenschafften vnterscheiden/in als
ler Ewigkeit / Vnd ob wir gleich nicht ausdencken
oder begreifen können / wie das zugehe / sollen wir
darumb das nicht leugnen oder in zweifel ziehen/das
von wir Gottes Wort haben/Sondern mit dem lie
ben Cyrillo sagen.

*Quomodo id fiat, nec mente intelligere, nec lingua dicere possumus,
sed silentio atq; firma fide id recipimus.*

Das ist/
Wie das zugehe / können wir mit vnserm sinn
nicht verstehen / auch mit vnsern Zungen nicht aus
sprechen/Sondern nemen es mit festem glauben an/
vnd schweigen still.

Wie Lutherus von der Materie
des Menschen Christi gelehret
vnd geredet hat.

Item

Leben also vñ auff die weise/wie die Schrift
vñ die Patres/hat auch Lutherus von der Ma-
iestet des mensche Christi geleret. Als im Buch
das diese Wort noch fest stehen etc. Da stehet der of-
fentliche Artikel vnser glaubens/ das Christi fleisch
voll Gottheit/ voll ewiges gutes/lebens/ seligkeit ist/
Dñ wer dz nimpt/der nimpt damit zu sich ewigs gut/
leben/alle seligkeit/ vnd alles was in dem fleisch ist.

In dem grossen bekenntnis vom Abendmal/ Die
menschheit Christi (wiewol sie auch eine Creatur ist)
aber weil sie alleine/vñ keine also an Gott klebet/das
sie eine Person mit der Gottheit ist / so mus sie auch
höher/vber/vnd aussere allen andern Creaturen sein/
doch vnter Gott alleine/Wolan das ist vnser glaub/
wie komen wir mit Christo aussere allen Creaturē/ bei-
de nach der menschheit vnd Gottheit/da sind wir in ei-
nem andern Lande / mit der Menschheit / denn da sie
auff Erden gieng / Nemlich aussere vnd vber aller
Creaturen. blos in der Gottheit.

Vber das Euangelion am Christag/ Es ist son-
derlich wahr zu nemen / das Johannes das Leben
Christo / als dem ewigen Wort / gibt vnd nicht als
dem Menschen / denn die menschheit were kein nütze/
wenn die Gottheit nicht darinne were / doch wieder-
umb wil vnd mag Gott nicht funden werden / denn
durch vñ in dieser menschheit/ Item das wort Gottes
im anfang vnd Gott selbs/ mus vnser leben/speise/
licht/seligkeit sein/darvñ ifts nicht der blossen men-
scheit Christi zugeschriebē/ das sie vns lebendig ma-
che/sondern in dem Wort ist das lebē/welches in dem
fleisch wonet/ vñ durchs fleisch vns lebendig macht.

Vber die Epistel am Christage/ voller gnaden vnd
weis

weisheit ist er gewesen/das alles/was im fürkommen
ist/hat er können vrtheilen vnd lehren/darumb das
die Gottheit/die allein alle ding sibet vñ weis/in im
persönlich vnd gegenwertig war/vnd endlich alles/
was von Christus Nidrigung vñ Erhöhung gesagt
ist/sol dem menschen zugelegt werden/denn Göttli-
che natur mag weder gemiedert noch erhöhet wer-
den/Item das er ihn zum Erben gesetzt hat vber al-
les/das ist nach der menschheit geredt/denn wir müs-
sen glauben/das Christus nicht allein ist nach der
Gottheit vber alle ding/sondern auch nach der men-
scheit/also/das Christo dem menschen alle Creatur
vnterthan vnd vnterworffen sind Et postea: Nun sibe-
stu/wie fein sich die wort reimen/das er in einen Er-
ben nennet nach der menschheit/denn wem solten alle
Gottes güter billicher zu Erbe gegeben werden/denn
dem der da Son ist / Er hat alle güter oder Creatur
mit dem Vater zugleich geschaffen/aber nun er auch
Mensch ist vnd Son/beerbet er sie auch vmb des wil-
len/das er Son ist/vnd ist nu Son in beiden naturen.

Über das Euangelium nach dem Christage/
Die menschheit Christi ist gewesen ein Handzeug vnd
Hand der Gottheit/Über den 110. Psalm Anno 18.
Daser nicht spricht/Setze dich zu meinem Haupt/
oder zu meiner Lincken / druckt er aus zum Ersten/
das Christus nach der menschheit/Gott nicht gleich/
sondern vnter Gott ist/wiewol er aller ding ein Herr
vnd Haupt ist / vnd niemandt / denn allein Gott vñ
terthan.

Über denselbigen Psalm/Anno 39. Das Christus
warhafftiger Gott sey/wird durch diese Wort starck
gnug erweist/das er in Gott aller ding gleich setzet/
Nemlich

Nemlich zu seiner rechten / in derselbigen Maifest vñ
gewalt / so keiner Creatur kan zugemessen werden.
Weil nu David also redet / das dieser Herr zur rech-
ten Gottes sitzt / an dem ort da keinem lauter in men-
schen / ja auch keinem Engel gebürt zu sitzen / Nem-
lich auff Gottes eigenen Thron oder Stuel / so leidet
sichs nicht zu sagen / oder zu glauben / das er lauter
Mensch sey oder eine andere Creatur vnter Gott / denn
das ist in der Schrifft hart verboten / das man keine
Creatur sol Gott gleich machen / Weil er denn diesen
Christu selbs im gleich setzet / da niemand denn Gott
sitzen sol noch kan / so mus er eben desselbigē Göttli-
chen wesens / vñ gleich Allmechtiger / ewiger gewalt
vñ Maifest sein / Nun kan er aber solches nicht ha-
ben vñ menschlicher natur / davon würde im die Gött-
liche ehre nicht gegeben / das er solt zur rechten Got-
tes sitzen / vñ ein Herr sein vber alle Creatur. Item /
Wir ist gegeben alle gewalt im Himel vnd auff Er-
den / Solche gewalt aber würde im nicht gegeben /
wo er nicht im gleich / vnd derselbige Gott were. Wie
wol aber solche Sprüche von dem menschen Christo
gesagt werden / nach dem er in derselben menschliche
natur von den Todten auffstanden / vnd gegen Die-
mel gefahren ist / doch hat er solch eigentlich daher /
das er von natur warhafftiger Gott von Ewigkeit /
wie auch S. Paulus Rom. i. sagt / das Christus kreff-
tiglich erweist ist / ein Sohn Gottes / daher / das er
auffstanden ist von den Todten / Vnd allhie / da er
spricht / Setze dich zu meiner Rechten / damit gibt er
im die Gottheit nicht / Sondern verkleret die selbige /
wie er warhafftiger / ewiger Gott mit dem Vater ist /
vnd nim auch in der menschlichen natur zu derselbigē

Herrlichkeit erhaben / das man mus glauben vnd be-
kennen / Christus der Mensch sitzet zur rechten hand
Gottes / vnd hat gewalt vber die Engel / vñ ist nichts
im Himel vnd Erden / das nicht vnter ime sey / vnd
vnd heisset also beide warhafftiger Mensch vñ war-
hafftiger Gott / zur rechten des Vaters sitzend / **W**er
vber alle Creaturen / der da in Göttlicher Maiesstet /
vnd doch auch in menschlicher natur / gewaltiglich
vns regieret / als vnser Herr vnd König in ewigkeit /
das wir von vnd durch in alles haben / Denn daher /
das er von natur Gottes Son ist / hat er alles macht
vnd gewalt bey dem Vater / Weil er aber warhaffti-
ger Mensch ist / damit er vns zugehöret / hat er solche
seine gewalt vnd alle macht vns / die wir derselbigen
natur / geschenckt vnd gegeben.

Von den letzten Worten Davids: Christus vnser
Wer hat zwo Geburt / oder zwo natur in einer vn-
zertrenten Person / Nach der ersten geburt hat er nicht
zeitlich / sondern von Ewigkeit her vom Vater em-
pfangen die ewige gewalt oder Gottheit / Nach der
andern zeitlichen menschlichen geburt / ist im auch der
ewige gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich / vnd
nicht von ewigkeit her / denn von dem augenblick an /
da Gott vnd menscheit ist vereinigt in einer Person /
da ist vnd heisset der Mensch Marien Son / Allmech-
tiger / Ewiger Gott / der ewige gewalt hat / vnd al-
les erschaffen hat / vnd erhellet *per communicationem idiomatum* /
darumb das er mit der Gottheit eine Person vñ auch
rechter Gott ist / davon redet er Matth. 21. Alles ist
mir vom Vater gegeben / Matth. ultimo. Mir ist alle
gewalt gegeben im Himel vnd Erden / welchem mir
Mir Ihesu von Nazareth Marien Son / vnd Mensch
sehen

sehen geboren. Von ewigkeit hab ich sie vom Vater/
ehe ich Mensch ward / Aber da ich Mensch ward/
hab ich sie zeitlich empfangen nach der Menschheit/
vnd heimlich gehalten / bis auff mein auffstehen vñ
Himelfart / da es hat sollen offenbaret vnd verkleret
werden.

Hæc Lutherus

Was man nun für eine sonderliche appellation
dieser herrligkeit vnd Maiestet des Menschen Christe
geben solle / da von wollen wir kein Wort gezenck an-
richten / die Patres wie ire Testimonia ausweisen / heissen
es *comunicationē*. Et diuina maiestas uita et potentia sunt idiomata diuini-
tatis wie nu *Unio hypostatica nūm est uerbalis, sed uera & realis*. Also
vnd daher hat *D. Brentius* es genennet *communicatio-
nem idiomatum realem*. vnd *Lutherus* heisst es *exaltationem rea-
lem*, in *xi. cap. Isaie*. Vnd achten wir / da es recht erkleret
vnd verstanden wird / wie jetzt *ex Patribus* angezeigt /
das es keine Ketzerrey sey / also reden / heisst es doch
Petrus communicationem diuine nature 2. *Pet. 1.* wenn wir nach
Gottes bilde erneuert werden / welches doch ferne
ist von der Maiestet vnd Herrligkeit / zu welcher
Christus nach seiner menschlichen natur erhöhet ist.

Dis ist eins / darüber in dieser lehre streit ist / wel-
ches wir derhalben alhie etwas lenglich erholen / vñ
erkleren haben müssen / weil die newen Theologi in
irer Grundfest da sie sonst aus der *Caluinistē* bücher /
allerley *sententias Patrum* mit grossen hauffen zusamen ge-
lesen haben / von beiden vnterscheidenen Naturen in
Christo / vnd derselben natürlichen wesentlichen ei-
genschafften (welche lehre in rechtem verstande wir
auch bekennen / vnd verthetigen) Solche vnd derglei-
chen sprüche *ex Patribus* von der Maiestet des menschen
Christi gantzlich vbergehen / oder mit verkerter aus-
legung.

legung vertuschen / Nū ob sie wol Christo nach seiner
menschlichen natur viel herrliche / hohe / erschaffene
gaben zuschreiben / welches wir auch bekennen / so
lassen sie doch das hōheste / dauon itzund meldung
geschehen / aussen / vnd wōllen ausdrücklich die re-
de vnd lehre nicht leiden / noch dulden / das die men-
scheit Christi aus der persōnliche vereinigung etwas
empfangen habe / das vber die art vnd eigenschafft
menschlicher natur *quod superet conditionē & proprietatē huma-*
nam y 3. Wo das hinaus sehe / das wōlle ein jeder
wol bedencken / denn der Sacramentierer regula ist /
das Christus wol viel empfangen habe nach seiner
menschlichen natur / aber was vns vber oder wider
die art vñ eigenschafft der menschlichen natur bedün-
cket zu sein / das solle man ime nicht zuschreiben / wen
gleich die wort des Testaments Christi aussage / das
sein Leib der im Himmel ist / auch hieniedē bey vns auff
Erden / in seinem Abendmal gegenwertig sey / Vnd
darauff gebets / ist auch dahin gemeinet / das die
newen Theologi diese rede nicht leiden wōllen / das die
menschheit Christi etwas empfangen habe / das
vber die art vnd eigenschafft menschlicher natur sey /
Den sie sagen ausdrücklich selbs in iren Fragstücke /
das Christus nunmehr mit seinem Leibe nicht hienie-
den bey vns auff Erden gegenwertig sey. Wir aber
setzen vnd behalten die Regel / welche sicher vnd ges-
wis ist / vnd nicht feilen kan / Nemlich das niemand
eigentlicher vñ besser wissen könne / denn vnser Herr
Gott selbs / was für herrligkeit die menschheit Christi
empfangen habe / vnd durch Gottes Allmacht leide
können / also das sie gleichwol eine wahre menschliche
natur bleibe / vnd ire natürliche / wesentliche eigen-
schaffen /

schaffien/ behalte/ Derhalben was Gottes Wort/
von der menschheit Christi aussaget/ wens vns gleich
düncket zu sein/ nicht allein vber/ sonder auch wieder
die art vnd eigenschafft aller menschlicher natur/ als
von der wesentlichē gegenwart seines Leibs vñ Bluts
im Abendmal/ so nemen wirs doch in einfeltigem ge-
horsam des Glaubens an/ weil wir in Christo nicht
allein die natürliche menschliche eigenschafft erken-
nen/ sondern auch wissen vñ glauben/ das er nach sei-
ner angenommenen menschlichen natur erhöhet ist/
vber alles was genennet kan werden / vnd glauben/
das der da Gott vnd Mensch ist/ in einer Person/ has-
be vnd wisse wol weise vñ wege/ wie dasselbige/ was
er in seinem Worte aussaget/ geschehen vnd bestehen
könne/ ohn abtilgung vnd verrückung seiner mensch-
lichen natur/ vnd irer wesentlichē eigenschafften/ ob
wir gleich dasselbige nicht verstehen können. Diese Re-
gula ist gewis/ vñ kan nicht feilen/ da bleiben wir bey.

Das der ganze Christus / nicht allein

nach seiner Göttlichen / sondern auch nach seiner mensch-
lichen natur/ bey seiner Kirchen auff Erden sey.

U Vn Andern/ Das die neuen Theologi/ mit den
Calvinisten/ so genaw nach den natürlichen
eigenschafften der menschlichen natur abzir-
ckeln vnd abmessen / was dieselbige in Christo wider
empfangen noch haben können oder solle/ ist alles da-
hin gerichtet/ das Christus hiemiden auff Erden bey
seiner Kirchen allenthalben gegenwertig sein solle/
allein nach vnd mit seiner Göttlichen natur / vñ nicht
auch zu gleich nach vnd mit seiner menschlichen na-
tur / wie denn der newe Catechismus lehret / vnd die

neue Fragstücke / klerlich anzuweisen / vnd die Grund-
feste sagt / ggg. 4. Das die sprüche in der Schrift
Christus ist in vns / vnd wohnet bey vns / verstanden
sollen werde / vñ der person nach der Göttliche natur /
vnd nicht auch zugleich nach der menschliche natur.

Die wölle nun ein jeder frommer Christ beden-
cken was an diesem handel gelegen sey / der gantze
Christus spricht / Ich wil mitten vnter euch sein.
Matt. 18. Vnd sihe / ich bin bey euch bis ans ende der
Welt. Nun ist der gantze Christus nicht nach einer
natur allein / sondern Gott vnd mensch / in mit vnd
nach beyden naturen. Das er nun nach der Göttli-
chen natur bey seiner Kirchen sey / ist klar / weil er
nach denselbigen Himel vnd Erden erfüllet / das er
aber auch nach seiner menschlichen natur bey dem
Predigamt / vnd bey seiner Kirchen auff Erden sein
wölle / das hat er bezeuget / vnd bestetigt in seinem Te-
stament / mit dem aller tewristen pfande / da er einge-
setzt vnd versprochen hat / die wahre Wesentliche Ge-
genwertigkeit seines Leibs vnd Bluts im Abendmal /
welches hiemieden auff Erden in seiner Kirchen gehal-
ten wird. Nun wöllen die newen Theologi / Christum
bey seiner Kirchen auff Erden / nur die helffte oder das
halbe theil lassen / Nemlich die Gottheit allein. Aber
seine menschliche natur / nach welcher er vns am nes-
hesten / als vnser Bruder verwoand ist / wil man von
vns / die wir in dieser Welt / in der Christlichen Kir-
chen sein / vnd leben / scheiden / sondern / vnd trennen /
weiter denn der Himel von der Erden ist / Vnd was
daran gelegē sey / wolle ein jeder frommer Christ wol
betrachten / Die Göttliche natur ist vns armen Mens-
schen viel zu hoch / vnd weil wir durch die Sünde von
Gott /

Gott / so viel die gnade vnd leben belanget entfremdet / vnd geschieden sind / *Isai: 59. Eph. 4.* Ist die Göttliche natur / wenn sie gegen vns / ohne mittel handelt / wie ein verzerendes feur / Derhalben hat sich der Son Gottes / als ein Mittler / mit vnser natur vereiniget / auff das mit der natur / vnd durch die natur / nach welcher er vns am nehesten / als vnser Bruder zugethan vnd verwand / nach welcher wir auch Fleisch von seinem Fleisch / vnd Bein von seinem Bein sein / die Gottheit mit vns in gnaden zum leben handelen möchte / Der schöne nötige trost wird vns genommen / vnd geraubet / wenn man lehret / das Christus bey seiner Kirchen auff Erden gegenwertig sey / vnd handele allein nach vnd mit seiner Göttlichen natur / vnd nicht auch zugleich / nach vnd mit seiner menschlichen natur.

Lutherus aber sagt recht / Wer da lehret / das Christus wol im Himel mit vnd nach beyden naturen gegenwertig sey / aber bey seiner Kirchen auff Erden / sey er nur mit vnd nach einer natur / Nämlich nach der Göttlichen / gegenwertig / der trennet die Person Christi / in dem er dichtet / das Christus seine angenommene menschliche natur / im Himel wol mit vnd bey sich habe / aber bey seiner Kirchen auff Erden / habe er dieselbige nicht mit vnd bey sich / Sondern dieselbige sey (wie eine hohe Person gesagt) im Himel *re et corpore* arrestiret / so werden auch die Engel vnd die außserweltē im Himel einē andern Christum / nämlich mit vñ nach beyden naturen / gegenwertig haben / wir aber werdē außserden / allein die Göttliche natur / ohn vñ außser seiner angenommenen menschlichen

natur gegenwertig haben/ vnd daraus wird folgen/
wie Lutherus sagt/das Christus nicht mehr denn an
einem entzelen orth gantz sey/ da er seine menschliche
natur mit vnd bey sich habe. In allen andern ortern
aber / wird nyr allein die blossē/ abgsondere Gott-
heit sein / on vnd aussē der menscheit/ die sie nicht mit
bey vnd mit sich habe/wo sie jetzund bey der Kirchen
auff Erden ist. Mir aber des **E D R J S T** Inicht/
spricht Lutherus / denn aussē diesem Menschen wil
ich Gott nicht suchen / denn wie er an einem andern
orth spricht/wil vnd mag Gott nicht gefunden wer-
den/denn durch vnd in dieser menscheit. Solche tren-
nung vnd theilung der naturen/ in der Person Christi
in den sachen/die zu seinem Ampt gehören/ da er als
vnsēr König hoher Priester / vnd das Haupt bey sei-
ner Kirchen auff Erden sein vnd wircken wil / können
wir in keinem wege billichen noch annemen/denn erst-
lich/wie wir von der gegenwart der Göttlichen natur
Christi gewisse zeugnis haben / also hat Christus die
wahre wesentliche gegenwertigkeit seines Leibs vnd
Blus in seinem Abendmal/welches bey vns auff Er-
den / da die Christliche Kirche zusammen kömpt / ges-
handelt wird/durch eine sonderlichs Sygel in seinem
Testament bezeuget / vnd bestetiget / Derhalben ver-
stehen wir die sprüche (Matth. 18. Ich wil mitten vn-
ter euch sein / Matth. 28. Ich wil bey euch sein) von
dem gantzen Christo / das derselbige mit vnd nach
beiden seinen naturen/als Gott vnd Mensch/bey sei-
ner Kirchen auff Erden / als jr Haupt gegenwertig
sey/Denn wie Pomeranus sagt/von den Kelch Die-
ben/wie weit vnd fern ist wol heupt vnd leib von ein-
ander.

Zum

Zum Andern / die alten Patres reden wol *de illa
absentia*, das die sichtbare gegenwertigkeit / gemeins
schafft vnd beywohnung des Fleisches Christi vns
entzogen sey / Aber sonst halten vnd lehren sie einhel
lig / das Christus sich mit vns / Die wir noch auff Er
den sein / vereinige / in vnd bey vns sey / nicht allein mit
seinem Geist / oder mit seiner Göttlichen natur / auch
nicht allein mit seiner wirkung / sondern auch mit der
natur oder wesen / seines Leibes vnd Blutes / in seinem
Abendmal / wie die meinung der alten Kirchen / auch
in Apologia angezogen wird / vnd handeln solches
die Patres mit grossen eyfer auch wieder die Hetz
zer. *Cyrellus in Iohannem lib. x. cap. 13. & 26. lib. ii. cap. 26. & 27. Hi
larius lib. 8. de Trinitate. Chrysostomus homilia in Matt. 85. In Iohan. 1. 45.
Ad Antiochenos homilia 60. & 61.*

Zum dritten / Lutheri vnd Pomerani beständige
lehr vnd meinung / wider die Sacramentirer ist diese
gewesen / das Christus wo er sey / gantz sey / Nem
lich Gott vnd Mensch / vnd das der gantze Christus /
Gott vnd Mensch / nicht allein nach der Göttlichen /
sondern auch nach vnd mit seiner menschlichen na
tur bey seiner Kirchen / auch auff Erden sey. Item /
das man Christum ohn vnd aussen seiner angenom
menen menschlichen natur / nicht erkennen noch such
en & inne oder solle / wie er in den Weichnachts Pre
digen spricht.

Also haben bey Lutheri leben / auch andere sel
ne getrewe *College* gelehret / als *D. Philippus in epistola ad Oeco
lampadium*. Do er den Sacramentschwermern / welche
vom abwesenden Leibe Christi disputieren / entgegen
setzt die verheissung: Ich bin bey euch bis zum ende
der Welt / vnd spricht / Das man in derselben ver
heissung

Heiffung nicht dürffe die Gottheit von der Menschheit
absondern / als were Christus allein nach vnd mit
seiner Göttlichen Natur bey vns / do doch das Ab-
endmal ein gewis zeugnis sey / der wahren gegen-
wertigkeit seines Leibs vnd Blats / bey seiner Kir-
chen auff Erden. Ebdasselbige handelt vnd bestet
get er auch in libello, de sententijs uecterum. Also da Bucerus
sich mit Luthero vnd seinen Collegis Anno 1536. In der
lehre vom Abendmal verglichen / hat er in seinen res-
tractationibus in 26. Capit. Matthæi vnter andern ausdrücklich
auch dis gesetz / das Christus nicht allein / als wahr-
rer Gott / sondern auch als wahrer Mensch / Das
ist / wie ers selber erkleret / als Fleisch vnd Blut / bey
vnd in vns gegenwertig sey / wohne vnd wircke / Das
raus klar zuersehen / was dazumal die einhellige be-
kenntnis der Lutherischen Kirchen gewesen sey / das
rauff die *Formula concordie* gestiftet.

Zum Letzten / Dis ist allzeit vnd allwege aller Sa-
cramentirer grund gewesen / das Christus nunmehr
bey seiner Kirchen auff Erden sey / nicht nach vnd mit
seiner menschlichen natur / sondern allein nach vnd
mit seiner Göttlichen natur / Vnd weil nun die newen
Theologi in irem Catechismo / Grundfeste / *Grammaticis*
ca disputatione, vnd Fragstücken / eben dasselbige streiten /
vnd vertetigen / Kan ein jeder Christ wol mercken / wo
sie hinaus wollen / vnd warumb sie Lutheri streit Zu-
cher / so er wider die Sacramentirer mit reichen Geist
vnd grossen eyffer geschrieben / an seinen orth setzen.
Sie thun auch daran vbel / das sie des Der. Philipp
Bekentnis / wider Lutheri vnd seine eigene vorige
vnd andere versamlungen gethan / jetzund auff der
Sacra

Sacramentirer meinung anzuehen / Als ire Grund-
feste / 888. 4.
Nu haben sie solcher Calvinische meinung keinen
andern grund / denn diesen / Weil Christus das war-
hafte wesen / seiner angenommenen menschlichen
natur / mit derselben natürlichen wesentlichen eigen-
schafften / auch in der herrligkeit hat / vnd behelt /
vnd aber eines wahren wesentlichen Körpers natür-
liche wesentliche arth vnd eigenschafft sey / das er
endlich / vmbgeschrieben / sichtbar / begreiflich empfind-
lich sey / auch reumlich an einem gewissen orth sein
müsse. Derhalben könne Christus ohne zerstörung
des wesens / vnd der natürlichen eigenschafften seines
Reibs mit demselbigen nicht zugleich im Himel vnd
bey vns hieniden auff Erden gegenwertig sein. Das
rauff hat Lutherus allweg geantwortet / dz es wahr
sey / das der Leib Christi / solche natürliche arth vnd
eigenschafften / sichtbar vnd begreiflich an einem
orth zu sein / habe vnd behalte / vnd dieselbige auch
brauche / wenn vnd wo er wil / wie er denn also in
sichtbarer / vmbschriebener gestalt gen Himel ge-
fahren / also wider vom Himel kommen wird / vnd
jetzund also den aufferwelten im Himel sich erzeige /
wie Stephano / vnd wie er auch also Paulo sich off-
fenbaret hat / Acto. 9. vnd 23. Denn vnser meinung ist
nicht / wie origines vñ andere Ketzer geschwermet / dz
der verklerete Leib Christi nunmehr verwandelt sey in
ein geistlichs / vnendlichs wesen / welches *propriate natu-
re* nach natürlicher art vñ eigenschafft / vn sichtbar / vn
begreiflich sey / sondern wir gienbe vñ lere / das Chri-
stus auch in der herrligkeit die wesentliche menschliche
eigenschafft hat vñ behelt. Aber weil er die wahre we-

sentliche gegenwertigkeit / seines Leibs vnd Bluts
im Abendmal / welches hieniden bey vns auff Erden
gehalten wird / versprochen hat / vnd jm auch nach
seiner menschlichen natur / nicht nur etzliche viel / son-
dern alle gewalt gegeben ist / im Himel vnd auff Er-
den / also das alles seiner gewalt vnterworffen ist /
daher seine angenommene menschliche natur / nicht
allein ire natürliche wesentliche eigenschafften hat /
sondern neben vnd vber dieselbige / vnansprechliche /
vbernaturliche / grosse / hohe krafft / gewalt / vnd herr-
ligkeit empfangen hat. So glauben wir / weil dersel-
bige / so es versprochen hat / wahrhafftig vnd all-
mechtig ist / das er auch hieniden bey vns auff Erden
in seinem Abendmal / vnd bey seiner Kirchen / mit sei-
nem wesentlichen Leibe warhafftig gegenwertig sey /
nicht zwar / nach oder durch die natürliche art vnd
eigenschafft eines menschlichen Körpers / sondern
nach vnd durch die vbernaturliche Himelische / vner-
forschliche / vnansprechliche krafft / gewalt vnd
herrligkeit / welche die menschliche natur in Christo /
aus der persönlichen mit der Gottheit vereinigung
empfangen hat. Wir glauben auch / das seine vnend-
liche Weisheit / wol die weise vnd wege wissen vnd
habe / das solches geschehe vnd geschehen könne
salua ueritate humane nature saluis etiam essentialibus eius proprietatibus
weil es beides Gottes Wort ist / vnd nirgents geschrie-
ben ist / das solchs Gott vnmüglich sey. Wir wolten
denn sagen / das dem Menschen Christo / alles vnter
seiner gewalt vnterworffen sey / ausgenommen stete
vnd örter / die ine arrestiren / hemmen vnd auffhalten
können / wenn er sich gleich mit seinem Leib dazu sein /
als im Abendmal / ausdrücklich in seinem Wort ver-
sprochen hat. Das

Das der ganze Christus / sein hochpriesterliches vnd Königliches Ampt / in seiner Kirchen verrichtet / nicht allein nach seiner Göttlichen / sondern auch nach seiner Menschlichen Natur.

Zum Dritten / Gehört auch hieher / die Lehre vom Ampt Christi wie er vnser Erlöser / Mitter / Seligmacher / König / Hoherpriester vnd das Haupt seiner gemeine ist / denn was zu solchem Ampt Christi gehört / das wird im zugescrieben / nach beyden naturen / also das nicht eine natur für sich allein / entweder die Göttliche / oder die menschliche / die wercke so zum ampt gehören / verrichte / sondern der ganze Christus / Gott vñ menschlich nach mit vnd durch beyde vnterschiedliche naturen / sein Königreich / vnd Priesterthumb führe / vnd das selbige nicht allein / da er durch sein Leiden vnd Sterben / das werck der Erlösung verrichtet hat / sondern auch jetzundt / da er als ein Ewiger König / Priester vnd Haupt seiner gemein / in vnd bey seiner Kirchen / alles schafft vnd wircket / Dis kan niemandt leugnen. Es ist aber alhie die frage / Ob in solchen wercken / so zum Königreich vnd Priesterthumb Christi / wie er ist das Haupt seiner gemein gehören / seine menschliche natur / allein das / vnd soniel thue vnd wircke / als ire natürliche / wesentliche / eigenschafften / vnd Wirkung geben vnd vermögen / Daher etzliche itzundt fürgeben / das Christus nicht alle wercke / so zu seinem ampt gehören / sondern nur etliche / durch seine angenommene menschliche natur verrichte /

L

Nembz

Nemblich die er mit anlegung seiner hende geben/
Abern oder anderer Glieder seines Leibs ausgerichtet.
Wir aber bekennen halten vnd lehren/ weil Christus
vnsrer König/ Doherpriester / vnd das haupt seiner
gemeine ist/nicht allein nach der Göttlichen/sondern
auch nach der menschlichen natur / das er zuverrich-
tung/nicht etlicher allein/ sondern aller werck / so zu
seinem ampt gehören / gebrauchte / nicht allein der
Göttlichen/sondern auch seiner angenommenen men-
schlichen natur / vnd das in solchen wercken / seine
menschliche natur / auch ire efficaciam habe / nicht als
lein/die sie aus irer natürlichen arth vnd eigenschafft
ten hat vnd vermag. Sondern das sie eben darumb/
vnd dazu die vbernattürliche / vnansprechliche herr-
ligkeit/Maiestet/krafft vnd gewalt/ empfangen ha-
be / das sie in den wercken/ so zum Ampt Christi ge-
hören/ nicht müßig sey/Sondern auch vbernattürli-
cher weisse mit wirken könne/das also Christus als
le werck / so zu seinem ampt gehören/ verrichte/nicht
allein durch seine Göttlichen/ sondern zu gleich auch
mit seiner menschlichen Natur / denn sonst würde
Christus sein Ampt nicht allein in allen/ sondern nur
in etzlichen vielleicht wenigen wercken / nach beiden
naturen verrichten / vnd würde auch also in vielen/
vnd den nehesten wercken/ so zu seinem ampt gehö-
ren/seiner menschliche natur / müßig sein/ Derhalben
weil wir daraus einen herrlichen trost haben / das
Christus vnsrer haupt die werck seines ampts/nicht
allein durch seine Göttliche / sondern zugleich auch
durch seine menschliche natur / nach welcher er vns-
ser Bruder/ vnd allenthalben versucht ist / auff das
er ein Barmhertziger / trewer / hoher Priester wür-
de

de/ Ebr. 2. verrichtet/ bleiben wir einseitig dabey/ das
der gantze Christus / Gott vnd Mensch / mit vnd
durch beide vnter schiedliche naturen / sein Königreich
vnd Priesterthumb / als ein haupt der Kirchen führe/
vnd seine menschliche natur / dazu auch das ire ihu/
nicht allein was sie nach iren natürlichen / wesentli-
chen eigenschafften hat vnd vermag / sondern für-
nehmlich / was sie durch die vbernatürliche / vnerfor-
schlich erhöhung empfangen hat / vnd wird dadurch
keine *exequation*, oder vergleichung / der vnterschiedli-
chen wirckung beider naturen / denn wie Lutherns
am Sonntag nach dem Christage *et tota antiquitas* reden
vnd lehren / ist die menschliche natur in Christo / wie
ein werckzeug dadurch er seiner Göttlichen krafft wir-
ckung / in seinem ampt verrichtet / welches von Ne-
storij ertrewometen Organo durch gnugsame erkles-
rung vnterscheiden wird / wie droben gemeldet / haben
also beide naturen / in Christo / in den wercken sein
ampt belangend / ire wirckung / nicht auff einerley
oder gleiche weise / sondern vnterschiedlich.

*Quomodo autem id fiat, nec mente intelligere, nec lingua dicere possumus,
sed silentio atq; firma fide id suscipiamus, inquit Cyrillus.* Das ist:
Wie aber das zugehe / können wir mit vnserm ver-
stande nicht erreichen / mit vnser Zunge nicht ausres-
den / sondern müssen schweigen / vnd mit festem Glau-
ben dasselbige annemen.

Was sonst andere wirckung / der Göttlichen
krafft auffser diesem ampt belanget / wisse wir aus der
schrifft / das Christus / auch nach seiner menschlichen
natur vber alles was in Dimel / auff erden / auch vn-
ter der erde ist gewaltig regiret vñ zu solcher regierg /
auch seine menschliche natur freywillig gebraucht.

Weil aber solches ist *supra omne nomen*, vber alles was genennet kan werden / Eph. 1. ist's am sichersten / das wir bey dem bleiben / danñ wir ausdrückliche schrift haben / vnd das vbrige dahin sparen / da wir in jenem leben / seine gantze herrligkeit völiglich / von angesicht zu angesicht schawen wöllen / Wie er selber bitet Jo. 17. Vnd das wir im gleichwol aus vnseren *argumentationibus* nicht abstricken / wo zu wir verneinen / das er seine menschliche natur nicht gebrauchen könne / Sondern hierin Gottes Wort lassen eine leuchte vnser füßen sein / derhalben bekümmern wir vns fürnemlich damit / was zum Ampt Christi / der vnser Haupt ist gehört / weil wir danon ausdrückliche schrift haben / vnd ein gewisses zengnis im Testament Christi / das er auch mit seinem Fleisch vnd Blut bey seiner Kirchen sein / vnd dadurch wirken wolle / wie auch sonst die schrift saget / Das Blut Christi macht vns rein von allen Sünden 1. Johan. 1. Item / es reiniget unsere gewissen / Ebr. 9. Christi Fleisch macht lebendig / Joan. 6. Welches wir in keinem wege also verstehen / als thete das die menschliche natur für sich alleine / sondern das die gantze person nicht allein durch die Göttliche / sondern auch durch die menschliche natur / solches verrichte / Aber eben darumb / nennet die schrift in solchen wercken ausdrücklich / Fleisch vnd Blut / welches ja nicht zur Göttlichen / sondern zur menschlichen natur gehört / das nicht jemandes trewen möchte / die menschliche natur in Christo / thete zu solchen wercken nichts / sondern wer darin gar müßig.

Von dem stande der Erniedrigung vnd erhöhung Christi.

DIm Vierden/ist auch das bey den newen The-
ologen eine grosse Sünde/ wen man sagt / das
die menschliche natur in Christo / ire vberna-
türliche / Göttliche / herrligkeit / krafft vnd gewalt
habe, *per hypostaticam unionem*, das ist / daraus vnd daher / *3. v. nat.*
weil die gantze fülle der Gottheit / in im leibhafftig
wohnet / denn sagen sie / die persönliche vereinigung /
ist geschehen in Mutter leibe / aber die glorification /
vnd erhöhung ist aller erst / nach seinem Leiden gefol-
get. Dis recht zumerstehen / mus die lere von dem stan-
de der erniedrigung Christi recht erkleret werden /
denn das er allererst nach seinem Leiden / in seine herr-
ligkeit eingangen vnd erhöhtet / ist nicht darumb ge-
schehen / als hette er seine herrligkeit / nicht aus der
fülle der Gottheit / die in im leibhafftig wohnete / ne-
men können / sondern dieselbige *ab extra* anderst wo-
her / lieben oder borgen müssen / Sondern das ist von
wegen der eusserung / oder erniedrigung geschehen /
Nun ist die frage / was die niedrigung sey / vnd ob die
niedrigung vnd erhöhung Christi / zu der Göttlichen
natur / eben so wol gehöre / als zu der menschlichen /
Vnd ist klar / das die Göttliche natur für sich in irem
wesen vnd an irem wesentlichen eigenschafften / nie
geschwecht oder geringert / gewesen sey / Daher Lu-
therus in der Epistel am Christtage spricht / Alles
was von Christus niedrigung / vnd erhöhung gesagt
ist / sol dem Menschen zugelegt werden / denn Gött-
liche natur / mag weder gemedriget / noch erhöhtet
werden. Also ist auch eine einhellige *Regula totius antiquita-*
is, das nicht die Göttliche / sondern die menschliche
natur in Christo erhöht sey / es wird aber beide die
niedrigung vnd erhöhung der person zugelegt / denn

exinanitio, ist nicht *carentia*, uel *absentia* diuinae maiestatis in persona Christi, als were die Göttliche Maieestet / zur zeit der niedrigung in der Person Christi nicht gewesen / Sondern das heist *exinanitio* die niedrigung / das die Göttliche natur / welche leibhaftig in Christo wohnete / ihre Maieestet / herrligkeit / krafft vnd gewalt / in der angenommenen menschlichen natur / vnd durch dieselbige zu der zeit nicht hat völlig vnd öffentlich gebräuchen oder beweisen / noch leuchten lassen wöllen / sondern gleich wie heimlich vnd verborgen gehalten / auff das die menschliche natur / mit aller schwachheit / ohn Sünde beladen / leiden vnd sterben könte / Wiewol er auch bisweilen in der niedrigung / seine Göttliche herrligkeit in seinem fleisch hat lassen berfür leuchten / Job. 1. Mat. 17. Vn zu dieser niedrigung gehöret / auch das zunemen der gaben / in seiner menschheit / Danon Lutherus vber das Euangelium nach dem Christtage also schreibet / Ober wol vol Geistes vnd gnade ist allzeit gewesen / hat in doch der Geist nicht allzeit bewegt / sondern jetzt hie zu erweckt / jetzt dazu / Also auch / ob der Geist wol in im ist gewesen / vñ anfang seiner empfangnis / doch gleich wie sein leib wuchs / vnd seine vernunft zunam natürlicher weise / als in andern Menschen / Also senckte sich auch immer mehr vnd mehr der Geist in im / vnd beweget in je lenger je mehr / etc. Bis das nach abgelegter schwachheit / solches alles ist volkommen worden. Vnd dis ist die aller tieffeste niedrigung / da die Göttliche krafft / der Gottheit Christi / sonst alles allenthalben mit dem Vater gewaltig regierete / Joha. 5. Das sie in der menschheit / in welcher sie doch mit gantzer fülle / persönlich wohnete / sich in dem stande der niedrigung

drigung so geenuffert / das sie ihre macht vnd herrlig-
keit / darin nicht völig vnd öffentlich beweiset / son-
der alle schwachheit / doch ohn Sünde / darüber hat
gehen lassen / Denn durch solche demuth / hat vnser
Doffarth müssen gebüffet werden.

Derwieder ist das die erhöhung / das nun mehr
alle schwachheit abgelegt / vnd die Göttliche Maie-
stet / mit irer krafft vnd herrligkeit / in der angenom-
menen menscheit / vnd durch dieselbige / völig vnd
öffentlich / sich also beweiset / vnd erzeiget / das man
daraus erkennet / das die Person wahrer Gott sey /
daher nun die angenommene menschliche natur /
auch in vnd für sich / mit vnansprechlicher / hoher /
grosser herrligkeit / krafft vnd gewalt / völig vnd öf-
fentlich begabet vnd gezieret ist.

Aus dieser warhaffigen erklerung / kan ein je-
der leicht vrtheilen / ob es ein solcher grosser irthumb
sey / wie die neuen Theologi fürgeben / wenn man
sagt / das die menschliche natur in Christo / all ihre her-
ligkeit / krafft / vnd gewalt / daher empfangen habe /
weil sie mit der Göttlichen natur persönlich vereinigt
ist / also das die gantze fülle der Gottheit / darin leib-
hafftig wohnet / denn ja trawn / das *caelum empyreum ab-
extra* solches nicht in die menschliche natur Christi ge-
tragen / Sondern von vnd aus der gantzen fülle der
Gottheit / mit welcher sie persönlich vereinigt ist / hat
sie alle ihre herrligkeit / freywillig / wenn vnd wie er ge-
wolt / genommen vnd empfangen.

Wie auch die Patres also lehren vnd reden / Als
Nysenus contra Eunomium: *Exiit unum hominem PER VNIO-
NEM ad propriam celsitudinem.* Cyrillus 6. Dialog. *Potentiam operan-
ti diuinae accepit PER VNIONEM.* In Iohan. lib. II. cap. 20.

Caro Christi non à se sancta fuit: sed CONIUNCTIONE VERBI, ad uirtutem uerbi reformata est. LEO Epist. 81. Forma serui in gloriam diuinae potestatis euecta est in tantam unitatem AB IP SO CONCEPTV VIRGINIS deitate & humanitate connexa, ut nec sine homine diuina, nec sine DEO agerentur humana. Primasius Heb. 1. Potestas VERBI requieuit in assumpto homine ex TEMPORE CONCEPTIONIS. Damascenus lib. 3. cap. 17. Caro domini locupletata est diuinis operationibus, PROPTER VNIONEM ADVERBVM.

Wie vnd worumb aber die Schrift exaltationem & glorificationem / die erhöhung vnd verklerung / nicht baldt in der empfangnis / sondern erst nach dem Leiden setzet vnd beschreibet / ist aus dem / was jetzundt von der erniedrigung vnd eufferung gesagt klar / denn vor dem Leiden / vnd in dem Leiden ist der stand / oder die zeit der erniedrigung gewesen / darauff hernach die erhöhung gefolget / do er nach seiner Auferstehung in seine herrligkeit eingangen. Vnd heisset das nicht die Exaltation / als hette allererst nach dem Leiden die gantze fülle der Gottheit angefangen leibhaftig in Christo zu wohnen / Sondern das die fülle der Gottheit / welche vom ersten augenblick der empfangnis in Christo leibhaftig gewohnet / nach der Auferstehung ire Göttliche Maiestat / Derrligkeit / vnd krafft ohne eufferung vnd hinderhalt / völlig vnd öffentlich in der Menschlichen Natur hat angefangen zuerweisen / welches sie im stande der niedriegung also nicht gethan / sondern sich geeuffert / nicht darumb vnd also / als hette dazumal in Christo nicht die gantze völle der Gottheit leibhaftig gewohnet / sondern weil sie ire herrligkeit in der angenommenen Menschlichen Natur zuerweisen / sich dazumal geeuffert hat / vnd hat doch mitten in der schwachheit be-
wei

weiset / das in jm die völle der Gottheit lebhaftig
wohnete / wie er denn dieselbige hat lassen herfür leu-
chten in der verklerung / Matth. 17. vnd in vielen herr-
lichen wunderthaten / Daher Johannes sagt / wir
haben seine herrligkeit gesehen / als eine herrligkeit /
des eingebornen Sons vom Vater.

DE VBIQVITATE.

Erslich fördern die Newen Theologi mit
grossem vngestüm / das wir die *vbiqvitatem*. vnd
alle die / so gedispulieret habē / das Christus /
welches Allmacht kein ziel noch ende hat / wenn er
nur wil mit seinem Leibe / damit er sich persönlich
vereinigt / könne allenthalben / vñ an allen örten sein /
als die ergeste Ketzler / *simpliciter* vnd ohn vnterscheid
verdammten sollen. Nu wissen wir gar wol / sagen
vnd lehrens auch / das das vnrecht / vnd falsch sey /
wer da lehret / das die menschliche natur in Christo /
ein ewiges vnendliches wesen worden sey / vnd das sie
durch solche ire vnendlichkeit / gleich wie die Gottheit
allenthalben sey / oder das sie ausgespannet / vnd aus-
gedehnet sey / durch Himel vnd Erde / also das sie die
Gottheit umbzeune (wie Lutherus die *Calumnia* beschrei-
bet) vnd auff solche auffgespannete weise allenthal-
ben sey.

Wir wissen aber / das Lutherus nicht also / son-
dern viel anderst wider die Sacramentirer dauon ge-
disputiret hat / nicht allein in den Streit Büchern / son-
dern auch in den Predigten / vber das 17. Cap. Joh.
In *Ecclesi. cap. 9.* Vnd in dem spruch / *Tomo. 8. Je-
nensi / pag. 340.* Vnd wiewol er / wie droben gemeldet
bedinget / das er darüber mit den Sacramentirer
nicht

nicht strecken wölle / so setzt er doch dabey / das im die
Sacramentirer solche Disputation nicht vmbtöffen
können / weil die rechte Gottes allenthalben ist / vnd
Christus auffgefahen ist vber alle Dünel / auff das
er alles erfülle / Derhalben können vnd wöllen wir
vnseren lieben Lutherum / welcher fürnehmlich / vnd
im grunde / hiemit gemeinet wird / nicht als einen ver-
fluchten Ketzler verdammen / wie die newen Theolo-
gi so heffig fordern vnd begeren / auff das ire Calui-
nisten allein / in der Kirchen raum vnd platz möchten
haben. So können vnd wöllen wir auch mit den Sa-
cramentarijs / als mit Martyre vnd andern nimmer
mehr sagen oder lehren / das Christus mit aller seiner
Allmacht soniel nicht vermöge / das er mit seinem
Leibe / mit welchem er sich persönlich vereinigt / wenn
er wölle / könne allenthalben sein / Denn wer seind
wir / das wir der vnendlichen / vnerforschlichen all-
macht Gottes / ziel vnd masse solten setzen / Sonst
weil wir von Gottes willen / aus vnd nach seinem of-
fenbarten Worte vrtheilen / folgen wir gern Lutheri
rath / von welchen droben meldung geschehen / das
wir diese weitläufftige *disputationem de ubiquitate* nicht ein-
mengen / in den handel vom Abendmal / sonder bleibe
bey der einfalt / das Christus bey vns gegenwertig
sey / vnd sein könne / nicht allein nach seiner Göttli-
chen natur / sondern auch allenthalben / da er laut sei-
nes Worts / mit seiner menschlichen natur sein wil /
vnd dahin er sich mit seinem Wort / auch nach seiner
menschlichen natur / verbunden vnd versprochen hat /
wie wir danon im Abendmal ein klares Wort / vnd
verheiffung haben.

Von der Himelfarth Christi/ Vnd
von seinem sitzen zur Rechten Hand
G D T T S.

Es ist jedermenniglich kund vnd offenbar/
vnd am hellen liechten Tage/das alle Zwing-
lische vnd Calvinische Sacramentirer/zu be-
stetigung vnd erhaltung ihres Sacramentirischen irr-
thumbs/von dem abwesenden/vnd nicht gegenwer-
tigen Leibe vnd Blute Christi in seinem Abendmal/
welchs in der Kirchen Gottes auff Erden gehalten
wird / den Artikel von der Himelfarth Christi/also
verkerlich deuten vnd auslegen / als wer Christus/
durch seine Himelfarth/ von dem Himel also umb-
fangen / eingenommen vnd beschlossen / das er nun
mehr/bis auff den Jüngsten Tage/nach seiner men-
schlichen natur / oder mit seinem wesentlichen Leibe/
nur alleine im Himel / an einem gewissen orthe / vnd
keines wegs / auch hieniden bey seiner Kirchen auff
Erden gegenwertig sey.

Eben dasselbige streiten jetzund auch die new-
en Theologen zu Wittenberg / wollen dennoch nicht
für Calvinisten vnd Sacramentirer gehalten sein /
Also vnterstehet man sich jetzund die Sacramenti-
rische reden / glossen / vnd gründe / menschlings vnter
einem andern schein / in die Kirche einzuschieben / vnd
in die vnschuldige jugend einzubilden / auff das also
endlich vnuersehens / die Calvinisterey in die Kirchen
der Augspurgischen Confession öffentlich eingefürt
möchte werden. Dierauff wolle ein jeder frommer
Christ gute acht geben / vnd darff hie nicht hohes
M ij vera

verstandes / Sondern nur fleissiges auffsehens vnd nachdenckens.

Es hatten die newen Theologi/ in irem newen Catechismo gesetzt / das Christus von dem Himel also eingenomen / das er mit seinem Leibe an einem orth im Himel were. Dis hat einer jnen zum besten also wollen deuten / vnd auslegen / das Christus nach der öffentlichen / sichtbaren gegenwertigkeit / gemeinschaft vnd beywohnung / mit seinem Leibe im Himel / vnd nicht hienieden bey vns auff Erden sey / Aber gleichwol / sey er laut der Wort seines Testaments / anderer verborgener / vnbegreiflicher / vnd endfündlicher / vnsichtbarer weise / mit seinem wesentlichen Leibe / auch hienieden bey seiner Kirchen auff Erden / da sein Abendmal gehalten wird / warhafftig vnd wesentlich gegenwertig. Vnd zwar / wenn die newen Theologi / sich also selbst deutlich erklereten / so were die sache bald richtig / Aber dasselbige wollen sie nicht allein nicht thun / sondern in irer Grammatica disputatione, vnd iren newen Fragstücken / setzen vnd streitten sie ausdrücklich / das sie den Artikel / von der Himelfahrt Christi also verstehe / das Christus nunmehr mit seinem wesentlichen Leib vnd Seele / also an einem orth im Himel sey / das er damit hienieden bey seiner Kirchen auff Erden nicht gegenwertig / sondern abwesend sey.

Die darffs nun keiner scharffen *Dialectica*, sonder das kan ein Pauer / an seinen Fünff Sängern wol rechnen / Sol das wahr sein / wie die newen Theologi sagen / das Christus mit seinem wesentlichen Leibe / hienieden bey vns auff Erden nicht gegenwertig / sondern abwesend sey / vnd aber sein Abendmal wird nicht

109
wird
wird
wird

nicht in coelo empyreo/ sondern hienieden bey vns auff Erden gehalten. So kan vnd wird nicht anders folgen/ denn das im Abendmal sein Leib vñ Blut nicht gegenwertig/ sonder abwesend sey / Dis ist der ganze handel/ darüber wir itzund streiten/ darauff wölle ein jeder frommer Christ/ dem das Testament des Sohns Gottes / vnd die wahre wesentliche gegenwertigkeit / des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal lieb ist / gut acht geben. Es wöllen die newen Theologi/ in diesem Artikel / sich nicht recht auff Lutherisch erklären / sondern wöllen Calvinische Sacramentirische rede/ grundt vnd meinung führen/ vnd gleichwol nicht Calvinisch oder Sacramentirisch sein/ bis reime einer zusammen / wollen sie nicht Calvinisch vnd Sacramentirisch sein / so erklären sie sich deutlich vnd ausdrücklich / affirmatiue wie Lutherus/ vnd negatiue mit klarer/ ausdrücklicher verwerffung der *opinionum et glossarum*, darauff die Zwinglianer vnd Calvinisten/ den grund irer Sacramentschwermerey setze/ Das ist der *status controuersiae*, danon wöllen wir vns/ durch andere frembde *disputationes* nicht lassen abführen.

Weil man aber schreyet / als wöllen wir / so bey dem alten Catechismo Lutheri bleiben / die Artikel des Glaubens vermengen oder verlengnen vnd aufheben/ wöllen wir die *confessionem* repetiren/ wie von den Artikeln/ bis auff diese zeit in allen Kirchen/ so sich von den Sacramentirern abgesondert/ vnd zur Aug: Confessi: warhafftig bekennen / geleret worden ist.

Vnd erstlich wissen wir wol / das es zween vndercheidene Artikel sein / Aufgefahrgen Himel/ Sitzende zur rechten Gottes / Aber also / das einer durch den andern erkläret werde/ Nemlich was für

erhöhung Christi in dem Artikel von seiner Himel-
farth begriffen werde / Vnd zu was herrligkeit er
durch seine Himelfarth erhöhet sey / das dasselbige
erklaret werde / durch den folgenden Artikel / Sitzend
zur rechten Gottes / wie Petrus Acto. 2. Also einen ar-
tikel durch den andern erklaret / da er spricht / Das
wid ist nicht gen Himel gefahren / Aber von dem Des-
sia sagt Gott / setze dich zu meiner rechten / Dem
Christus ist gen Himel gefahren / nicht allein das er
wie die andern Heiligen / als Enoch vnd Elias / im
Himel sein wölle / sondern das er sich hat setzen wöl-
len / zur rechten der Maieestet vnd krafft Gottes / wie
auch Augustana Confessio, Arti. 3. die beyde Artikel also zusam-
men setzt. *Ascendit ad caelos, ut sedeat ad dexteram Patris,* vnd Pau-
lus Eph. 4. aus dem 68. Psalm / begreiffet vnd fas-
set die erhöhung Christi / in dem Artikel / von der Hi-
melfarth / Aber die newen Scribenten wölle die
beide Artikel gern also von einander reißen / das sie
gar keine gemeinschafft mit einander haben / ja einer
durch den andern nicht solt erklaret werden.

Zum andern / die historiam / von der Himelfarth
Christi / lassen wir bleiben in dem einfeltigem verstan-
de / wie denselbigen der Buchstabe gibt / denn wir les-
ren vnd halten nicht / das Christus do sey gegen Himel
gefahren / wie er zu Emaus für dem zween Jün-
ger verschwunden ist / Oder das er auff dem Delberg
ge / wie er gegen Himel gefahren / plötzliche für seinen
Aposteln / wie zu Emaus verschwunden sey / Son-
dern wie die historia sagt / so glauben vnd lehren wir
einfeltig / das Christus / wie er auff den Delberg mit
Fleisch vnd Bein / für seinen Aposteln gestanden / in
sichtbarer / begreiflicher / vmbschriebener form vnd
gestalt /

gestalt / von der Erden vber sich in die Luft / vnd in die Höhe / vnd also in den Himel gefahren sey / In welcher Form vnd gestalt / er auch widerumb vom Himel kommen / wird zurichten / die Lebendigen / vnd die Todten.

Zum Dritten / wir glauben vnd lehren auch / das die öffentliche sichtbare gegenwertigkeit gemeinschaft vnd beywohnung Christi / wie er vor seinem leiden / vnd nach seiner auferstehung / bey seinen Aposteln / nach arth vnd eigenschafft dieses sichtbaren weltlichen lebens vnd wesens / sich erzeiget / vnd auch wie er itzund in seiner herrligkeit / von den Engeln vnd auferwelten / sich im Himel schawen lest / durch die Himel farth der Aposteln / vnd allen Menschen auff Erden weggenommen / vnd entzogen sey / bis auff den Tag / seiner öffentlichen / sichtbarlichen widerkunft zum gericht / Vnd das von derselben sichtbarn gegenwertigkeit / gemeinschaft vnd beywohnung Christi / reden vnd zu verstehen sein / die sprüche der Schrift / Matth. 29. Armen habt jr allzeit bey euch / Mich aber habt jr nicht allzeit / Johan. 16. Ich verlasse die Welt / vnd gehe zum Vater / Johan. 17. Ich bin nicht mehr in der Welt / Vnd das auch die Patres eben das meinen / wenn sie reden von abwesen Christi nach dem Fleisch / wie auch Paulus 2. Corin. 5. spricht / Ob wir auch Christum gekand habē nach dem Fleisch / so kennen wir in doch jetzt nicht mehr / Denn sonst wie droben erweist / habē die Patres / wider die Ketzer erstritten / das Christus mit seiner Kirchen auff erdē sich vereinige / mit allein mit seine Geist / oder nach seiner Gottheit / sondern auch / wie Cyrillus spricht / mit leiblicher vereinigung / durch die münd

Nota

liche niessung des gegenwertigen Leibs im Abendmal/wie auch D. Eberus in seiner Confession, die selbige sprüche der Schrift vnd der Peter also ausleget.

Zum Vierden / das aber die Himelfarth Christi nichts mehr vnd höhers in sich begreifen / oder das daraus volgen solte / das Christus also im Himel were / das er nunmehr mit seinem wesentlichen Leibe/nicht auch anderswo auff himlische vbernatürliche/weise/wo er wil/sein könnte/vnd sonderlich/wo er durch sein ausdrückliches Wort/als in seinem Testament/im Abendmal gegenwertig zu sein/sich versprochen hat / da sagen wir mit Luthero lauter Nein zu / welcher alle die für Sacramentirer helet/welche diesen Artikel also verkerlich auslegen/ vnd verfelschen/Denn Pan. Eph. 4. aus dem 8. Psalm begreiffet vnd fasset in dem Artikel von der Himelfarth Christi/die vnaussprechliche / vnerforschliche erhöhung der menschlichen natur in Christo/welche er Eph. 1. also beschreibet / Er hat in erhöhet vber alle gewalt/macht/herrschaft / vnd alles was genennet mag werden/nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / vnd hat alle ding vnter seine Füße gethan/Vñ Ebr. 2. aus dem 8. Psalm/Mit ehre vnd preise / hastu ine gekrönet vnd hast in gesetzt/ vber die werck deiner hende / Alles hastu vnterthan zu seinen Füßen / vnd nichts ausgelassen / das im nicht vnterthan sey. Weil nun Christus mit seinem Leibe also ist zu Himel gefahren / das er dadurch ist erhöhet vber alle krafft/gewalt/vñ macht/ vnd nun alles in seiner macht vnd gewalt hat / wer wil den (ausgenommen die Sacramentschwermer) sagen/

sagen / weil er die wahre wesentliche gegenwertigkeit
seines Leibs vnd Bluts in seinem Abendmal verspro-
chen hat / das im der Himel zugewaltig sey / vnd er
nicht auch stede vnd örte in seiner macht vnd gewalt
habe / das er / laut seines versprechens / könne mit sei-
nem Leibe zugleich im Himel / vnd auch hiemieden im
Abendmal bey seiner Kirchen auff Erden gegenwer-
tig sein / weil er doch auch nach seiner menschlichen
natur / vber alles / was herrlich / krefftig vnd gewalt-
tig genennet kan werden / erhöhet / oder wie Isaias
spricht / sehr hoch erhaben ist / also das er alles in sei-
ner hand habe.

Vnd wiewol Christus / wie vor gemeldet / nach
der sichtbaren / öffentlichen / ersindlichen weise / mit
seiner Leibe / jetzund im Himel ist / so saget die schrift
doch nirgend / das er mit dem Himel also vmbfang-
gen / eingenommen / vmbzirckelt / beschlossen / vnd
wie jener sagte / *re & corpore* arrestiret sey / das er nicht
könne auch anderstwo / wo er wil / mit seinem leibe
sein / vnd sonderlich dahin er sich mit seinem Wort
versprochen hat / als im Abendmal / denn er ist nicht
also in den Himel gefahren / das der Himel sein
Herr worden / in beweltiget / auffgehalten / oder wie
man sagt / arrestiret hette / sondern er hat den Himel /
wie ein Herr vnd Himel König vnter seine gewalt
eingenommen / vnd ist wie Paulus sagt / auffgefah-
ren vber alle Himel / Eph. 4. Also das er höher ist
denn alle Himel / Ebr. 7. durch welche phrasen die
schrift nicht *physicam locationem* oder *localem comprehensionem*
reumlich einschliessen / sonder die aller höchste herr-
lichkeit / Göttliche Malesstet / krafft / vnd gewalt an-
zeigt / wie dessen klare exempla sind / Psalm 56. 68.

107. vnd Job. 11. vnd 22. Vnd in diesem Artickel ha-
ben wir Panium Eph. 4. einen gewissen *interpretum* Er
ist auffgefahren vber alle Dimel / auff das er alles er-
fülle / denn wenn man gleich das erfüllen / dentelt vñ
brehet / wie man wil / so kans doch in keinem wege
physicam locationem oder *localem comprehensionem* heissen / das
alles erfüllen / so viel solt heissen / das Christus mit
seinem leibe / nur allein an einem orth / vnd zugleich
sonst nirgends anderswo könne sein.

Solehret auch die Schrifft nicht / das der Dimel /
dabin Christus gefahren / solche reumliche arth vnd
eigenschafft habe / nach gelegenheit der stete vnd ör-
te / in diesem weltlichen leben vnd wesen / das eben da-
rumb vnd daher Christus weil er im Dimel ist / nicht
könnne / vermöge seines versprechens / auch hiemeden
auff Erden / in seinem Abendmal mit seinem Leibe vñ
Blute gegenwertig sein / Denn die Schrifft nennet /
Erstlich auch die Lufft / so vber vns ist einen Dimel /
als wenn sie nennet die Vogel des Dimels / Zum an-
dern / nennet Moses / das Firmament daran Sonne /
Mond vnd Sternen sind den Dimel / aber vber vnd
aussër den Dimeln / nennet die Schrifft *caelos caelorum* die
Dimel aller Dimel / welche sie beschreibet *non physicis*
locationibus. sed luce, beatitudine, gloria, maiestate, uirtute et potentia diuis
na Das ist / nicht nach natürlichen reumlichen stete /
vnd örter / sondern mit Göttlichem liecht / Selig-
keit / herrligkeit / Maiestet / Krafft vnd gewalt / also
das sie dieselbigen Dimel / nennet Gottes Stuel / In
saie 66. Psalm 103. Gottes wohnung / Dentero. 26.
Die stete oder den orth seiner wohnung / daher wir
sprechen / Unser Vater der du bist im Dimel / Nicht
der

der meinung / als were das Göttliche wesen / allein
im Dimel / vnd sonst nirgends / Sondern weil er im
Dimel seine Maifestet / krafft vnd alle güter / nicht in
einem spiegel durch den Glauben / wie auff Erden /
sondern von angeficht zu angeficht / schawen lest / vnd
daselbst nicht verdeckter weise / vnd durch mittel vn-
term Creutz / wie auff Erden wircket / sondern ist öf-
fentlich / herrlich vnd gewaltig alles in allen. Weil
nun Christus / als ein gewaltiger Herr in dem Di-
mel / da Gott seinen Thron vnd Stuel hat / gefahren
ist / so kan man für war daraus mit keinem grunde
schliessen / das Christus mit seinem Leibe / an einem
ortbe im Dimel / wo derselbige auch sey / also vmb-
schrenckt / vmbfangen vnd beschloffen sey / das er zu
gleich sonst anderstwo nicht sein könnte / denn sonst
würde eben dasselbige auch von der Gottheit folgen /
weil wir glauben / das Gott im Dimel wohne / ja
das der Dimel / wie die Schrift redet / der orth oder
die stete der wohnung Gottes sey / Item das er von
Dimel herab komme / vnd vber alle Dimel sich erhe-
be / Daraus ist klar / das in keinem wege folge / auch
keinen beständigen grund in der Schrift habe / weil
Christus im Dimel ist / das er des Dimels halben /
zugleich sonst nicht könne auch anderstwo sein / da er
seine gegenwertigkeit versprochen hat.

Ja sprechen sie / wir haben von dem Göttlichen
em wesen / ausdrückliche Schrift / das dasselbige als
so im Dimel sey / das er sonst zugleich auch allent-
halb sey / *Isaia 66. Jeremi. 23. Psal 139. Antwort /*
Wir aber haben nicht allein Schrift / sondern Tes-
taments weise / ein herrliches pfand vnd öffentliches
Zeug

zeugnis im Abendmal / das Christus mit seinem Lei-
be also im Himel sey / das er auch mit demselbigen
bey seiner Kirchen auff Erden gegenwertig sein wöl-
le / Vnd wissen gar wol / das solches nicht geschehe /
nach oder aus natürlicher arth vnd eigenschafft
eines menschlichen Körpers. Wir wissen aber auch
vnd glauben / das Christus mit seinem Leibe wircke /
nicht allein nach vnd aus desselbigen natürlichen /
wesentlichen eigenschafften / sondern das er denselbi-
gen erhöhet habe / vber alles was herrlich / hoch vnd
kressig genennet mag werden. Derhalben weil wir
sein Wort haben / darin er versprochen hat / das er
mit seinem Leibe / im Himel / vnd zugleich auch in
seinem Abendmal auff Erden gegenwertig sein wöl-
le / glaube wir / das ers vermöge / ohn zerstörung oder
verwandlung seines wahren Leibes. Vnd das seine
Himelfarth / daran nicht alleine nicht hindere / son-
dern dasselbige viel mehr bestetige / weil er dadurch
vber alles erhöhet / vnd alle gewalt / auch nach seiner
menschlichen natur bekommen hat / vnd bleibet gleich
wol ein warhafftiger Leib / So ist auch das A-
bendmal eingesetzt / vor seiner Himelfarth / vnd da
er nach seiner Himelfarth / im Himel war / hat er
zum Paulo das bestetiget / was auff Erden in seinem
Abendmal / mit dem gebrochenen Brote ausgetheilt
wird / das das sein Leib sey / der für vns gegeben
ist / Vnd Summa / Paulus der im dritten Himel ge-
wesen ist / disputiret nicht *de phisicis locationibus ibidem* / wie
dasselbst vmbschrieben reamliche siete vnd örte sein /
sondern spricht / er wisse nicht / ob er im Leibe / oder
ausen dem Leibe gewesen sey / vnd setzt dazu / das es
vnaussprechliche Wort sein / die er da gehöret habe.
Wie

Wie kommen denn wir dazu/die wir auff Erden Eri-
chen/das wirs nach leiblichen/natürlichen/reinlich-
chen/örthe vnd steten/abzürckeln vnd abmessen wöl-
len/wie es im Himel aller Himel/mit Christi Lei-
be zugehe/Augustinus/da er im gantzen Concilio Africa-
no sein bekentnis thut spricht / Es sey fürwitzig vnd
vergebens zu forschen / wie vnd wo Christi Leib im
Himel sey/man solle allein glauben / das er im Himel
sey / demes sey vnser gebrechlichen schwachheit
viel zu hoch / des Himels geheimnis zuerforschen/
Es sey aber vnser glaubens / von der herrligkeit des
leibes Christi/hoch vnd herrlich zuhalten. *Hec Augu-
stinus.*

Also vnd auff die meinung/hat man von dem
Artickel der Himelfarth Christi/in den Kirchen der
Angspurgischen Confession / bishero gelehret / wie
auch D. Eberus in seiner Confession bezeuget / das
aus der Himelfarth Christi nicht folge/dz er mit sei-
nem Leibe nicht auch auff Erden im Abendmal ge-
genwertig sey. Vnd ist auch bey Lutheri leben / Anno
36. darauff die *Concordia in re Sacramentaria* auffgerichtet /
wie sich *Bucerus in retractationibus* erkläret / ubi inquit: *Cum
coeli ad quos Christus ascendit, sint super omnes coelos, equidem non astim
illos definire nisi scripturae uerbis, non nostrae rationis praedicamentis.
Scripturae autem illos non nisi beatitudine, maiestate, sublimitate, & ueris-
tate diuina definiunt, non locorum intercapedibus. Item, ista testificatio-
ne de abitione sua e mundo ad patrem, certum est Dominum nihil docere am-
plius uoluisse, quam se ex ratione uiuendi huius seculi erummos, & sensu-
bus exposita, in gloriosam ac coelestem uiuendi rationem concedere, quae pro-
pria est resurrectionis, & futuri seculi. Haec ratio futurae uitae sic habet, ut
sicut eam nec oculus uidit, nec auris audiuit: ita nec in cor hominis uenire
possit, hoc est, ratione nostra comprehendit. Nihil itaque de eo firmum affir-*
N 3 mari

uari potest, an Dominus corpore suo circumscriptus sit loco aliqua coeli, sicut
Augustinus, & alij aliqui Patres scribunt, certo uerbo DEI nostra omnia
niti oportet.

Hec Bucerus.

Diese Wort Buceri/Lauten auff einseitig deutsch
also/Weil die Dimel/dabin Christus auffgefahen
vber alle himel sind/darff ich fürwar dieselbige nicht
anderst/denn allein mit vn̄ aus der heiligen Schrift
Worten beschreiben / vnd nicht nach vnser vernunft
natürlicher beschreibung. Die heilige Schrift aber
beschreibet dieselbige Dimel nicht anderst / denn al-
lein mit Göttlicher seligkeit / Maestet / herrligkeit/
hochheit vnd krafft/vnd beschreibet sie gar nicht mit
vnterscheid der stete vnd örter. Item/Wenn Christus
bezeuget/das er aus dieser Welt zum Vater gehe/so
ist gewis / das es damit anderst nichts hab leben/
wöllen /denn das er aus der arth vnd weise zu leben/
so in dieser Welt elend vn̄ empfindlich ist/in eine herr-
liche vnd hünliche arth vnd weise zu leben gehe /
welche eigentlich gehöret /zu der Auferstehung/vnd
in die künfftige Welt / Mit der selbigen arth aber des
künfftigen lebens/verhelt sich also/ das wie dieselbi-
ge / kein Auge gesehen / vnd kein Ohr gehöret/also
kan sie auch in keines Menschen Dertz kommen/das
ist/wir können sie / mit vnser vernunft nicht begreif-
fen / Derhalben können wir auch dauon nichts das
bestendig vnd gewiss sey / sagen / Ob Christus nach
seinem Leib/mit einē gewissen orth des Dimels nach
schrieben sey. Augustinus vnd etliche andere Patres/
schreiben wol also/aber vnser ding /mus alles grund
haben / in klaren / gewissen/ ausdrücklichem Worte
Gottes. Das sind Buceri Wort/ darin er fasset die
meis

meinung / auff welche Anno / 1536. die vereinigung der
Oberlendischen Kirchen / mit den Sechsischen / vber
den Sacraments handel gemacht worden ist.

Philippus etiam in libello de sententijs ueterum, inquit, Augustinus
in dicto illo (Corpus Domini in quo resurrexit, in uno loco esse oportet) non
loquitur de coena Domini, sed loquitur de conuersatione uisibili, qualem oportet
esse docentis, hanc negat Christo competere passim. Neq; uero quisquam
mibi persuaserit, Augustinus hoc loco sic alligare corpus Christi ad unum
locum, ut nusquam alibi esse confirmet, praesertim cum scriptura nusquam asserat
firmet Christum ita uno in loco esse, ut alibi esse non possit. Quid enim asserat
iri potest humanae rationis iudicium, cur hoc modo Christum includamus in
unum locum?

Hæc Philippus.

Das ist / Also schreibt auch Philippus in dem
Büchlin / darin er der alten Veter Spruch vom Sacrament
zusamen bracht hat / Man hat wol einen Spruch
Augustini / das des Herrn Christi Leib / in welchem er
Aufferstanden müsse an einem ortho sein. Aber Augustinus
handelt in dem Spruch nicht vom Abendmal / sondern redet
von der sichtlichen beywohnung vnd wandel / wie eines
lehrers oder Predigers sein mus / vñ auff solche weise
spricht er / sey Christus nicht allenthalben / Es wird
mich aber niemand be reden / das Augustinus in dem
Spruche Christum also an einem ortho binde / als were er
sonst nirgends anderswo / fürnemlich weil die
Schrift nirgends sagt / das Christus also an einem
ortho sey / das er sonst anderswo / nicht sein könne /
Denn was kan man sonst anders fürbringen / als
menschlicher vernunft gedanken vñ vrtheil, warumb man
Christum auff solche weise / an einen orth einschliessen
solte / So fern Philippus.

Bey der alten lehre / vnd bey dem alten Glauben
N iij der

der Kirchen der Augspurgischen Confession / wider
alle Sacramentschwerner / begeren wir zu bleiben/
Flage allein darüber / das etliche newe Theologen da
us abweichen / vnd an des stadt Zwinglische vnd Cal
uinische reden / grund vnd meinung in die Kirchen ein
führen wöllen / vnd sich nicht schewen / Auch Lutheri
Dauspostil (da er spricht / Christus sey nicht hienie
den auff Erden blieben) auff die Sacramentirische
meinung anzuziehen / weil er doch eben an demselb
gen orte / die erklerung bald dabey setzt / Christus sey
nicht auff Erden blieben / der Welt vnd ires Reichs
zugebranchen / wie er auch daselbst eben auff die mei
nung redet / Christus füre sein Reich nicht hie vnten
auff Erden / nemlich nach weltlicher weise / da doch
sonst sein Himelreich auff Erden bey vns / ja in vns
ist / Luc. 17.

Lutheri meinung / von der Hi melsarth Christi.

Weil die newen Theologi / sich auff Lu
therum in diesem Artickel beruffen / wöl
len wir einen illustrem locum ex Luthero, von demsel
bigen Artickel alhie einführen / auff das die newen
Theologi darin sich spiegeln mügen / vnd sehen / wer
vnd was sie sein / vnd das der Lehser / diesen ort Lu
theri / gegen der newen Theologen Catechismum /
Grundfest / Grammaticam disputationem, vnd Fragsücten
halten / vnd also vrtheilen müge / wofür er die newen
Theologos halten solle / Wir wollen aber solchen
orth / disinal nicht nehmen aus Lutheri streit Schrif
ten / wider die Sacramentschwerner / denn dieselbige
siet

stellen die newen Theologi an seinen orth (wie sie re-
den) sondern aus seinen schönen trostreichen Prediga-
ten / vber das 17. Capittel Johannis / Tomo Jenens
fi / 6. pag. 189.

Die hebet sich eine frage / spricht Lutherus /
Weil Christus sagt / er komme zum Vater / so mus er
in der Welt bleiben / denn wir glauben ja also / das
Gott an allen örten sey / also das er allenthalben / wo
man in suchet vnd anruffet / gegenwertig ist / vnd lefft
sich finden. Wie spricht er denn hie / das er nicht mehr
in der Welt sey / vnd macht ein gepler für die Zugen /
als füre er ferne hinweg / das wir in nicht mehr kün-
ten bey vns haben : Antwort / dauon pflegt man auff
zweiterley weise zu reden / Einmal Schwermerisch /
das er so hinauff gefahren sey / vnd droben im Dimel
sitze / als in einem Schwalben Nest / gauctein also
mit den gedancken / nach den Zugen vnd gesicht /
welches nur an einem orth auff ein mal haftet / vnd
nicht zu gleich gen Dimel vnd auff Erden sehen kan /
als müsse er auch also an einem orth gefangen vnd
vmbzirkelt sein / das er dieweil nicht anderstwo sein
müge / wollen darnach / nach irem sehen vnd gedan-
cken / aus diesem vnd dergleichen sprüchen folgern /
Christus könne nicht mit seinem Leib vnd Blut als
enthalben im Sacrament sein / Wir aber antworten
nach der Schrift vnd sagen / In der Welt sein / heiff
in diesem eufferlichem / sinnlichen / entfindlichen we-
sen sein / das ist / in dem Leben / das die Welt braucht
vnd lebet / welches heiff ein natürlich Leben / darin
man Essen / Trincken / Schlaffen / Arbeyten / haus
vnd hoff haben / Vnd Summa / der Welt brauchen
mus / vnd aller noturfft dieses lebens.

Wiederumb heißen die nicht mehr in der Welt
sein/die von dem allen / so jetzt erzelet / entzogen vnd
gescheiden sind / das sie nicht dürfen Essen/ Drin-
cken/gehen/siehen/vnd kurtz keiner natürlichen/leib-
lichen wercken leben / welches hat der Prophet Isa.
53. Mit seinen worten geredt/das ers heist / von dem
Lande der lebendigen weggerissen/ oder wie wir sa-
gen/von diesem Leben abgeschnitten/nicht das er al-
lerding aus der Welt gescheiden/ vñ nimmer bey vns
sey / sondern das er sein nicht darff pflegen/wie ein
Mensch seines leiblichen lebens/ darumb lebt er nun
nimmer weltlich/Das ist/ dis leiblichen lebens vnd
notturfft / darumb ist es eitel alferntzerey / vnd lose tei-
ding mit iren gedancken/wenn sie treuomen/Aus der
Welt zum Vater fahren/ sey aus Himel vnd Erden
weg gefahren/an einen sondern ort / sonst müste der
Teuffel allein in der Welt regieren / das Gott keinen
raum hette/vñ Christus weder im Sacrament/noch
in der Tauffe / ja nach irer volge / auch nicht in der
glaubigen hertzen künfte sein / So ist es nun viel ein an-
der ding/in der Creatur sein/Das ist/an dem orth/
da die Creatur ist) vnd in der Welt sein / Sie sind in
der Welt/sagt er/ Das ist/ sie leben/wie man in der
Welt lebt/branchen des leibes wercken/der fünffsin-
ne/aller Element / ohn welches dis weltliche wesen
vnd leibs leben/nicht kan erhalten werden/Ich aber
gehe danon/Das ist/Ich verzeihe/vñ entziehe mich
alles leiblichen wesens/Essens vnd Drinckens/wir-
cken vnd leidens/vnd aller enfferlichen geselschafft.
Darumb bleib dabey/das Christus/wenn er mit
seinem leib vnd Blut im Sacrament/vnd mit seinem
Heiligen Geist/vnd gantzem Göttlichem wesen / in
der

der Tauffe ist / so ist er nicht in der welt / denn er gehet /
stehet / vnd wandelt / redet nicht / vñ treibet kein werck /
so auff Erden geschicht / Sonst könnte der Text nicht
stehen / so da folget / Vnd ich komme zu dir / denn sa-
gemir / wo ist der Vater? Freilich nicht droben im
Schwalben Nest / kompt er aber zum Vater / so mus
er vber all sein / da der Vater ist / Nun ist der Vater al-
lenthalben / in vnd außser Himel vnd Erden vnd alle
Creaturen / das man in an kein sonderlich orth bin-
den oder hefften kan / wie die Stern am Himel ge-
tet sind / denn wir müssen sagen / vnd glauben / das er
bey vns sey / wo wir in anruffen / im Kercker / Wasser /
Fewr vnd allen nöten / Aber diesen Text müssen vnse-
re Schwärmer nicht hören noch sehen / sondern vber
hin fladern / vnd nur ein stück heraus zwacken / das sie
für sich nemen können / Aber dauon ist anderswo gnug
gehandelt.

Hæc Lutherus.

Also schreibet auch der alte D. Pomeranus im Buchs
Ihn / von den Kelch Dieben / Vnser Sacramentschens
der geuckeln mit menschlichen vnd vernünftigen ge-
dancken / wider die Warheit der wort Christi vñ Sa-
crament / vnd gehen zu Nacht / in welchem orth / oder
winckel im Himel sie den verklärten Leib Christi wöl-
len hinsetzen / das er vns ja im Abendmal nicht hin-
dere / vnangesehen / das er vns solches zusagt / gleich
ob der allmechtige Christus / der in der herrligkeit des
Vaters ist / nicht könne thuen / was er wil / oder nicht
geben seinen Leib vnd Blut im Sacramente / danumb
das es menschliche sinne vnd vernunft nicht begreif-
sen können / wie es zugehe. Item / Sie lauffen das wil
de hundert mit iren Schwärm köpfen / so sind sie in
D 4 Mose /

Mose / so im newen Testament / so in den Propheten
 oder Historien / so in Apocalipsi / so in Indien / so in
 Island / vnd suchen allenthalben / das sie mügen bez
 weisen / das wir nicht Essen / vnd Trinken / den wahren
 Leib vnd Blut Christi im Sacramente / Dar
 nach führet sie jr Geist auch in den Himel das sie sa
 gen / Christus sey zu der rechten Handt Gottes / das
 rumb könne er vns nicht sein Leib vnd Blut in Abend
 mal geben / wenn er auch gleich saget / Das ist mein
 Leib / Item / das aber die tolle vernunfft hie lestert /
 wie kan ein menschlich Leib / ausgerecket werden /
 vber Himel vnd Erden / das er sey da Gott ist /
 Das gibt dem Glauben nicht zuschaffen / der helt
 sich an Gottes Wort / vnangesehen / die sinne oder
 vernunfft / Vnd Christus hat nach seinem leide / nicht
 einen menschlichen Namen bekommen / denn die ver
 nunfft ausspeculiren kan / sondern einen Namen vber
 alle Namen / vnd sol nun erkand vnd bekand wer
 den / in der herrligkeit seines Vaters / etc. *Hæc Pomeranus.*

Vom sitzen zur Rechten G D E E S.

Zum Funfften / weil Christus also gen Hi
 mel gefahren / das er sich gesetzt hat / zu der
 Rechten der Maiestat vnd Krafft Gottes / mus
 der selbige Artickel auch erkläret / vnd nach dem selbigen
 die Himel farth Christi verstanden werden / weil
 aber Gott ein Geisiliches vnendlichs wesen ist /
 welches leiblicher weise / weder lincke noch rechte sei
 te hat / mus dis sitzen / nicht also verstanden werden /
 spricht

spricht Lutherns / wie man den Kindern pfeget fürs
zubilden / einen gauckel Dimel / darinnen ein Guldens
Stuel stehet / vnd Christus neben dem Vater sitze in
einer Korkappen / vnd Guldens Krone / gleich wie es
die Mahler mahlen / sondern weil das sitzen vnd der
Stuel oder Thron / eine Herrschafft vnd Regiment
in der Schrift bedenten / mus dieser Artickel verstan
den werden / wie in die Schrift ausleget / denn das
Psa. 110. David spricht / Setze dich zu meiner rechten /
das erkleret Paulus / 1. Corinth. 15. also / er mus herr
schen / bis das er alle seine Feinde zu seinen Füßen le
ge / vnd Ebr. 8. Wir haben einen solchen hohen Prie
ster / der da sitzt zu der rechten / auff dem Stuel der
Majestet im Dimel / vnd ist ein pfleger der Heiligen
Güter / vnd der warhafftigen hütten / welche Gott
auffgerichtet hat vnd kein Mensch. Derhalben heist
das sitzen Christi zur rechten Gottes seine vollkom
mene / vnd von aller schwacheit gefreyete erhöhung /
zum Königlichen vnd Priesterlichen ampt / das er sey
das Haupt seiner Gemeine / das er seine herrschafft
vnd regierung / als ein gewaltiger König / hoher Prie
ster vnd haupt / herrlich vnd gewaltig erzeige vnd bes
weise / nicht allein in öffentlichen schawen im Di
mel / sondern auch durchs Wort vnd im Glauben hie
nieden bey seiner Kirchen auff Erden / Acto. 2. vnd 5.
2. Corinth. 5. Er füret aber vnd verrichtet solch sein
Königlich vnd hohes Priesterliches ampt / nicht als
lein nach der Göttlichen / auch nicht allein nach der
menschlichen / sondern in vnd nach beiden naturen /
als Gott vnd Mensch / Daher wird das sitzen Christi
zur rechten Gottes erstlich also verstanden / das Chri
stus dem Vater allenthalben gleich / wahrer Gott / ei
nes

nes wesens / gleicher macht vnd ehre sey mit dem Va-
ter / wie es Lutherus vber den 110. Psalm auslegt / wel-
ches der Göttlichen natur in Christo eigenschafft / wel-
vnd nach der selben Göttlichen natur / ist er von Ewig-
keit zur rechten Gottes geseßen / ja ist die rechte Got-
tes selbs / Aber weil die Schrifft sagt / das Christus
in der zeit / nach seinem leiden vnd durch seine Himel-
farth / sey zur rechten Gottes gesetzt / kan dasselbige
nicht nach der Gottheit alleine *(sicut apud Philastrum quidem
heretici finxerunt)* sondern mus auch nach der menschheit
et *respectu humanitatis* verstanden werden / wie Theodores
ex Patribus beweiset / das nach der erhöbeten mens-
schlichen natur / das sitzen zur rechten Gottes / ver-
standen solle werden / Vnd Lutherus vber die Epistel
am Christtage spricht / das sitzen zur rechten der Ma-
riestet / ist nach der menschlichen natur gesagt / in wel-
cher er auch der Sündē reinigung zugerichtet hat / al-
so ist's war / das Gottes Son sitze zur rechten der Ma-
riestet / wiewol dz allein / nach der menschheit geschicht /
den nach der Gottheit / ist er auch selbs die einige Ma-
riestet mit dem Vater / zu welcher rechten er sitzet / etc.

Vnd durch solch sitzen zur rechten Gottes / wird
die menschliche natur in Christo / mit der Gott-
heit nicht confundiret / oder der selbigen gleich / son-
dern ist vnd bleibet auch in der herrligkeit eine Crea-
tur vnter Gott / wie Lutherus spricht / Sie wird aber
durch solch sitzen erhöbet zur rechten der Mariestet /
vnd krafft Gottes / Lbr. 1 Lucae 22. Vnd dieselbige er-
höhung begreiff in sich / erstlich wie Paulus es erkle-
ret / Ephe. 1. Das die wirkung der Allmechtige Gött-
lichen krafft persönlich / völlig / herrlich vñ öffentlich
wircket in der erhöhetē / vnd nun mehr vñ aller schwa-
cheit

heit befreyeten menschlichen natur in Christo / Dar
nach das dieselbige menschliche natur in Christo /
nun auch in vnd für sich vber alle gewalt vnd herr-
schafft / so genennet werden mag / erhöhet ist / vnd als
les vnter irer gewalt hat *sine confusione & exequatione natura-
rum*, wie droben erkläret ist / daher spricht Lutherns
vber die Epistel am Christtage / wir müssen glauben /
das Christus nicht allein ist nach der Gottheit vber
alle ding / sondern auch nach der menschheit / also das
Christo dem menschen alle Creatur vnterthan vñ vns
terworfen sind / etc. Derhalben gehören zu dem ganz-
tzen Christo auch nach seiner menschlichen natur *salu-
tamen naturarum differentia* diese sprüche / Mat. 28. Mir ist ge-
geben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden / Joh. 3.
vnd 13. der Vater hat im alles in seine hende gegeben /
Psalm / 8. Eph. 1. Ebre. 2. 1. Corinth. 15. Er hat im al-
les vnterthan / Weil nun Christus also ist gen Himmel
gefahren / das er auch nach seiner menschlichen na-
tur / sitzet zur rechten der Maiestet vnd Krafft Gottes /
so volget vnwidersprechlich / das Christus auch mit
seiner angenommenen menschlichen natur / sein vnd
wircken könne / fürnemlich was sein ampt belanget /
wo vnd wie er wil / nicht allein so ferne weit vnd hoch /
die natürliche wesentliche eigenschafften / seiner men-
schlichen natur sich erstrecken / sonder fürnemlich /
nach der herrligkeit / Krafft vnd gewalt / zu welcher sie
zur rechtē Gottes erhöhet ist / dz er aber bey seiner Kir-
chen aufferden sein vnd wircken wölle / nicht allein
nach seiner Göttlichen / sondern auch nach vñ mit sei-
ner menschlichē natur / des habē wir ein gewisses wort
vñ verheißung in de Testament des Sons Gottes in
seiner Abēdmal / wie dz drobē weitlenfftiger erkläret ist.

Dieraus ist nun klar / das alle die jenigen / so mit
den Sacramentarijs / Christum also an eine gewissen
orth im Himel setzen / das er mit seinem Leibe / nicht
solle auch hienieden bey seiner Kirchen auff Erden
sein / da ers doch in seinem Testament bezeuget hat /
das sie in damit von der rechten der Maieestet vnd
trafft Gottes gerne stürzen wolten / Vnd wird damit
erfüllet werden / dz Lutherus sagt vber die drey Sym
bola / Es werden kommen / vnd sind bereit viel für
handen / die werden nicht glauben / das Christus sey
von den Todten auferstanden / noch sitze zur rechten
Gottes / die werden dem fass den boden austossen /
vnd des spiels ein ende machen / denn damit wird der
gantze Christus vntergehen. *Hec Lutherus.*

Von dem Spruch Actorum iij.

Ob Christus den Himel als ein
DERR eingekommen / Ober
ob der Himel Christum ge
fangen habe.

Im letzten / müssen wir auch erinnerung
thun / von der Sacramentirischen Version /
Acto. 3. *Oportet Christum caelo capi* Das ist / da wir in
vnsrer Deutschen Bibel haben / Christus mus den
Himel einnemen / braucht der newe Catechismus ein
ne Sacramentirische dolmetzung / Christus mus
vom Himel eingekommen sein / Nun ist kunt vnd of
fenbar / das in allen Kirché der Augspurgischen Con
fession / bis auff diese zeit / dieselbige Version nicht als
lein vngebrauchlich gewesen / sondern als Sacra
mentis

mentirlich verworffen ist worden / ja die Sacramentis
rer selbst / als Calvinus vnd die Tigurini haben bishero
dieselbige Version nicht dürffen brauchen / noch könn
nen billichen / Allein das es Beza post Castellionem ge
wagt hat / vnd also vertiret / Oportet Christum caelo capi, Hoc est
sicut ipse interpretatur, caelo contineri & comprehendi, Dieselbige
Sacramentirische Version haben nun die jungen
Theologi nicht allein in irem newem Catechis
mo brauchen / sondern in erfolgten Schrifften gar
Canonisieren wollen / Vnd das der Leser / die sache
recht verstehe / ist es nicht darumb zu thun / wie ir
Procurator glosieret / Ob man auch von der Dimel
farth Christi ^{passive} möge reden / wie Lucas vnd Mar
cus reden / Er ist auffgenommen gen Dimel / oder ist
auffgehaben gen Dimel / wie sie jetzund den deut
schen Leser auch gerne bereden wolten / *Caelo capi* heisse
nicht anders / denn im Dimel auffgenommen sein /
Sondern es weis ein jeder / der ein wenig Latein ver
stehet / das *caelo capi* : *localem inclusionem* mit sich bringe / Als
wenn die Lateinische Bibel von Gott spricht / 3. Reg.
8. *Coeli caelorum te capere non possunt*. Vnd die newen Theologi
erkleren sich in irer *Grammatica disputatione*, eben vnd gleich
wie Beza / das sie das *Caelo capi* verstehē *pro contineri*, das
ist / das Christus mit dem Dimel vmbfangen / einge
fasset / oder beschlossen sey / wie das Blut in den A
dern / das Wasser in den Kören / Vnd das erkleren sie
in iren newen Fragstücken der massen / das Christus
mit seinem Leibe / an einem gewissen ortho / im Dimel
also sey / das er mit seinem wesentlichen Leibe / hie
nieden bey seiner Kirchen auff Erden / nicht gegen
wertig / sondern abwesend sey / Vnd das ist / darumb
es zuthun ist in der Version / *Actorum* 3. Denn diesel
bige

bige verfälschung des Texts / damit sie dem Calul-
nischen Schwarm / auch in die Bibel gern bringen
wölten / beschuldigen wir / können / wölten vnd sollen
dieselbige in vnser Kirchen vnd Schulen / nicht ein-
schieben lassen / Es wölle aber auch der guthertzige
Leser betrachten / was / für glosen die newe Theolo-
gi herfürbringen / solche Sacramentirische Version
zuwerthetigen / vnd also der Kirchen auff zu dringen /
Sie sagen / weil es *oratio infinitiva* ist / so müge man / das
einnemen deuten auff Christum / oder auff den Him-
mel / Das ist / wie vorzeiten die Lügengeister ire *oracula*
auffschrauben setzten / das sie zu beiden henden / recht
könten sein / als *Aio te AEacida Romanos uincere posse* / welches
man deuten kan / eben so wol das die Römer *Pyrrhum*
als das *Pyrrhus* die Römer vberwinden würde / Also
wil man nun auch die Sprüche der schrift / auff sol-
che schrauben setzen / das man ja balde Actorum zu
verstehen müge / das der Himel Christum eingenom-
men / beschlossen / oder wie man in gemeiner sprach
redet / arretirt habe / als das Christus denn Himel /
als des Himels Herr eingenommen habe.

Noch viel liederlicher aber ist / das sie in *Grammatica*
disputatione schreiben / Sie haben dieselbige Sacramen-
tirische Version / darumb in ihrem Catechismo ges-
branch / denn zu der zeit sey ihnen dieselbige / also in den
sinn kommen / Was höre ich aber / wenn newen Leu-
ten etwas in den sinn kömpt / wens gleich Sacramen-
tirisch ist / wie von dieser Version offenbar / so sol bald
alle Welt schweigen ? Vnd nach dem Bepffischen
recht niemand sagen dürffen / *Quid facis* ? Es möchte
jnewol was anders in den sinn kommen / etc.

Aber das ist allererst ein Meisterstück / das sie
ürgeben / Lutherus selbs / hab es eben so / wie die Sa

eramentirer vertiret / denn in Lateinischen Testa-
 ment / so Anno / 29. vnter Lutheri namen gedruckt ste-
 he also *Oportet Christum caelo suscipi*. Vnd da wölle der from-
 me Leser gute acht auff geben / das man vns zugleich
 Lutheri Catechismum / vnd seine Bibel wil vngewis
 machen / Es leben noch glaubwürdige Personen / die
 noch wol gedencken vnd wissen / das dieselbige *latina*
translatio etzliche Ihar / nach dem sie albereit gedruckt
 gewesen / vom Luthero hinterhalten sey worden / ohn
 zweiffel nicht ohn vrsach / denn er sie selbs nicht ge-
 macht / wie auch die Bücher darin nicht auff Luthe-
 risch nach einander geordnet sind. Aber was dürffen
 wir dieses disputiren / wer da eigentlich vnd gründ-
 lich wissen wil / welches Lutheri rechte / wahre dol-
 mentschung sey / der neme nur sein new Teutsch Testa-
 ment für sich / da wird er finden / bald im anfang / el-
 ne Kurtze prefation / darin diese Wort Lutheri stehen /
 Dis Testament sol des Luthers newe Testament
 sein / denn meisterns vnd Klügelns ist jetzt weder mas
 noch ende / vnd sey jederman gewarnet / für andern
 Exemplaren / denn ich bishero wol erfahren / wie vns
 fleissig vnd falsch vns andere nachdrucken / etc. Vnd
 wenn man gleich hart vber das (*Caelo suscipi*) halten wil /
 so gibts allein den verstand / wie Marcus vnd Lucas
 reden / Er ist auffgenommen gen Dimel. Es verstehet
 aber ja alle Welt wol / die nur ein wenig Latein
 weis / das es nicht ein ding ist / *Caelo suscipi* & *caelo capi*. hoc
 est, *contineri seu comprehendi*, wie sie es selber interpretiren /
 Derhalben werden sie aus dem *suscipi*. noch lange des
 Beza *capi* oder *comprehendi* vnd jr *contineri* nicht beweisen.
 Eben solch ein schön Argument ist auch dis /
 das in Nazianzeno / da der Arrianer *obiectiones* recitiret

werden/der *locus*, A *florum* 3. *passive* angezogen wird / denn
wir ja von den *Arrianern* nicht werden den rechten
text nemen/ vnd *Nazianzenus* eben da es gleich *passive*
angezogen wird/ in keinem wege versteht *localem inclusi-*
onem wie *Beza*/ sondern das Reich Christi / das er im
Himmel eingenommen/ vnd mit herrlicher gewalt fü-
ret / nicht allein im Himmel / sondern allenthalben.
Was sonst von arth vnd eigenschafft der Griechisch-
en wörter in dem spruch zusagen/ sol etwa in einer La-
teinischen schrift ausgefüret werden.

Letzlich da sie nicht fürüber können/ sondern
den text *Lucæ* vnd *Lutheri* *uersionem actiuam* müssen ste-
hen lassen/hangen sie doch daran/ das *Beza* *passiua* *uer-*
sio. Nämlich das Christus im Himmel eingefasset oder
beschlossen sey/zum text sich besser schicke / denn des
Lutheri dolmetzung/das Christus den Himmel einge-
genommen habe / wie *Beza* jetzund öffentlich schreib-
et / das *Lutheri* dolmetzung an diesem orth *praua*
falsch vnd vnrecht sey / Aber der gantze text saget
Nein dazu/ denn aus dem wunderwerck / so an dem
Lamen geschehen / nimpt *Petrus* ursach zur verma-
nung an seine zuhörer / das sie Christum wolten an-
nemen/vnd auch zur warnung/ das sie in ja nicht ver-
achten sollen / Vnd auff beides füret er das Argu-
ment / Christus sey nun nicht mehr in solcher schwach-
heit/wie zur zeit seiner niedrigung/ sondern habe nun
als ein gewaltiger Himmel König / den Himmel vnd
das Reich des Himmels eingenommen / darumb er
den gleichigen helfen könne / wie er an dem Lamen
beweiset / vnd auch könne die verchter vnd verfolger
straffen / Weil aber dasselbige auff Erden nicht off-
fentlich geschawet / sondern vnter dem Creutz mit
Gots

Gottes langmütigkeit verdeckt wird / daher die gley-
bigen Kleinmütig / vnd die Gottlosen verstockt wer-
den / Darumb spricht Petrus / Christus habe den
Himmel eingenommen / da er die herrligkeit vnd ge-
walt seines Reichs öffentlich schawen lest / Aber auff
Erden sey es noch verdeckt / es werde aber ein Tag
kommen / da alles auch auff Erden also werde zu
rechte gebracht werden / wie es jetzund im Himmel
ist. Das ist die eigentliche meinung der Predigt Sanct
Petri / wie ein jeder im text das sehen kan.

So ist auch der Spruch / darüber wir disputi-
ren also gesetzt / das er mit dem anhang (bis auff
die zeit) gleich wie mit Fingern / die auslegung selbs
zeiget vnd weist / denn da Petrus spricht / Christus
mus den Himmel einnemen / bis auff die zeit der erwi-
derbringung / das redet David also / Setze dich
zu meiner Rechten / bis ich deine Feinde dir lege
zum Fuschemel / Vnd Paulus erkleret das also / I.
Cor. 15. Er mus herrschen / bis das er alle seine Fein-
de vnter seine Füße lege / Da sibet ein jeder klerlich /
das den Himmel einnemen / heisse eben soniel als zur
rechten Gottes sitzen / vnd herrschen / Darumb kan
vnd sol man fürwar / wider der Schrift auslegung /
aus dem Spruche / Acto. 3. keine localem inclusivnem mach-
en / wie die newen Theologi mit jrem Beza thun.

Vnd das wir darüber so hart streitten / das wir
Christum nicht allein nach seiner Gottheit / sondern
auch nach seiner menschheit bey vns auff Erden / in sei-
nem Abendmal gegenwertig haben / vnd behalten
mögen / dazubringen vns die Wort des Testaments
Christi / vnd der herrliche schöne trost / den wir da-
raus / in dieser vnser schwachheit auff Erden haben /

welchen wir nicht mit vnserm / sondern mit D. Eber
rt Worten hieher setzen wöllen / auff das daraus ein
jeder sehen möge / das man noch vor Neun Jahren zu
Wittenberg / so nicht geleret hat / wie die newe Theo-
logi jetzund schreiben / Nemlich das die verheissun-
gen Christi / das er bey vns auff Erden sein wölle /
von seiner Gottheit allein verstanden sollen werden /
vnd das er mit seinem Leibe vnd Seele hieniden auff
Erden bey vns nicht gegenwertig / sondern abwesend
sey.

Die Wort D. Eberi sind diese / Es wölle ein
jeder verstendiger betrachten / wie gefehrlich mit ar-
men hochbeschwerten vnd geengsten gewissen diese
handelen / die nur die Geistliche niessung des Leibs
Christi im Abendmal zulassen / den man mit dem
Glauben zur rechten Hand Gottes im Dimel such-
en / vnd also Geistlich Essen müsse / Denn ob wol die-
ses auch ein trost ist / da man mich in solchem Schmer-
tzen vnd angst meines gewissens / gen Dimel weiset /
vnd heisset mich den Herren Christum zur rechten
Gottes sitzende vnd herrschenden anschawen / vnd
mit brünstigem Geist vnd glauben Essen vnd fassen /
so ist doch nicht jederman so geistreich vnd starck im
glauben / das er sich also mit seinen gedancken bald
kündte in die höhe schwingen / vnd den trost an dem
Herrn Christ zur rechten Gottes suchen. Denn vielen
betrübtten hertzen / mangelt es an solchem steyffen
Glauben / derer gewissen von Sündē so hart beschwe-
ret vnd geengstet ist / das sie ire Augen nicht wol dürff-
fen gen Dimel auffheben / aus forcht Götliches
zorns / wil geschweigē / das sie bald solten mit einem
starcken glauben / so frisch vnd keck / durch alle Di-
mel

mel hindurch rauschen / vnd des Herrn Leib alda an-
platzten / vnd gleichsam gefangen nemen.

Unser lieber Herr Christus aber weis / wie er mit
vns Elenden Leuten umbgehē solle / den er kennet der
verderbten menschen schwachheit / vnd sonderlich der
armen erschrockenen Sinder blödigkeit / vnd weis /
wie ein zart ding es ist / vmb eines Christen glauben /
Darumb rufft er in nicht bald zu sich hinauff / in seine
vniendliche Hateset / zur rechten seines Himlischen
Vaters / sondern weist vns auff sein Wort / das er
auff Erden / durch einen anderen Menschen / mit in
meine Ohren sprechen vnd schallen leisset / da sol sich
mein hertz auffleinen / vnd also der glaube anfahen /
vnd da er noch schwach ist / weist er mich weiter zu
seinem Abendmal / das auff Erden gehalten wird /
Da wil er selbst persönlich gegenwertig sein / vnd mit
seinem wahren Leib / den er zur rechten Gottes sitzen
hat / hie auff Erden selbst geben in meinen mund zu es-
sen / vnd sein Keines lebendigmachendes Blut zu trin-
cken mit vberreichung des natürlichen Brots vnd
Weins / daran sol ich nicht zweiffeln / sonder in sich
er glauben / er wil vnd kan mich nicht betriegen / des
sol ich mich gantzlich zu ihm ver sehen.

Also kömpt mein lieber getrewer Herr zu mir /
da mir vnmöglich ist / zu ihm zu kommen / vnd dahin
fordert er mich auch / mit seiner tröstlichen Lockung /
vnd ernstlichem beuelch / da er spricht / Kommet her
zu mir alle / die jr mühselig vnd beladen seid / Ich wil
enich erquicken / Kompt her spricht er / Wohin lieber
Herr: wo bistu anders denn zur rechten Gottes im
Himmel? Wie mein Artickel des Glaubens auswei-
set / vnd wie mich diese Geistreiche vnd starck glenbige
lehrer heissen dich suchen.

Recht ist/ das du solches gienbest/ das ich zur
rechten meines Vaters sitze/ Aber wenn ich dich heis-
se zu mir kommen/ so beger ich nicht/ das du bald
mit deinen gedancken vnd glauben/ in die vnendliche/
höhe vnd weite vber alle Dimel fahrest/ denn solch-
es (weis ich wol) ist deinem müden vñ hochbeschwer-
ten/ vnd mit Sünden hart beladenen hertzen nicht
gleich/ so wenig einem alten Francken Man/ müg-
Bergwer/ mit einem Malder Korn/ auff einen hohen
L auffzusteigen.

vor zu/ Aber kom her zu mir an den orth/ dahin ich zu-
kriechen/ ir kommen bin/ Wo ist das/ auff Erden da du
ne Dienst/ da ich zuvor geprediget hab/ vnd durch mei-
nen Leib/ r noch Predige/ da ich im Abendmal/ meis-
le/ da wynd Blut wesentlich gegenwertig austheils
Deiligen irstu mich gewislich finden/ nemblich im

Dis Predigampt/ *Hec Eberus.*

diesen Geist kürztlich vnd einfeltig die lehre/ wie in
ticteln bleichsichen Kirchen/ von den obgemelten Ar-
cramentir/hero einfeltig vnd bestendig/ wider die Sa-
lehre in d' er gelehret worden ist. Vnd weil dieselbige
bigen Ker Schrifft gegründet/ in der alten rechtglei-
Angspit rchen bestetiget/ vnd in allen Kirchen der
die S...ramentschwermere geführt/ sind wir durch
Gottes gnade entschlossen/ dabey zu bleiben/ vnd
zuerharren/ Waben aber jetziger zeit dieselbige/ wie
eine gemeine Confession dieser Kirchen repetiren vnd
publiciren wöllen/ auff das wir durch diesen warhaf-
tigen bericht/ vnd durch solche klare gründliche er-
klärung/ die vnerfindliche aufflagen/ aller alten grew-
lichen verdampften Ketzerereyen/ damit etzliche diese
Kirchen/

Kirchen / vnd ihre lehrer / felschlich in öffentlichen
Schriften antragen vnd beschweren / ablehnen/
Vnd für allen Kirchen / so der Augspurgischen Cons
fession mit warheit verwand / hiemit öffentlich be
zeugen möchten / das wir von diesen Artickeln nichts
frembdes noch neues / sondern schlecht vnd recht /
nach dem fürbild der lehre / so diese Kirchen aus
Gottes Worte / durch den lieben Lutherum empfan
gen / wie auch dieselbige von den stenden der Augspur
gischen Confession / wieder die Sacramentschwer
mer / auffallen Reichs Tagen bekennet worden / also
halten vnd lehren / das wir der Zwinglischen vnd
Caluinischen Sacramentirer gegenleht / ausdrück
lich vnd öffentlich straffen / verwerffen / wiederlegen
vnd vnser zuhörer / dafür trewlich / nach dem exem
pel der Augspurgischen Confession / welche im Ze
henden Artickel spricht / das der Sacramentirer ge
genleht / solle verworffen werden / warnen.

Daben auch hiemit ampts halben vnser Kir
chen / vnd alle so die reine Lutherische lehre / von dem
einfeltigen verstande der Worte des Testaments
Christi / von der wahren wesentlichen gegenwertig
keit seines Leibes vnd Blutes im Abendmal / wieder
alle Sacramentirer / durch Gottes gnade zubehal
ten begeren / trewlich warnen wollen vnd sollen / das
sie darauff fleissig acht geben / was die newe Theo
logi damit vnd darunter suchen / das sie alle der Cal
uinisten *phrases, nervos et fundamenta* rede / leht / meinung
vnd Grund fest brauchen / billigen / verthetigen / vnd
dagegen die *fundamenta* so Lutherus allzeit / vnd allwes
ge wider die Sacramentschwermer gefüret vnd ge
trie

trieben / verkeren / vnnnd dieselbige verketzern vnd ver-
dammen / Daben also vnser von Gott vns befohle-
ne Kirchen / durch desselbigen gnade hiemit verwah-
ren wöllen / für den schedlichen Calvinistischen pract-
ticken / dadurch man jetzund die Calvinische ^{phrases, ner-}
^{uos, & fundamenta,} sprache vnd Grundfest / vnter die leute
sprenget / vnd vnter einem anderen schein / in vnser
Kirchen einschieben wil.

Daben aber dis alles ohn schmechwort / vnd
ohn alle bitterigkeit thun wöllen / das jedermannig-
lich in der that / vnd im wercke spüren vnd vernemen
müge / das wir nichts andern suchen vnd begeren /
denn das die reine Lutherische lehr vom Abendmal
des Herrn / nebenden ^{fundamentis,} von der persönlichen
vereinigung beider natur in Christo / von seiner Dis-
mel farth / vnd sitzen zur rechten Gottes / so Lutherus
aus Gottes Worte in diesem streit wider die Sacra-
mentirer gefüret vnd gebraucht / in rechtem gesunden
verstande erhalten müge werden / also das die Sa-
cramentirische ^{phrases, nerui & fundamenta,} rede / meinung
vnd Grundfest / sie sein Zwinglisch oder Calvinisch /
in diese Kirchen / nicht eingeschoben / sonder wie sie da
von in Augustana Confessione, ausdrücklich eingesetzt sein /
hinfüro auch abgehalten / öffentlich vnd ausdrück-
lich gestraffet vnd verworffen mögen werden / denn
das ist wie offc gemeldet / der ^{status} darüber wir streit-
ten / vnd darumb es zu thun ist.

Den newen Theologis aber wöllen wir unbe-
dencken gegeben habē die wort / des Herrn ^{Philippi in li-}
^{bro de sententijs ueterum Fieri potest, ut alia sententia} Sacramentari-
orum

orum scilicet, blandiatur ocioso animo, quæ est magis consentanea humano
 iudicio, præsertim sic instructa & ornata argumentis erudite cogitatis, Sed
 quid fiet in tentatione cum disputabit conscientia, quam habuerit causam dis-
 sentiendi à recepta sententia in Ecclesia? Tunc ista uerba (HOC EST
 CORPVS MEVM) fulmina erunt, Quid his opponet mens per terre-
 facta, quibus scripturis, qua uoce DEI muniet se, ac sibi persuadebit, ne-
 cessario fuisse hic, interpretandam metaphoram. Non satis periti uidentur
 horum certaminum isti, qui tam facile serunt noua dogmata, qui sic delectan-
 tur ingenio, ut magis admirentur uasre cogitatas rationes, quam uerba scrip-
 turæ. Ego scio quam leuiter excuciantur nobis è manibus rationes illæ dissen-
 tientes à scriptura quantumuis antea uisæ plausibiles. Et accedit hoc in ista
 controuersia magis, quam in alijs, quæ uniuersæ Ecclesiæ & toti imperio
 minatur horribilem mutationem, Tanti scandali sustinere conscientiam sine
 claro & certo testimonio scripture quis possit?

Diese Wort des Herrn Philippi lauten im Dent-
 schen also/ Es kan geschehen/das ein vngewibt hertz/
 zu der Sacramentirer meinung/ lust vnd gefallen ge-
 winne / weil sie menschlicher vernunft mehr gemess
 ist/ fürnemlich wenn sie mit so gelerten spitzen argu-
 menten geziret vnd ausgerüstet wird. Aber was wird
 in der anfechtung werden/ wenn das gewissen dispu-
 tiren wird/was es für vrsachen gehabt / von dem ver-
 stande abzuweichen / welcher in der Kirchen ge-
 breuchlich vnd angenommen / als dann werden die
 Wort (Das ist mein leib) eitel Donner schlege sein/
 was wil ein erschrocknes gewissen dem entgegen setz-
 en / mit was schrift / mit welchem Wort Gottes/
 wird es sich schützen/vñ sich bestendig bereden könnē/
 da sman die wort des Abendmals aus not/ verblüm-
 der weise verstehē vñ auslegen habe müssen. Sie müssen
 mit viel gewibt vñ erfare sein/ in solchē gewissens krepffe/

die so leichtlich newe lehre auffsprenge / die an iren
geschwinden Köpffen / so grosse lust haben / das sie
von spitzigen argumenten / die listiglich erdacht sein /
mehr halten / als von ausdrücklichen worten der
Schrifft / Ich weis es / wie leichtlich solche argu-
ment / die von der Schrifft abweichen / vnd damit
nicht einstimmen / vns entfallen vnd genommen wer-
den / wenn sie gleich vorhin / noch so einen grossen
schein gehabt / vnd das geschieht in diesem Sacra-
ments handel viel mehr / als in andern / denn dieser
streit dreyet der gantzen Kirchen / vnd dem gantzen
Reich / eine schreckliche verenderung / vnd wer könd
einer solchen grossen ergernis gewissen ertragen / da
er nicht hat / gewisse / klare / vnd ausdrückliche zeug-
nis der Schrifft ? *Hæc Philippus.*

*Sunt & hæc Philippi uerba : Ille Geometrica & physica specula-
tiones magnum tumultum excitant, in animo uacuo, & qui consuevit rationes
querere de doctrina religionis, Et facimus hoc omnes paulum modo studiosi,
sed recurrendum est, ad scripturam, ubi cum non inueniam testimonium, quod
corpus Christi neget adesse in coena, aut interpretetur uerba coenæ aliter
quam sonant, non habeo rationem satis firmam nouæ sententiæ docendæ, præ-
sertim quæ tanta scandala excitat, quæ ego scio non posse perferri, nisi ha-
beamus firma & certa scripturæ testimonia.*

Das ist /

Auch sind dis Philippi Wort / die auff Teutsch
also lauten / Die speculationes von orth / stett / vnd natür-
licher abmessung der Körper / so aus der Geometri vnd
physica genommen werden / richten gros getümmel
an in Religions sachen / vrsach zu suchen / wie vnd
was

warumb ein jedes so sey oder sein könne / wie wir ge-
meinlich thun / die wir ein wenig fleissig sein / Aber
man sol sich zu der Schrift wenden / vnd weil ich da-
rin kein zeugnis finde / das do verneine die gegenwerts-
tigkeit des Leibs Christi im Abendmal / oder das
die Wort des Abendmals anders deute / als wie sie
lauten / So habe ich fürwar keine vrsach / die gewis-
vnd fest genug wer / eine newe meinung einzufüren / für-
nemlich / dadurch so grosse ergernis angerichtet wer-
de / welche wie ich weis / nicht können ertragen wer-
den / wenn wir nicht haben feste vnd gewisse zeugnis
der Schrift / Das sind D. Philippi Wort / so er
Anno 1530. geschrieben / vnd ist die meinung / auff wel-
che volgendts in demselbigen jare die Augspurgische
Confession vnd Apologia / geschrieben / vnd dem
Reich vbergeben worden sind.

Den frommen trewen Gott bitten wir / vmb
seines lieben Sohns willen / von hertzen / das er durch
seinen Heiligen Geist / lehrer vnd zuhörer / bey vns
vnd an allen örtern / erleuchten vnd regieren wölle /
das wir ja fleissig / wieder den Wolffwachen / vnd
die tewre beylage der reinen Lutherischen lehre
vom Abendmal des **DEIN** / wider alle
Sacramentirer vnd ire genossen / trewe-
lich / ein jeder vermüge seines beruffs
vnd ampts / verwahren / der fremb-
den stimmen nicht hören noch
folgen / sonder dieselbige
melden / straffen vnd
fliehen mögen /
Amen.

184.0498

Zu dieser Confession vnd Erklerung bekennen sich.

Die Theologen.

- In Fürstenthumb Braunschweig: Beider theil.
- In Fürstenthumb Lüneburg.
- In Fürstenthumb Grubenhagen.
- In Fürstenthumb Meckelburg.
- In der Vniuersitet vnd Kirchen zu Rostock.
- In der Kirchen zu Lübeck.
- In der Kirchen zu Hamburg.
- In der Kirchen zu Hildesheim.
- In der Kirchen zu Göttingen.
- In der Kirchen zu Hannouer.
- In der Kirchen zu Einbeck.
- In der Kirchen zu Hamelen.
- In der Kirchen zu Braunschweig.
- In der Kirchen zu Goslar.
- In der Kirchen zu Halberstadt.
- In der Kirchen zu Halle in Sachsen etc.

Gedruckt zu Jhena.

Anno M. D. LXXII.



